Magnet B1

Deutsch für junge Lerner



Kursbuch mit Audio-CD

Klett


Sylt
Nordsee
Ostsee
Kieler Bucht
Fehmarn
Rügen
Kiel
Helgoland
Rostock
OSTFRIESISCHE INSELN
Lübeck
Bremerhaven
Hamburg
Müritz See
Oldenburg
Bremen
Elbe
Weser
Ems
Oder
Polen
Wolfsburg
Aller
Berlin
Potsdam
Niederlande
Osnabrück
Hannover
Braunschweig
TEUTOBURGER WALD
Weser
Hildesheim
Salzgitter
Magdeburg
Bielefeld
Münster
Leine
H A R Z
Rhein
Hamm
Cottbus
Dortmund
Moers
Essen
Göttingen
Halle
Elbe
Neiße
Krefeld
Duisburg
Hagen
Mönchen-gladbach
Düsseldorf
Wuppertal
Kassel
Leipzig
Solingen
Remscheid
Leverkusen
Dresden
Köln
Bergisch-gladbach
Siegen
Erfurt
Jena
Gera
Chemnitz
Aachen
Bonn
Fulda
Werra
THÜRINGER WALD
Belgien
Koblenz
Deutschland
Wiesbaden
Frankfurt am Main
Mosel
Rhein
Offenbach
Mainz
HUNSRÜCK
Luxemburg
Trier
Darmstadt
Main
Würzburg
Main
Tschechische Republik
Saar
Ludwigshafen
Mannheim
STEIGERWALD
OBERPFÄLZER WALD
Fürth
Nürnberg
Saarbrücken
Heidelberg
Jagst
Karlsruhe
Heilbronn
Regensburg
Pforzheim
Stuttgart
Ingolstadt
Donau
SCHWARZWALD
Neckar
Reutlingen
SCHWÄBISCHE ALB
Ulm
Augsburg
Linz
Donau
Wien
St. Pölten
Inn
Lech
Freiburg
München
Neusiedler See
Frankreich
Salzach
Salzburg
Eisenstadt
Enns
Schaffhausen
Basel
Bodensee
Österreich
Frauenfeld
St Gallen
Liestal
Zürich
Bregenz
Aarau
Herisau
Delemont
Inn
NIEDERE TAUERN
Solothurn
Innsbruck
Graz
Neuchâtel
Zug
Vaduz
HOHE TAUERN
Luzern
Mur
Lac de Neuchâtel
Bern
Schwyz
Chur
Fribourg
Schweiz
Klagenfurt
Lausanne
Finsteraarhor
Lac Léman
Drau
BERNER ALPEN
Slowenien
Genève
Sion
Bellinzona
Italien
Matterhorn
Monte Rosa
Kroatien

Magnet B1

Deutsch für junge Lerner

Kursbuch mit Audio-CD

Giorgio Motta

Ernst Klett Sprachen
Stuttgart

Symbole

▶ 2	Titelnummer auf der Audio-CD
Fit	Aufgabe zur Prüfungsvorbereitung
AB S. 7, 1-5	Hinweis auf passende Übungen im Arbeitsbuch

1. Auflage 1 5 4 3 2 1 | 2014 13 12 11 10

Alle Drucke dieser Auflage sind unverändert und können im Unterricht nebeneinander verwendet werden. Die letzte Zahl bezeichnet das Jahr des Druckes. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen. Fotomechanische oder andere Wiedergabeverfahren nur mit Genehmigung des Verlags.

Giorgio Motta
Magnet
Grundkurs für junge Lerner
internationale Ausgabe
© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2010
Alle Rechte vorbehalten
Internet: www.klett.de

438.1
MAG

Redaktion: Nicole Funke, Elena Rivetti
Layoutkonzeption und Herstellung: Anastasia Raftaki, Katja Schüch
Illustrationen: Monica Fucini, Anikibobo, Turin
Gestaltung und Satz: Regina Krawatzki, Stuttgart
Umschlaggestaltung: Daniel Utz, Stuttgart
Reproduktion: Meyle + Müller GmbH + Co. KG, Pforzheim
Druck und Bindung: W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG, Stuttgart
Printed in Germany

ISBN 978-3-12-676030-0

9 783126 760300

Inhalt

Lektion 21 Medien & Kommunikation 8

	Kommunikation	Grammatik
21A Kennst du diese Geräte?	über neue technische Geräte sprechen und Informationen dazu geben	der Genitiv das Fragewort *wessen?*
21B Bist du bei Facebook?	über soziale Netzwerke und deren Nutzung sprechen	Nebensätze mit *um … zu* und *damit*
21C Ist Lesen immer noch aktuell?	über Lesegewohnheiten sprechen deutsche Tageszeitungen	Präpositionen mit dem Genitiv
	Infobox Landeskunde: Die Bildzeitung	16
	Grammatik auf einen Blick	17
	Wortschatz: Das ist neu!	18

Lektion 22 Interkulturelle Erfahrungen 20

	Kommunikation	Grammatik
22A Ein Schüleraustausch	über einen Schüleraustausch sprechen	direkte und indirekte Fragen
22B Als Au-pair-Mädchen nach Deutschland	über Erfahrungen im Ausland sprechen	Relativpronomen und Relativsatz
22C Im Sommercamp	über Vorteile und Nachteile eines Sommercamps sprechen	Sätze mit *obwohl* und *trotz*
	Grammatik auf einen Blick	30
	Wortschatz: Das ist neu!	31

Zwischenstation 11 Sprachferien 33

Lektion 23 Damals in Österreich 36

	Kommunikation	Grammatik
23A Das Wunderkind aus Salzburg	einen Lebenslauf beschreiben über einen Film sprechen	das Präteritum
23B Sisi und Franz	über Vergangenes sprechen	Präteritum von regelmäßigen und unregelmäßigen Verben Nebensätze mit *als* und *wenn*
23C Wie die Sachertorte entstand	Zusammenfassungen schreiben	das Plusquamperfekt
	Infobox Landeskunde: Die schönsten Städte Österreichs 45 Grammatik auf einen Blick 46 Wortschatz: Das ist neu! 47	

Lektion 24 Die Welt von morgen 48

	Kommunikation	Grammatik
24A Zukunftsvisionen	Zukunftspläne über eine Romanhandlung sprechen	das Verb *werden* Das Futur I
24B Die Welt um uns	über Umweltschutz sprechen	Passiv - Aktiv
24C Alternative Energiequellen	über neue Technologien sprechen	Sätze mit *statt ... zu* und *stattdessen*
	Infobox Landeskunde: Die erste Öko-Partei: Die Grünen 57 Grammatik auf einen Blick 58 Wortschatz: Das ist neu! 59	

Zwischenstation 12 Fakten und Zeitzeugen 61

Lektion 25 Menschen rund um uns 64

	Kommunikation	Grammatik
25A Lebensstile	Menschen beschreiben	Deklination der Adjektive
25B Welche Mode für welchen Typ	Kleidung benennen Menschen beschreiben	Das Fragewort *welche?* und die Frage *Was für ein / eine ...?*
25C Die Meinung der anderen	über andere Personen sprechen und Meinungen äußern	Adjektive
	Grammatik auf einen Blick 73 Wortschatz: Das ist neu! 75	

Lektion 26 Gefühle, Emotionen, Träume 76

	Kommunikation	Grammatik
26A Liebe und Liebeskummer	über Sorgen und Probleme sprechen Ratschläge geben	Der Konjunktiv II Konjugation der Hilfs- und Modalverben im Konjunktiv Konditionalsätze
26B Ich habe einen Traum ...	über Träume und Wünsche sprechen	Konditionalsätze in der Vergangenheit Verben mit Präpositionen
26C Es wäre schön gewesen, wenn ...	Informationen in einem Text finden	Fragen und Verben mit Präpositionen
	Grammatik auf einen Blick 84 Wortschatz: Das ist neu! 86	

Zwischenstation 13 Eine Liebesgeschichte 87

Lektion 27 Familienkonflikte 90

	Kommunikation	Grammatik
27A Verstehst du dich gut mit deinen Eltern?	über das Verhältnis zu den Eltern sprechen	Verben mit Präpositionen Fragen und Verben mit Präpositionen das Verb *lassen*
27B Streit und Ärger mit den Eltern	über Probleme zu Hause sprechen	reflexive Verben Sätze mit *je … desto*
27C Von zu Hause abgehauen	eine Geschichte schreiben	Verben mit Wechselpräpositionen
	Grammatik auf einen Blick 99 Wortschatz: Das ist neu! 101	

Lektion 28 Typisch Schweiz 102

	Kommunikation	Grammatik
28A Lindt, Toblerone & Co	Informationen über ein Ereignis oder eine Sache geben	Das Passiv
28B Wer war Wilhelm Tell?	eine historische Geschichte verstehen	Relativsätze
28C Verstehst du Schyzerdütsch?	über Unterschiede in der Sprache sprechen	Indefinitpronomen
	Infobox Landeskunde: Veranstaltungen der Superlative 111 Grammatik auf einen Blick 112 Wortschatz: Das ist neu! 113	

Zwischenstation 14 Sprechen Sie Denglisch? 115

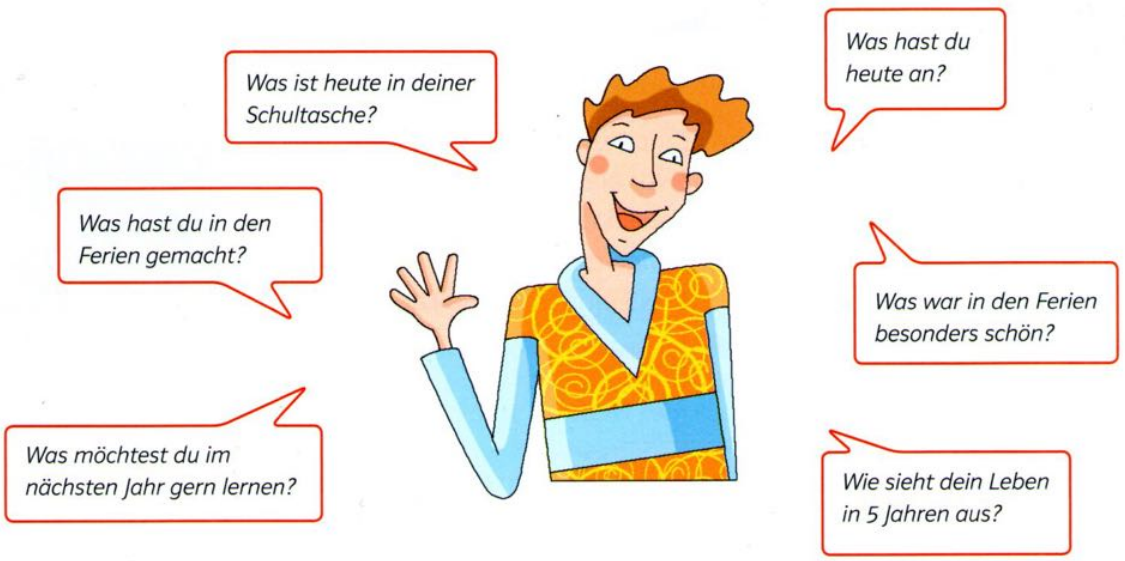
Zum Einstieg

1 **Was passt zusammen? Ordne zu.**

1. ☺
2. :-((
3. :-o
4. :-x
5. :-/

a Das überrascht mich.
b Das gefällt mir gar nicht.
c Das verstehe ich nicht.
d Ich bin sprachlos.
e Das finde ich gut.

2 **Fragt und antwortet.**
Wie findest du die Antworten? Zeig deinem Partner / deiner Partnerin eine passende Karte aus Übung 1.



- Was ist dein Lieblingssport?
- Ich hasse Sport.
- :-o

Lektion 21
Medien & Kommunikation

21

21 A Kennst du diese Geräte?



Die amerikanische Firma *Palm Computing Inc.* hat 1996 den ersten **Palmtop** auf den Markt gebracht. Die Bezeichnung „Palm" kommt aus dem Englischen und bedeutet „Handfläche". Dieser Minicomputer war klein genug, um ihn bequem in der Hand zu halten, stark genug, um Tausende von Adressen und Terminen zu speichern, billig genug, um ein Bestseller zu werden.



Plasmafernseher sind heller, farbenreicher, flacher und größer als die traditionellen Fernseher. Dazu ist eine Wandmontage möglich, so dass der Fernseher flach und Platz sparend wie ein Bild an der Wand hängt.
Da Plasmafernseher eine große Bildfläche haben, hat man den Eindruck, wie in einem Kino zu sitzen. Mit dem richtigen Ton hat jede Sportsendung oder jedes Konzert eine ganz andere Wirkung.



iPods sind tragbare, digitale Medienabspielgeräte. Sie sind die meistverkauften tragbaren Musikabspieler der Welt. Der iPod classic kann mit seinen 160 GB Kapazität bis zu 40.000 Songs speichern. Seit einiger Zeit ist auch die Wiedergabe von Videodaten möglich.



Laptop ist der Begriff für den mobilen Computer. Ein anderer Begriff ist Notebook. Im Alltag bedeutet ein Laptop vor allem Flexibilität. Studenten können z. B. in der Bibliothek mit dem eigenen Laptop arbeiten und Vorlesungen vor- bzw. nachbereiten. Die Folge des medialen Lernens ist, dass immer mehr Plätze so genannte WLANS einrichten. So kann man überall ins Internet gehen und arbeiten.



Das **iPhone** vereint drei Produkte in einem: ein revolutionäres Telefon, einen iPod und ein Internetgerät für E-Mails und das schnelle Surfen und Recherchieren im Internet. Konkret heißt das: man kann durch Tippen auf einen Namen telefonieren, man kann E-Mails mit einer intelligenten Tastatur schreiben, man kann Musik und Videos auf einem großen Display genießen, man kann im Netz surfen und die eigene Position mit GPS bestimmen.

Das **Navigationssystem** ist ein elektronisches Gerät, das den Nutzer zu einem bestimmten geographischen Ziel führt. Zunächst ermittelt das Navigationssystem den aktuellen Standort. Dann wird die ideale Fahrroute zum Ziel errechnet und angezeigt. Das Navigationssystem berücksichtigt bei der Routenplanung auch aktuelle Verkehrsinformationen.



LESEN

1 Zum Verständnis: Bilde Sätze.

Der iPod	kann	auch Notebook	der Welt.
Das iPhone	ist	eine größere Bildfläche	in einem.
Der Palmtop	vereint	den Nutzer	genannt.
Der Laptop	hat	das meistverkaufte Abspielgerät	speichern.
Das Navigationssystem	wird	Tausende von Adressen	als normale Fernseher.
Der Plasmafernseher	führt	drei Produkte	zum gewünschten Ziel.

Der iPod ist das meistverkaufte Abspielgerät der Welt.

HÖREN ⊙ 1

2 Zur Kontrolle: Hör zu.

SPRECHEN

3 Beantworte die Fragen.



1. Seit wann gibt es den Palmtop? Warum heißt er so?
2. Welche Vorteile bietet ein Plasmafernseher?
3. Was kann man mit einem iPod machen?
4. Mit einem Laptop kann man überall ins Netz gehen. Was braucht man aber dafür
5. Das iPhone vereint drei Produkte in einem. Welche?
6. Warum ist das Navigationssystem für Autofahrer sehr nützlich?

SPRECHEN

4 Welches Gerät ist das? Lies und diskutiere in der Klasse.

Früher habe ich mich oft verfahren. Das bedeutete Zeit, Geld und … Stress. Mit diesem Gerät ist alles einfacher!

Peter Steiner, 45, Autofahrer

Für einen Musikfanatiker wie mich ist dieses Gerät die ideale Lösung: über 1000 Titel sind schon gespeichert! Wer kauft noch CDs?

Tobias, 15, Schüler

Es ist schön, nach einem anstrengenden Tag vor diesem Gerät zu sitzen und zu relaxen.

Katja Seitz, 36, Sekretärin

Ich kann mit diesem Gerät überall arbeiten, egal ob zu Hause, im Bus oder im Café. Ist das aber wirklich ein Vorteil?

Oliver Schröder, 24, Student

Klaus Struck, 48, Manager

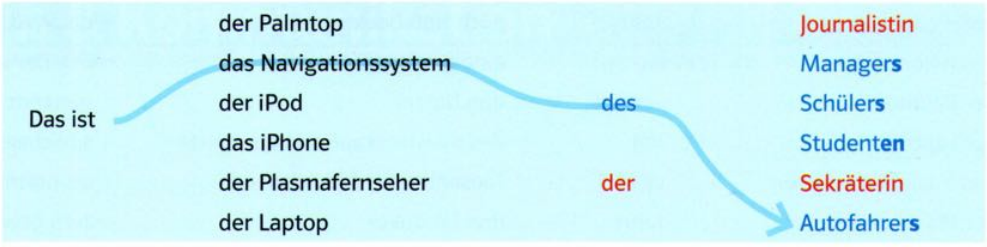
Zum Glück gibt es ein solches Gerät. Sonst würde ich alle meine Termine vergessen!

Für mich ist dieses Gerät einfach toll: Telefonieren, Simsen, Surfen, Mails schreiben, Musik hören … Alles nur mit einem Gerät.

Anne Beller, 29, Journalistin

SCHREIBEN

5 **Wessen Gerät ist das? Bilde Sätze.**



Das ist das Navigationssystem des Autofahrers.

HÖREN ⊙ 2

6 **Zur Kontrolle: Hör zu und sprich nach.**

SPRECHEN

7 **Lest noch einmal Übung 5. Fragt und antwortet.**

- Ist das der Palmtop der Sekretärin?
- Nein, das ist nicht der Palmtop der Sekretärin.
  Das ist der Palmtop des Managers.

SPRECHEN

8 **Fragt und antwortet wie im Beispiel.**

- Gehört der Laptop dem Studenten?
- Ja, das ist der Laptop des Studenten.

Übt weiter mit:

das iPhone – der Journalist
das Handy – der Polizist
der Fotoapparat – der Fotograf
der iPod – der Pianist
der Palmtop – der Präsident

AB S. 4, 1-7

21B Bist du bei Facebook?

SPRECHEN

9 **Kennt ihr diesen jungen Mann? Diskutiert in der Klasse.**



Name:	Mark Zuckerberg
Geburtsdatum:	14.05 1984
Geburtsort:	Dobbs Ferry / New York
Wohnort:	San Francisco
Beruf:	Programmierer, Internet-Unternehmer
Vermögen:	1,5 Milliarden Dollar



LESEN

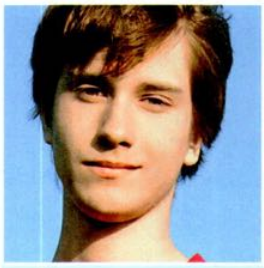
Fit **10** **Richtig (R) oder falsch (F)? Lies und kreuze an.**

Der Facebook-Gründer Mark Zuckerberg tourt zurzeit durch Deutschland, um neue Anhänger zu gewinnen. Er besucht auch die Universität in München.
Am Ende seiner Präsentation in einem Hörsaal der Uni fragt ein Student: „Hey Mark, wie viel Geld hast du eigentlich?"
Mark antwortet auf diese Frage nicht. Denn Mark Zuckerberg ist nach München gekommen, um für Facebook zu werben. Und außerdem wissen sowieso alle, dass der junge Amerikaner Milliardär ist.
Auf dem Podium sieht er aber wie ein ganz normaler Student aus: graues T-Shirt, dunkle Jacke, Jeans und weiße Freizeitschuhe.

	R	F
1. Mark Zuckerberg macht Urlaub in Deutschland.	☐	☐
2. Mark Zuckerberg studiert an der Uni München.	☐	☐
3. Mark Zuckerberg ist ein ganz normaler Student.	☐	☐
4. Mark Zuckerberg ist in München, um Facebook vorzustellen.	☐	☐
5. Mark Zuckerberg antwortet gern auf alle Fragen.	☐	☐

LESEN

11 Lies die Texte und ergänze.



Ich bin bei Facebook, um mit Menschen in Verbindung zu treten und Inhalte mit diesen zu teilen.



Facebook ist eine attraktive Plattform, um einem großen Publikum eigene Erfahrungen bekannt zu machen.



Warum denn sich bei Facebook anmelden? Ich finde, es gibt viele andere Möglichkeiten, um mit Leuten in Kontakt zu kommen.



Facebook ist das ideale Internet-Netzwerk, mit dem andere Nutzer an deinem Leben teilnehmen können.



Ich bin ein bisschen skeptisch … Ich will nicht, dass Informationen über mein Leben an Konzerne weitergegeben werden, damit diese Werbung machen können!

	Dafür?	Dagegen?	Warum?
Timo	X		Man kan mit vielen Menschen in Verbindung treten.
Sonja			
Daniel			
Julian			
Lara			

SPRECHEN

12 Berichte.



SCHREIBEN

13 Bilde Sätze.

Facebook ist eine Plattform,		mit Menschen Inhalte zu teilen.
Facebook ist ein Netzwerk,	um … zu	Erfahrungen mit anderen teilen.
Konzerne benutzen Facebook,		gezielt Werbung machen.
Es gibt andere Möglichkeiten als Facebook,		mit Leuten in Kontakt kommen.
Facebook gibt Informationen über die Nutzer,	damit	Kozerne gezielt Werbung machen
Ich bin bei Facebook,		andere Menschen an meinem Leben teilhaben.

Facebook ist eine Plattform, um mit Menschen Inhalte zu teilen.

HÖREN ⊙ 3

14 Zur Kontrolle: Hör zu und sprich nach.

SPRECHEN

15 Fragt und antwortet wie im Beispiel.

▷ Warum bist du bei Facebook?

▷ **Um** am Leben von anderen Nutzern teil**zu**nehmen.

▷ **Damit** andere Nutzer an meinem Leben teilnehmen.

Übt weiter mit:

Erfahrungen mit anderen teilen
meine Freunde alles über mich erfahren
mit vielen Menschen in Kontakt treten
andere Nutzer mich kontaktieren
viele Leute mich kennen lernen
alte Klassenkameraden ausfindig machen

SPRECHEN

Fit **16 Du bist dran!**



Bist du bei Facebook? Warum (nicht)?

Seit wann? Hast du positive/negative Erfahrungen gemacht? Berichte darüber!

→ AB S. 8, 8-14

21C Ist Lesen immer noch aktuell?

SPRECHEN

Fit **17** **Eine Umfrage zum Medienkonsum am Brecht-Gymnasium in Augsburg: Befragt wurden ca. 250 Schülerinnen und Schüler aus den Klassenstufen 9 bis 13. Kommentiere die Ergebnisse in der Klasse.**

	Jungen	Mädchen
Mehr als eine Stunde / Tag Radio hören	12%	16%
Mehr als eine Stunden / Tag Fernsehen gucken	52%	56%
Mehr als eine Stunde / Tag im Internet surfen, chatten, twittern	68%	61%
Mehr als 15 Minuten / Tag Zeitung lesen	12%	9%
Mehr als 30 Minuten / Tag Bücher lesen	14%	20%
Mehr als eine Stunde / Tag telefonieren, SMS schicken	33%	54%

Benutze folgende Redemittel:

Die Tabelle / Umfrage / Statistik zeigt, dass …
Aus der Tabelle / Umfrage / Statistik geht hervor, dass …
Nur 12% der Jungen …
Es fällt auf, dass …
Überraschend ist, dass …

LESEN

18 **Die Meinung des Experten. Lies den Text.**



Professor Herbert Kuhn, Dozent für Soziologie an der Uni-Frankfurt

Die Umfrage am Brecht-Gymnasium aber auch andere Umfragen bundesweit zeigen, dass heutzutage generell weniger gelesen wird als früher. Seit Beginn der 1980er Jahre geht das Interesse vor allem jüngerer Leser an Tageszeitungen zurück. Gleichzeitig stellt man fest, dass vor allem die Jugendlichen immer mehr Zeit mit den neuen Kommunikationsmedien verbringen. Der Löwenanteil entfällt aber nicht mehr auf das Fernsehen, wie es vielleicht noch vor 10-15 Jahren der Fall war, sondern auf das Internet mit all dem, was dazu gehört (surfen, chatten, Facebook, youtube …).

Wir leben also in einer Welt, in der Bilder und mündliche Kommunikation immer wichtiger werden. Die Folge: die heutige junge Generation kann mit geschriebenen Texten immer weniger anfangen. Und es wird auch weniger geschrieben. E-Mails und SMS benutzen nämlich eine Form der gesprochenen Sprache.
Und dennoch ist Lesen wichtiger denn je. Denn nur wer liest, versteht, was auf der Welt passiert. Deswegen finde ich das Projekt „Zeitung in der Schule" sehr clever. In allen Klassen sollten 30 Minuten Zeitungslektüre einfach zum Deutschunterricht gehören.

SPRECHEN

19 Beantworte die Fragen.

1. Wer ist Herbert Kuhn?
2. Was hat die Umfrage nach Meinung Professor Kuhn gezeigt?
3. Was ist das beliebteste Kommunikationsmittel der Jugendlichen?
4. Was wird nach Meinung von Professor Kuhn immer wichtiger in unserer Gesellschaft?
5. Was sind die Folgen davon, dass Jugendliche immer weniger lesen?
6. Warum ist nach Meinung von Professor Kuhn Lesen wichtiger denn je?
7. Was ist das Projekt „Zeitung in der Schule"?

SCHREIBEN

20 Bilde Sätze.

Trotz	meiner Tageszeitung	liest man	an die Zeitungslektüre.
	des Projekts "Zeitung in der Schule"	ist Zeitunglesen	gut informiert.
Während	der vielen Online-Zeitungen	gewinnt man	regelmäßig Zeitung.
	der Lektüre der Tageszeitungen	lesen wir	die traditionelle Zeitung.
Dank	der Verbreitung von Internet	gewöhnen sich die Schüler	nicht out.
	des Unterrichts	bin ich	heute weniger.
Wegen	der modernen Medien	kaufe ich	einen kritischen Einblick.

Während des Unterrichts lesen wir regelmäßig Zeitung.

HÖREN ▶ 4

Fit **21** **Welche Zeitung lesen Sie? Hör zu und ergänze die Tabelle.**

WELT KOMPAKT

Bild

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Süddeutsche Zeitung
Deutschlands große Tageszeitung

	Peter Weber, 40	Anke Steiner, 32	Mark Becker, 26	Daniel Kohl, 19
Welche Zeitung?				
Warum?				

AB S. 12, 15-18

Die BILD-Zeitung

Die Bild-Zeitung ist eine Boulevardzeitung. Seit ihrer ersten Ausgabe im Jahr 1952 wird sie hauptsächlich auf der Straße angeboten. Die früheren Zeitungsverkäufer sind inzwischen durch Automaten ersetzt worden. Natürlich gibt es die Bild-Zeitung auch am Kiosk.

Heute ist die Bild-Zeitung die auflagenstärkste Tageszeitung Deutschlands. Jeden Tag werden über 3 Millionen Kopien verkauft!

Auf den ersten Blick enthält die Bild-Zeitung leichte Unterhaltung, Klatsch- und Skandalberichte. Das Ganze wird mit Fotos mit Großformat noch mehr „dramatisiert". Man will beim Leser große Emotionen hervorrufen.

Als der deutsche Kardinal Ratzinger im Mai 2005 zum Papst gewählt wurde, titulierte die Bild-Zeitung in großen Lettern: „Wir sind Papst!"

Die Artikel sind extrem kurz, der Sportteil sehr umfangreich. Experten haben ausgerechnet, dass man durchschnittlich 38 Minuten braucht, um die ganze Bild-Zeitung zu lesen. Auch der Preis trägt zum Erfolg der Bild-Zeitung bei: Sie kostet nur 50 Cent.

Die Bild-Zeitung ist aber mit einem großen Negativ-Image behaftet. Es gibt das Vorurteil vom Bild-Leser als Bürger mit niedrigem sozialem Niveau. Deshalb ist es einigen Lesern unangenehm, mit der Bild-Zeitung gesehen zu werden.

Trotz aller Kritik bleibt aber die Bild-Zeitung ein Unikum im Blätterwald nicht nur Deutschlands, sondern auch Europas.

Wie geht der Satz weiter? Lies und verbinde.

1. Die Bild-Zeitung gibt es …
2. Eine Boulevardzeitung ist eine Zeitung, die …
3. Jeden Tag werden …
4. Die Artikel sind …
5. Durchschnittlich braucht man 38 Minuten, …
6. Auf der Titelseite stehen meistens …
7. Die Bild-Zeitung hat …

a kurz und haben große Bilder.
b ein negatives Image.
c seit 1952.
d um die Bild-Zeitung zu lesen.
e auf der Straße verkauft wird.
f Klatsch- und Skandalberichte.
g über 3 Millionen Kopien verkauft.

Beantworte die Fragen.

1. Was für eine Zeitung ist die Bild-Zeitung?
2. Mit welcher Strategie versucht die Bild-Zeitung, Leser an sich zu binden?
3. Wie kann man den Erfolg der Bild-Zeitung erklären?
4. Warum hat die Bild-Zeitung ein negatives Image?

Grammatik auf einen Blick

Deklination: Genitiv

Wem gehört der Palmtop? Dem Direktor? → Ja, das ist der Palmtop d**es** Direktors.
Wem gehört das iPhone? Der Journalistin? → Ja, das ist das iPhone d**er** Journalistin.
Wem gehören die iPods? Den Schülern? → Ja, das sind die iPods d**er** Schüler.

	maskulin	neutral	feminin	Plural
bestimmter Artikel	d**es** Direktor**s**	d**es** Model**s**	d**er** Sekretärin	d**er** Schüler
unbestimmter Artikel	ein**es** Direktor**s**	ein**es** Model**s**	ein**er** Sekretärin	—
Possessivartikel	mein**es** Vater**s**	mein**es** Kind**es**	mein**er** Mutter	mein**er** Eltern



n-Deklination

Das ist der Laptop d**es** Student**en**.
Wie *Student* alle Wörter auf: -ent Student, Präsident
-ist Journalist, Polizist, Pianist
-ant Musikant, Demonstrant
-at Diplomat, Soldat
Wie *Student* auch Wörter wie: der Fotograf, der Achitekt, der Philosoph, der Monarch
Wie *Student* männliche Wörter auf *-e*: der Junge, der Kollege, der Experte, der Franzose

_____ Nomen auf *-e* enden im Genitiv auf _____.

Das Fragewort *wessen?*

Wessen Palmtop ist das? – Das ist der Palmtop des Direktors.



Das Fragewort _____ benutzt man, um zu fragen _____ etwas gehört.

Präpositionen mit Genitiv

Dank meiner Tageszeitung bin ich immer gut informiert.
Dank des Projekts „Zeitung in der Schule" lesen viele Schüler täglich Zeitung.
Während des Unterrichts lesen wir die Süddeutsche Zeitung.
Wegen der Verbreitung des Internets lesen die Jugendlichen immer weniger.
Trotz der Online-Zeitungen kaufen viele Leute immer noch die Zeitung.

Nebensätze mit *um ... zu* und *damit*

Facebook ist ein Netzwerk, **um** Erfahrungen mit anderen **zu** teilen.
Ich bin bei Facebook, **um** am Leben anderer Leute teil**zu**nehmen.
Facebook gibt Konzernen Informationen, **damit** diese gezielt Werbung machen können.
Ich bin bei Facebook, **damit** andere Leute an meinem Leben teilnehmen.

Wenn das Subjekt im Haupt- und Nebensatz gleich ist, benutzt man _____.
Wenn das Subjekt im Haupt- und Nebensatz verschieden ist, benutzt man _____.

Wortschatz: Das ist neu!

anzeigen
Die Nummer wird auf dem Display angezeigt.

bestimmen
Man kann mit GPS die eigene Position bestimmen.

die Bildfläche,-n
Plasmafernseher haben eine große Bildfläche.

chatten

damit
Ich bin bei Facebook, damit andere an meinem Leben teilhaben.

dank (+Genitiv)
Dank meiner Tageszeitung bin ich immer gut informiert.

das Display,-s

ermitteln
Das Navigationssystem ermittelt den Standort.

der Experte,-n
Die Meinung des Experten ist allen bekannt.

Facebook

flach
Plasmafernseher sind sehr flach.

das Gerät,-e

der Gründer
Mark Zuckerberg ist der Facebook-Gründer.

der Inhalt,-e

das Internet

der iPod,-s

das iPhone, -s

die Kommunikation, -en

kommunizieren

der Konzern,-e

der Laptop,-s

der Musikabspieler
iPods sind tragbare Musikabspielgeräte.

das Netz,-e

ins Netz gehen

das Netzwerk,-e

das Navigationssystem,-e

das Notebook,-s

der Nutzer,-

der Palmtop,-s

der Plasmafernseher,-

die Plattform,-en

simsen
Simsen heißt eine SMS schicken.

speichern
Man kann alle Daten und Adressen speichern.

surfen

teilhaben
Mit Facebook kann man am Leben anderer teilhaben.

die Tastatur,-en

tippen
Man kann auch schnell SMS tippen.

teilen

tragbar
iPods sind tragbare Musikabspielgeräte.

trotz (+ Genitiv)
Trotz der modernen Medien ist Zeitungslesen nicht out.

um … zu
Facebook ist eine Plattform, um mit anderen zu kommunizieren.

die Umfrage,-n

verfahren, sich ~
Mit einem Navigationssystem kann man sich nicht verfahren.

während (+ Genitiv)
Während des Unterrichts lesen wir die Tageszeitung.

wegen (+ Genitiv)
Wegen der Verbreitung von Internet liest man heute weniger.

werben

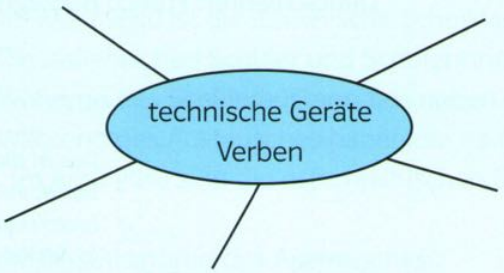
die Werbung

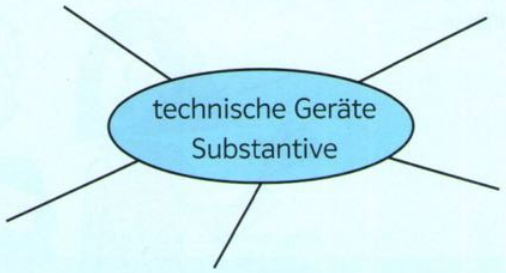
wessen?
Wessen Laptop ist das? Das ist der Laptop des Studenten.

a Welche Geräte und Medien benutzt du? Notiere Sätze.

Ich gehe oft ins Internet.

b Welche Wörter passen? Notiere einige Wörter.





Lektion 22
Interkulturelle Erfahrungen

22

22 A Ein Schüleraustausch



Klasse: 11B
Anzahl der SchülerInnen: 23
Alter der SchülerInnen: 17
Schule: Europa-Gymnasium
Stadt: Salzburg
Land: Österreich
Fremdsprachen: Englisch, Italienisch
Klassensprecherin: Karen Strasser
Italienischlehrerin: Sonja Riefler



Klasse: 4A
Anzahl der SchülerInnen: 25
Alter der SchülerInnen: 18
Schule: Bertacchi-Schule
Stadt: Lecco
Land: Italien
Fremdsprachen: Englisch, Deutsch, Spanisch
Klassensprecherin: Daria Panzeri
Deutschlehrer: Franco Barzaghi

SPRECHEN

1 **Stelle die zwei Klassen vor.**



LESEN

2 Lies den Text.



Wir, das Europa-Gymnasium in Salzburg, haben eine Partnerschule in Italien. Das ist die Bertacchi-Schule in Lecco. Lecco liegt in Norditalien, direkt am Comer See.

Das Interessante an dieser Partnerschaft ist, dass unsere Schüler und Schülerinnen Italienisch, die italienischen Schüler und Schülerinnen Deutsch als Fremdsprache lernen. Das sind die idealen Voraussetzungen für einen Schüleraustausch.

Ich, Sonja Riefler, die Italienischlehrerin der Klasse 11B und mein italienischer Kollege Franco Barzaghi organisieren deshalb jedes Jahr einen Austausch. Das ist sehr nützlich für die Schüler. Und wir Organisatoren haben selbst viel Spaß daran!

Im März 2010 sind die italienischen Schüler nach Salzburg gekommen. Sie haben wie üblich bei den Familien der österreichischen Schüler und Schülerinnen gewohnt und den Unterricht besucht. Dadurch haben sie ihre Sprachkenntnisse verbessert. Sie sind eine Woche geblieben. Sie haben viel von der Stadt gesehen und auch einen Ausflug nach München gemacht.

Einen Monat später sind wir dann nach Lecco gefahren.

LESEN

3 Wie geht der Satz weiter? Ordne zu.

1. Das Europa-Gymnasium hat …
2. Die Bertacchi-Schule ist in …
3. Die österreichischen Schüler und Schülerinnen lernen …
4. Die italienischen Schüler und Schülerinnen lernen …
5. Frau Riefler und Herr Barzaghi sind …
6. Im März 2010 ist die italienische Schulklasse …
7. Die italienischen Schüler und Schülerinnen sind …
8. Während des Schüleraustausches haben die Schüler und Schülerinnen …
9. Während des Austausches haben die italienischen Schüler und Schülerinnen …
10. Im April 2010 sind die österreichischen Schüler und Schülerinnen …

a die Organisatoren des Austausches.
b nach Lecco gefahren.
c eine Woche in Salzburg geblieben.
d eine Partnerschule in Lecco.
e nach Salzburg gefahren.
f Lecco, in Norditalien, am Comer See.
g bei einer Gastfamilie gewohnt.
h Deutsch als Fremdsprache.
i den Unterricht besucht.
j Italienisch in der Schule.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

LESEN

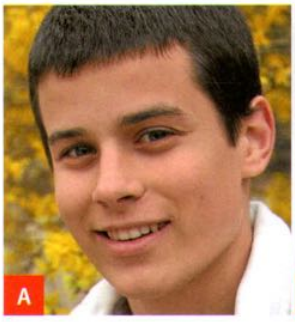
4 Beantworte die Fragen.



Wer hat den Austausch organisiert?
Haben alle Schüler und Schülerinnen an dem Austausch teilgenommen?
Wie lange hat der Austausch gedauert?
Wer ist zunächst zu wem gefahren?
Wo haben die Schüler und Schülerinnen während des Austausches übernachtet?
Was haben die Schüler und Schülerinnen während des Austausches gemacht?

HÖREN ⊙ 5

5 Nach dem Austausch. Vier Schüler und Schülerinnen erzählen. Wer hat was gesagt? Ordne zu.


A

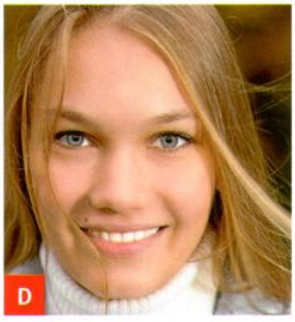
Fabio


B

Verena


C

Julian


D

Elena

1 *Ich bin immer noch in Kontakt mit meinem Freund aus Salzburg.*
Es war für mich ein schönes Gefühl festzustellen, dass ich viel von den Erklärungen des Lehrers verstand.

2 *Ein Austausch ist ziemlich anstrengend, weil man sich um die Gäste kümmern muss.*
Während eines Austausches bleibt nicht viel Zeit, um Hausaufgaben zu machen und für die Schule zu lernen.

3 *Ich war oft in Situationen, wo ich festgestellt habe, dass Sprachkenntnisse wichtig sind.*
Ich war überrascht, wie aktiv sich die Schüler am Unterricht beteiligen.

4 *Ich war in einer Geschichtsstunde und das hat mir sehr gut gefallen.*
Meine Motivation, eine Fremdsprache zu lernen, ist jetzt größer als vor dem Austausch.

A	B	C	D

SCHREIBEN

6 Was möchte die Interviewerin wissen?

Elena, hast du am Unterricht teilgenommen?
Elena, wie hast du die Geschichtsstunde gefunden?
Fabio, welchen Eindruck hast du vom Unterricht gehabt?
Fabio, bist du immer noch in Kontakt mit Alessandro?
Julian, was hat dir an dem Austausch besonders gefallen?
Julian, fährst du wieder nach Lecco?
Verena, was hast du mit deiner italienischen Freundin gemacht?
Verena, bist du am Ende des Austausches müde?



Der Interviewer	möchte wissen / fragt,	ob Elena am Unterricht teilgenommen hat. wie Elena die Geschichtsstunde gefunden hat. welchen Eindruck Fabio _____ ob Fabio _____ was Julian _____ ob Julian _____ was Verena _____ ob Verena _____

SPRECHEN

7 Fragt und antwortet wie im Beispiel.

- Was macht man während eines Austausches?
- Wie bitte? Was hast du gefragt?
- Ich habe gefragt, was man während eines Austausches macht.
- Ach, so! Man nimmt am Unterricht teil und man lernt die Sprache des Landes.

Übt weiter mit:

Wohin?	die Klasse 11A, fahren	nach Lecco
Wann?	der Austausch, stattfinden	im März
Wie lange?	der Austausch, dauern	1 Woche
Wo?	die Schüler, wohnen	bei Gastfamilien
Warum	die Schüler, zufrieden sein	tolle Erfahrung machen

SPRECHEN

8 Fragt und antwortet wie im Beispiel.

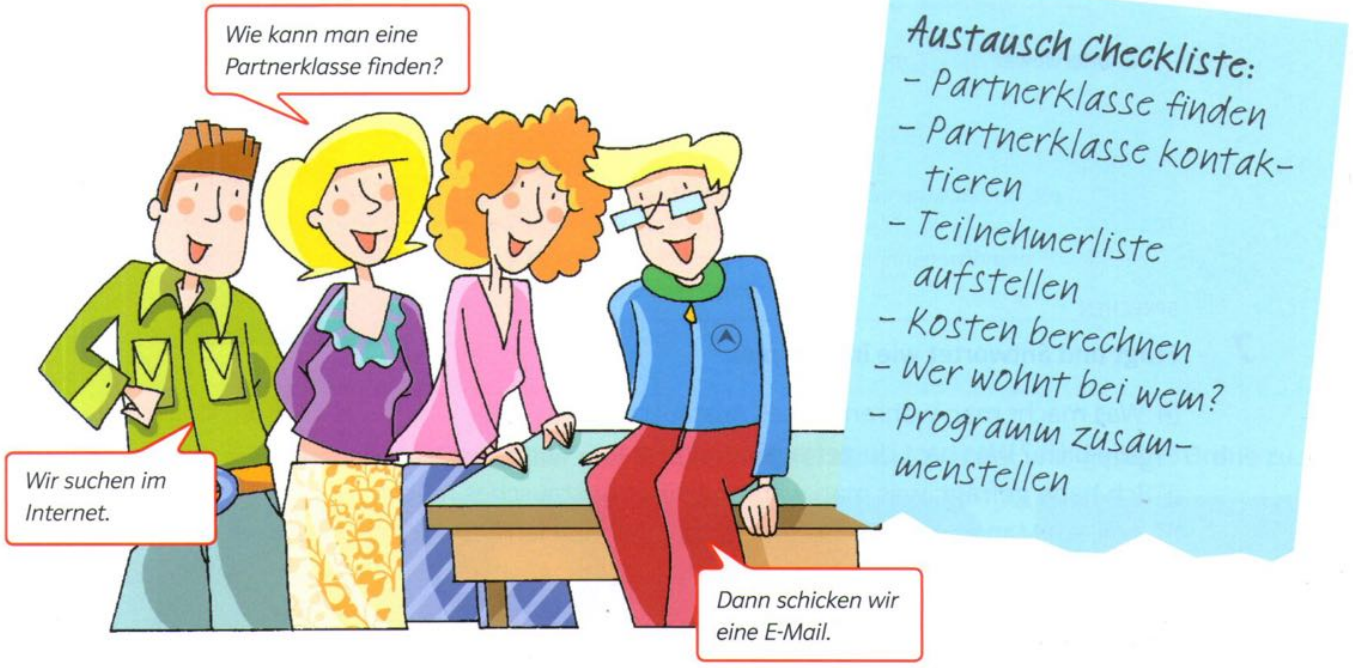
- Nimmst du an dem Austausch teil?
- Wie bitte? Was hast du gefragt?
- Ich habe gefragt, ob du an dem Austausch teilnimmst.
- Ach so! Ja, ich nehme an dem Austausch teil.

Übt weiter mit:

nach Salzburg mitfahren?	ja
den Unterricht besuchen?	ja
in einem Studentenheim wohnen?	nein, bei einer Gastfamilie
sich auf die neue Erfahrung freuen?	ja
den Austauschpartner schon kennen?	nein, noch nicht

SPRECHEN

Fit 9 Wie organisiert man einen Austausch? Diskutiert.



SCHREIBEN

Fit 10 Du liest im Internet folgende Anzeige:

Home
xxxxx
xxxxx
xxxxx
xxxxx
xxxxx

Wir sind die Klasse 10A vom Europa-Gymnasium in Linz in Österreich. Linz ist die drittgrößte Stadt in Österreich. In unserer Klasse sind 10 Jungen und 8 Mädchen. Wir suchen eine Schulklasse, um einen Schüleraustausch zu organisieren. Wir möchten Euch unsere Schule und den Unterricht bei uns zeigen, Ihr sollt unsere Stadt kennen lernen und wir wollen gemeinsam ganz viel Spaß haben. Ihr könnt in unseren Familien wohnen. Unsere Eltern sind schon sehr gespannt. Und vielleicht besuchen wir Euch bald!

Schreibe eine E-Mail an die Schulklasse in Österreich. Schreibe in der E-Mail etwas zu allen vier Punkten unten.

Warum interessierst du dich für diese Anzeige.
Gib Informationen über deine Stadt.
Gib Informationen über deine Schulklasse.
Du möchtest mehr Informationen über den Zeitpunkt und die Dauer des Austausches.

AB S. 15, 1-9

22B Als Au-pair-Mädchen nach Deutschland



*Buon viaggio, Maria. Tutto il meglio e buona fortuna!**

* Gute Reise, Maria. Alles Gute und viel Glück!

SPRECHEN

11 **Sprecht über das Foto.**

Wo ist das Mädchen?
Wohin fährt das Mädchen? Warum?
Ist das Mädchen glücklich oder traurig? Warum?
Warum fährt das Mädchen weg?
Wie lange bleibt das Mädchen weg?
Mit wem telefoniert das Mädchen?



Die Vorgeschichte: Maria, 18 Jahre alt, aus Italien, hat ihren Schulabschluss gemacht und möchte Dolmetscherin werden. Vor dem Studium will sie aber nach Deutschland fahren, um ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. In der Sprachschule, wo sie einen Deutschkurs besucht, hat sie folgende Anzeige gefunden:

Wir suchen ein Au-pair-Mädchen

Wir sind eine fröhliche Familie:
Klaus Horst, 41, Assistent an der Universität
Marianne Horst, 39, Kinderärztin
Hanna, 9
Oliver, 7

Marianne arbeitet drei Tage die Woche in ihrer Praxis.
Klaus ist Mo. – Do. von 9-16 Uhr an der Uni.
Deswegen brauchen wir deine Hilfe für 30 Stunden/ Woche.

Hast du Lust, ein ganzes Jahr (September-Juni) bei uns zu wohnen?

Wir bieten:
Eigenes Zimmer mit TV, Verpflegung
Buskarte + € 260 Taschengeld / Monat
4 Wochen Urlaub
Du hast auch Zeit, um einen Deutschkurs an der Uni oder bei der Volkshochschule zu besuchen.

Wir wohnen in einer großen Wohnung in Nürnberg.

Deine Aufgaben:
Hanna und Oliver betreuen, bei den Hausaufgaben helfen, mit ihnen spielen, im Haushalt helfen und manchmal kochen

Interessiert? Dann schick uns eine E-Mail:
klaus-horst@frei.de

SPRECHEN

12 Beantworte die Fragen.

1. Wo wohnt Familie Horst?
2. Wie viele Personen sind bei Familie Horst zu Hause?
3. Warum braucht Familie Horst ein Au-pair-Mädchen?
4. Was macht ein Au-pair-Mädchen?
5. Wie lange soll das Au-pair-Mädchen bei Familie Horst bleiben?
6. Was bietet Familie Horst dem Au-pair-Mädchen?

LESEN

13 Welcher Satz passt zu welchem Bild? Ordne zu.


1


2



3


4


5


6



7


8

a das Taschengeld, das ich jede Woche bekomme
b die Kinder, die ich betreue und mit denen ich spiele
c die Küche, in der ich das Mittagessen koche
d die Familie, bei der ich wohne
e der Bus, den ich nehme, um in die Stadt zu fahren
f der Junge, der in mich verliebt ist
g das Zimmer, in dem ich schlafe und mich entspanne
h der Staubsauger, mit dem ich jeden Tag das Wohnzimmer sauge

1	2	3	4	5	6	7	8

HÖREN ⊙ 6

14 **So eine tolle Gastfamilie. Hör zu und ergänze.**



Familie Horst ist eine Familie, _____ einfach super ist.

Frau Horst ist eine Person, mit _____ ich mich gut verstehe.

Herr Horst ist ein Typ, _____ sehr aufgeschlossen ist.

Hanna und Oliver sind zwei Kinder, mit _____ ich gern spiele.

Familie Horst ist eine Familie, _____ Hilfsbereitschaft ich sehr schätze.

Thomas ist der Junge, in _____ ich mich verliebt habe.

SCHREIBEN

15 **Ergänze die Tabelle.**

	maskulin	neutral	feminin	Plural
Nominativ				die
Akkusativ		das		
Dativ				
Genitiv				deren

SPRECHEN

16 **Das ideale Au-pair-Mädchen. Bilde Sätze.**

		das … .
	ein junger Mann	die … .
	ein Mädchen,	der … .
Das ideale Au-pair ist	eine Person,	mit dem … .
	ein Typ,	mit der … .
	eine Frau,	dessen Hilfe … .
		deren Freundschaft … .

Das ideale Au-pair ist ein Mädchen, das gut kochen kann.

AB S. 20, 10-17

22C Im Sommercamp



Abenteuer in Tirol: Berg-Sommercamp am Inn

Datum:	19.-25. Juli
Altersgruppe:	Jugendliche von 14 bis 17
Ort:	Imst (Tirol, Österreich)
Unterbringung:	Matratzenlager auf der Almhütte
Aktivitäten:	Wanderungen, Fahrradtouren, Klettern und vieles mehr
Kosten:	€ 390, inkl. Busfahrt und Vollverpflegung
Anmeldung:	E-Mail an: viktoria.bausch@berg.at oder Tel: 0512/6922670

SPRECHEN

17 **Beantworte die Fragen.**

Wo findet das Sommercamp statt? Wann?
Wie lange dauert das Sommercamp?
Wer kann teilnehmen?
Was macht man während des Sommercamps?
Was kostet das Berg-Sommercamp am Inn?
Möchtest du mitmachen? Warum (nicht)?



LESEN

18 **Was passt? Ordne zu.**

Obwohl ich noch nicht 14 bin,	bezahlen meine Eltern die Fahrt.
Ich bin schon einmal in Tirol gewesen.	Trotzdem möchte ich gerne wieder hinfahren.
Obwohl das Sommercamp nicht billig ist,	darf ich am Sommercamp teilnehmen.
Ich fahre nicht gern Fahrrad.	Trotzdem mache ich bei der Fahrradtour mit.
Ich spreche nicht so gut Deutsch.	Trotzdem nehme ich am Sommercamp teil.

SCHREIBEN

19 **Lies noch einmal Übung 18. Schreibe die Sätze anders.**

1. Obwohl ich noch nicht 14 bin, darf ich am Sommercamp teilnehmen.

Ich bin noch nicht 14. Trotzdem darf ich am Sommercamp teilnehmen.

2. Ich bin schon einmal in Tirol gewesen.

Obwohl _____

3. Obwohl das Sommercamp nicht billig ist,

Das Sommercamp _____

4. Ich fahre nicht gern Fahrrad.

_____

5. Ich spreche nicht so gut Deutsch.

_____

HÖREN ▶ 7

Fit **20** **Oliver erzählt. Hör zu und kreuze an.**

	R	F
1. Oliver war mit einem Freund im Sommercamp.	☐	☐
2. Olivers Eltern haben ihn nach Tirol gefahren.	☐	☐
3. Oliver und Fabian sind mit dem Zug nach Tirol gefahren.	☐	☐
4. Mirko und Karen sind zwei von den 18 Teilnehmern.	☐	☐
5. Zwei Betreuer haben sich um die Sommercamp-Teilnehmer gekümmert.	☐	☐
6. Die Sommercamp-Teilnehmer haben im Freien übernachtet.	☐	☐
7. Oliver hat schöne Fahrradtouren gemacht.	☐	☐
8. Leider war das Wetter nicht immer schön.	☐	☐
9. Oliver hat neue Freundschaften geschlossen.	☐	☐
10. Am letzten Abend haben alle geweint.	☐	☐



SPRECHEN

21 **Wie findest du Urlaub in einem Sommercamp? Sprich mit deinen Klassenkameraden.**

Es ist schön, an einem Sommercamp teilzunehmen.

Es ist ein tolle Erfahrung, mit anderen Jugendlichen eine Woche in der Natur zu verbringen.



Ich finde es super, …

Es ist nicht so toll, wenn …

AB S. 24, 18-23

Grammatik auf einen Blick

Direkte und indirekte Fragen



Direkte Fragen mit Fragewort:
Was hast du in Salzburg gemacht?
Warum hast du an dem Austausch teilgenommen?
Wann bist du nach Salzburg gefahren?

Indirekte Fragen mit Fragewort:
Ich möchte wissen, was du in Salzburg gemacht hast.
warum du an dem Austausch teilgenommen hast.
wann du nach Salzburg gefahren bist.

Bei direkten Fragen mit Fragewort, bleibt das Fragewort in der indirekten Frage erhalten.

Direkte Fragen ohne Fragewort:
Hast du bei einer Gastfamilie gewohnt?
Bist du in Mozarts Geburtshaus gewesen?

Indirekte Fragen mit ob:
Ich möchte wissen, ob du bei einer Gastfamilie gewohnt hast.
ob du in Mozarts Geburtshaus gewesen bist.

Bei direkten Fragen ohne Fragewort, benutzt man in der indirekten Frage das Wort _____.

Relativpronomen und Relativsatz (3)



Der Mann, der da sitzt, heißt Horst.
Die Frau, die du da siehst, ist Hannas Mutter.
Die Kinder, mit denen Maria spielt, heißen Hanna und Oliver.

der Mann	der	da sitzt heißt Horst.
die Frau	die	du da siehst, ist Hannas Mutter.
die Kinder	mit denen	Maria spielt, heißen Hanna und Oliver.

	maskulin	neutral	feminin	Plural
Nominativ	der	das	die	die
Akkusativ	den	das	die	die
Dativ	dem	dem	der	denen
Genitiv	dessen	dessen	deren	deren

Das Relativpronomen bezieht sich auf das Nomen vor dem Komma. Die Funktion des Relativpronomens bestimmt den Kasus.

Sätze mit *obwohl* und *trotzdem*

Obwohl ich noch nicht 14 bin, möchte ich an dem Sommercamp teilnehmen.

Ich bin noch nicht 14. **Trotzdem** möchte ich an dem Sommercamp teilnehmen.

In Sätzen mit trotzdem ändert sich die Satzstellung: Das konjugierte Verb steht vor dem Subjekt.



obwohl + _____satz
trotzdem + _____satz

Wortschatz: Das ist neu!

das Abenteuer, -

aufgeschlossen
Beata ist ein aufgeschlossenes Mädchen.

das Au-pair-Mädchen, -

der Austausch, -e

betreuen
Zwei Pädagogen betreuen die Gruppe.

der Betreuer, -

der Eindruck, -"e
Welchen Eindruck hattest du?

die Erfahrung, -en

die Fahrradtour, -en

gefallen (gefällt, hat gefallen)
Der Austausch hat mir sehr gut gefallen.

der Haushalt, -e
Hilfst du im Haushalt?

hilfsbereit

der Klassensprecher, -

kontaktieren

sich kümmern (um + Akk.)
Beata kümmert sich um die Kinder.

mitmachen

ob
Ich möchte wissen, ob du in Lecco warst.

obwohl
Obwohl ich krank bin, fahre ich nach Salzburg.

die Partnerschule, -n
Das Europa-Gymnasium hat eine Partnerschule in Italien.

die Praxis, Praxen
Der Arzt arbeitet in seiner Praxis.

das Sommercamp, -s

schätzen
Ich schätze deine Hilfsbereitschaft sehr.

die Sprachkenntnisse

stattfinden (hat stattgefunden)
Der Austausch hat im März stattgefunden.

Staub saugen
Beata saugt jeden Tag Staub.

der Staubsauger, -

das Taschengeld
Beata bekommt € 50 Taschengeld pro Woche.

teilnehmen (an + Dat.)
Ich habe an dem Austausch teilgenommen.

der Teilnehmer, -

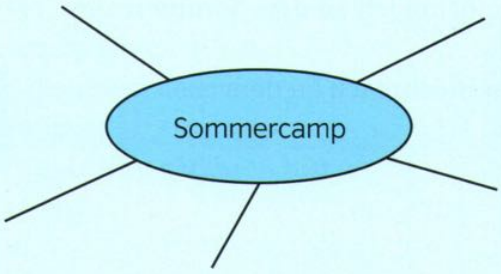
die Teilnehmerliste, -n

trotzdem
Ich bin krank. Trotzdem fahre ich nach Salzburg.

übernachten

die Unterbringung, -en *Die Unterbringung erfolgt in einer Pension.*	sich verlieben *Ich habe mich in ihn verliebt.*
die Unterkunft, -"e *Unterkunft und Verpflegung sind gratis.*	die Verpflegung
verbessern *Die Schüler können ihre Sprachkenntnisse verbessern.*	die Voraussetzung, -en *Das sind ideale Voraussetzungen für einen Austausch.*

a Welche Wörter passen? Ergänze.



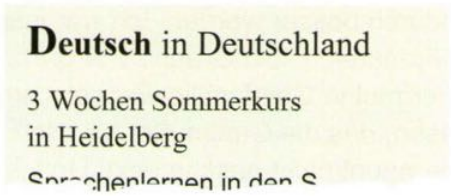
b Ein Schüleraustausch. Schreibe zu jeder Wortart drei Wörter.

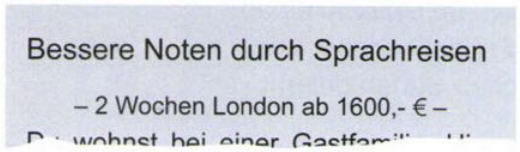
Substantiv	Verb	Adjektiv
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

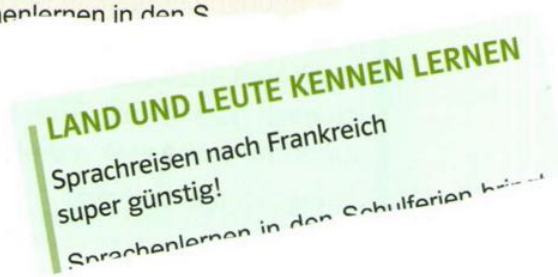
Zwischenstation 11

Sprachferien









LESEN

1 **Aus dem Prospekt von FUTURA-Sprachreisen. Lies den Text und kreuze an.**

FUTURA-Sprachreisen

Sprachenlernen in den Schulferien bringt nicht nur etwas für deine Noten, sondern auch viel Spaß! Ob Deutschland, Österreich oder die Schweiz – für jeden ist etwas dabei! Wende deine neuen Sprachkenntnisse im täglichen Leben an und zwar bei Ausflügen mit deiner Gastfamilie, oder bei Besichtigungstouren mit deinen Freunden, am Strand, beim Sport oder sonstigen Freizeitaktivitäten!

Die Reise: Schon während der Fahrt lernst du die anderen Kursteilnehmer kennen und wirst sicher viel Spaß haben. Dein Kursleiter ist immer dabei und kümmert sich um dich und deine Gruppe. Du kannst zwischen einem Flug oder einer Busreise wählen.

Die Gastfamilie: Du wohnst bei einer Gastfamilie. Hier nimmst du am täglichen Leben teil und lernst so Menschen, Traditionen und eine andere Kultur kennen. In der Regel wohnst du mit einem anderen Teilnehmer deines Kurses zusammen. Wenn du aber allein bei einer Familie wohnen möchtest, ist das ebenfalls möglich.

Der Kurs: Unterricht ist jeden Tag von Montag bis Freitag von 9.00 – 12.00 Uhr. Die Gruppen sind klein (10-12 Teilnehmer), so dass der Unterricht aktiver und lebendiger ist. Unser Motto: Wenig Grammatik, viel Konversation! Am Ende des Kurses bekommt jeder Teilnehmer ein Zertifikat.

	R	F
1. Man fährt mit anderen Schülern nach Deutschland, Österreich oder in die Schweiz.	☐	☐
2. Man fährt mit der Bahn in die verschiedenen Länder.	☐	☐
3. Man wohnt bei einer Gastfamilie.	☐	☐
4. In der Gastfamilie kann man die landestypische Küche kennen lernen.	☐	☐
5. Bei der Gastfamilie wohnt man immer mit einem anderen Kursteilnehmer.	☐	☐
6. Man lernt in Kleingruppen.	☐	☐
7. Im Kurs lernt man viel Grammatik.	☐	☐
8. Nur die besten Schüler bekommen am Ende des Kurses ein Zertifikat.	☐	☐

SPRECHEN

2 a **Arbeitet zu zweit. Entscheidet euch für einen Text und lest den Text.**

A

Ich habe schon mal eine Sprachreise gemacht. Meine Eltern haben gedacht, dass meine Noten dadurch besser werden. Ich war insgesamt 3 Wochen in Frankreich. Die Gruppe war ganz in Ordnung. Aber meine Gastfamilie war sehr anstrengend. Das Essen, das die Gastmutter für mich gekocht hat, hat überhaupt nicht geschmeckt! Und ich habe überhaupt nichts verstanden. Meine Französischkenntnisse sind überhaupt nicht besser geworden. Im Unterricht habe ich mich gelangweilt. Aber das Freizeitangebot war super! Ich habe in den drei Wochen Surfen gelernt.

Jonas, 15 aus Leipzig

B

IN den letzten Sommerferien habe ich eine Sprachreise nach Frankreich gemacht. Das war richtig toll. Ich hatte leider nicht so gute Noten in Französisch, aber jetzt habe ich mich echt verbessert. Meine Gastfamilie war sehr nett. Die haben sich ganz viel Mühe gegeben, langsam zu sprechen. So konnte ich sie auch verstehen. Nach den drei Wochen ging das schon richtig gut. Der Sprachkurs hat mir auch geholfen. Endlich mal nicht so viel Grammatik wie in der Schule!

Christina, 14 aus Berlin

2 b **Berichtet dann eurem Partner / eurer Partnerin, welche Informationen ihr im Text gefunden habt. Berichtet auch über eure eigenen Erfahrungen mit Sprachreisen.**

Also in meinem Text steht, dass …

Ich habe hier über … gelesen.

In diesem Text geht es um …

Ich denke, …

Ich habe noch nie eine Sprachreise gemacht.

Ich möchte gerne eine Sprachreise machen …

HÖREN ⊙ 8

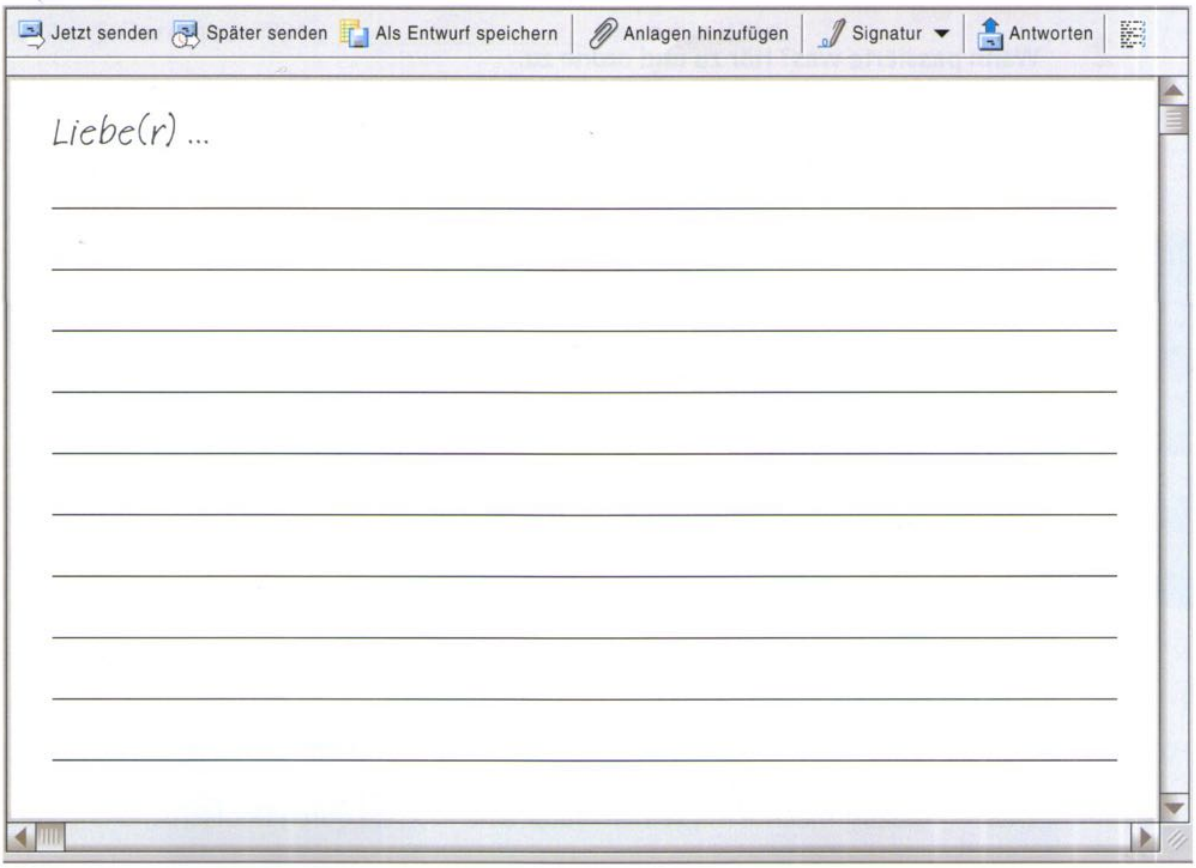
3 **Herr Wagner erkundigt sich nach einer Sprachreise. Hör zu und kreuze an.**

	R	F
1. Herr Wagner möchte eine Sprachreise nach Frankreich machen.	☐	☐
2. Die Tochter von Herrn Wagner lernt Französisch und möchte einen Sprachkurs in Frankreich besuchen.	☐	☐
3. Die Angestellte schlägt Herrn Wagner eine Sprachreise nach Paris vor.	☐	☐
4. Herr Wagner findet einen Kurs in Paris ideal.	☐	☐
5. Herr Wagner findet einen Kurs in Cannes ideal.	☐	☐
6. Die Sprachreise kostet über € 1100.	☐	☐
7. Herr Wagner will zunächst mit seiner Tochter darüber sprechen.	☐	☐
8. Herr Wagner bucht sofort eine Sprachreise für seine Tochter.	☐	☐

SCHREIBEN

Fit **4** **Schreibe eine E-Mail an einen Freund oder eine Freundin. Schreibe zu jedem Punkt ein bis zwei Sätze.**

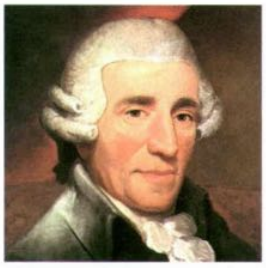
- Du bist seit einer Woche in Heidelberg. Die Gastfamilie ist sehr nett.
- Der Unterricht macht dir viel Spaß! Die Freunde aus der Gruppe sind nett!
- Es gibt tolle Freizeitaktivitäten: Am Wochenende fahrt ihr nach Berlin.
- Wetter: ab und zu Regen



Lektion 23
Damals in Österreich

23

23 A Das Wunderkind aus Salzburg




LESEN

1 **Österreichische Komponisten. Wer ist das? Ordne zu.**

Joseph Haydn (1732-1809)
Johann Strauss (1804-1849)
Gustav Mahler (1860-1911)
Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)
Anton Bruckner (1824-1896)

HÖREN ⊙ 9

2 **Wann passierte was? Hör zu und ordne zu.**

1756	Mozart komponierte seine ersten Stücke: ein Andante und ein Allegro.
1760	Mozart reiste nach Italien. In Rom spielte er vor dem Papst.
1761	Mozart kam am 27. Januar in Salzburg in der Getreidegasse zur Welt.
1762	Mozart heiratete Constanze Weber.
1763-65	Mozart erhielt von seinem Vater den ersten Musikunterricht. Er begann, Klavier und Violine zu spielen.
1769	Mozart bekam den Auftrag, ein Requiem zu schreiben. Diese Komposition blieb unvollendet. Mozart starb am 5. Dezember in Wien.
1781	Mozart gab sein erstes Konzert. Er spielte in Wien vor Kaiserin Maria Theresia.
1782	Mozart schrieb die Oper „Die Hochzeit des Figaro“.
1786	Mozart machte mit seinem Vater eine Tournee durch Deutschland und Westeuropa.
1791	Mozart zog von Salzburg nach Wien, wo er für den neuen Kaiser Joseph II. komponierte.

SCHREIBEN

3 Ergänze die Sätze.

begann bekam spielte reiste zog heiratete erhielt schrieb kam starb machte gab

1. Mozart _____ am 27. Januar 1756 in Salzburg zur Welt.
2. Mit vier Jahren _____ Mozart Musikunterricht von seinem Vater.
3. Mit vier Jahren _____ Mozart Klavier und Violine zu spielen.
4. Mit sechs Jahren _____ Mozart sein erstes Konzert.
5. Von 1763-65 _____ Mozart eine Tournee durch Deutschland und Westeuropa.
6. Im Jahr 1769 _____ Mozart nach Italien.
7. In Rom _____ Mozart vor dem Papst.
8. Im Jahr 1781 _____ Mozart von Salzburg nach Wien.
9. Im Jahr 1782 _____ Mozart Constanze Weber.
10. Im Jahr 1786 _____ Mozart die Oper „Die Hochzeit des Figaro".
11. Im Jahr 1791 _____ Mozart den Auftrag, ein Requiem zu schreiben.
12. Am 5. Dezember 1791 _____ Mozart in Wien.

SCHREIBEN

4 Unterstreiche in Übung 3 die Verben im Präteritum und ergänze die Tabelle.

regelmäßige Verben		unregelmäßige Verben	
Infinitiv	Präteritum	Infinitiv	Präteritum
machen	machte	kommen	kam
reisen		erhalten	
spielen		beginnen	
heiraten		geben	
		ziehen	
		schreiben	
		bekommen	
		sterben	

SPRECHEN

5 **Lies und beantworte die Fragen. Notiere deine Antworten.**

1. Wo kam Mozart zur Welt?
2. Wie alt war Mozart, als er seinen ersten Musikunterricht erhielt?
3. Welche Instrumente konnte der kleine Mozart schon spielen?
4. Wie alt war Mozart, als er sein erstes Konzert gab?
5. Wann zog Mozart von Salzburg nach Wien?
6. Wann heiratete Mozart?
7. Wie hieß seine Frau?
8. Wann schrieb Mozart die Oper „Die Hochzeit des Figaro"?
9. Was war Mozarts letzte Komposition, die aber unvollendet blieb?
10. Wann und wo starb Mozart?

SPRECHEN

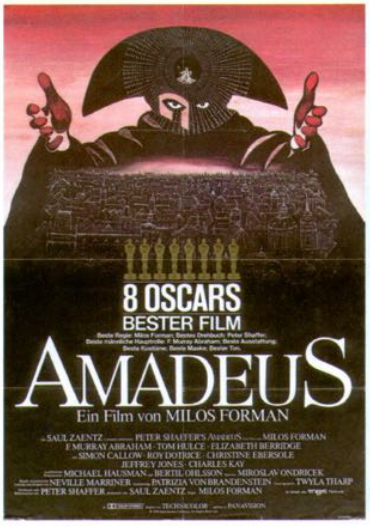
6 **Benutze deine Antworten aus Übung 5 und stelle Mozart vor.**



Wolfgang Amadeus ist am 27. Januar in Salzburg geboren. Als er 4 Jahre …

SPRECHEN

7 **Betrachte das Filmplakat. Kennst du den Film? Sprecht zu zweit.**



Titel: Amadeus
Regie: Milos Forman
Jahr: 1984
Drehorte: Prag, Wien
Darsteller: Tom Hulce (Mozart), F. Murray Abraham (Salieri)
Musik: W.A. Mozart, A. Salieri

Erzählt wird das Leben Mozarts aus der Sicht von Antonio Salieri. Salieri arbeitete als Hofkomponist in Wien als Mozart 1781 vor Kaiser Joseph II spielte. Mozart wurde zu Salieris Rivalen. Salieri versuchte alles, um Mozart zu schaden. Mozart schrieb ein musikalisches Meisterstück nach dem anderen. Im Laufe seiner Karriere machte er Schulden und wurde wahnsinnig. Salieri nutze diese Schwäche und bot Mozart, maskiert und verkleidet viel Geld für ein Requiem. Mozart starb an Erschöpfung und konnte das Requiem nicht beenden.
Der Film erhielt 1985 acht Oscars und vier Golden Globes.



Den Film kenne ich nicht.

Das ist ein amerikanischer Film. Mir gefiel der Film …

LESEN

8 **Lies die Filmbeschreibung und unterstreiche die Verben im Präteritum.**

SCHREIBEN

9 **Schreibe Sätze. Benutze die Verben im Präteritum.**

Mozart	erhalten	das Requiem nicht beenden.
Der Film	bieten	acht Oscars.
Salieri	können	vor Kaiser Joseph II.
Mozart	arbeiten	Schulden.
Antonio Salieri	schreiben	viel Geld.
Mozart	machen	ein Meisterstück nach dem anderen.
	spielen	als Hofkomponist in Wien.

Mozart spielte vor Kaiser Joseph II.

SPRECHEN

10 **Arbeitet zu zweit. Spielt ein Interview. Einer von euch spielt den Reporter, der andere spielt Mozart. Wechselt danach die Rollen. Die Fragen helfen euch.**

Herr Mozart, wie alt waren Sie, als Sie nach Wien kamen?
Wussten Sie, dass Salieri neidisch auf Sie war?
Wie gefiel Ihnen Ihre eigene Musik?
Ahnten Sie, dass der maskierte Mann Salieri war?
…



Also, als ich nach Wien kam, war ich …

AB S. 29, 1-11

23B Sisi und Franz

LESEN

Fit **11** **Sisis Leben. Ordne die Texte den Überschriften zu.**

1 Elisabeth war eine bayrische Prinzessin. Sie verbrachte eine unbeschwerte Kindheit in München und den Sommer in einem Schloss am Starnberger See. Sie hatte neun Geschwister und wurde von allen nur Sisi genannt.

2 Franz Joseph, Kaiser von Österreich, sollte heiraten. Seine Mutter wählte Sisis Schwester Helene aus. Franz Joseph verliebte sich aber bei einem Treffen in Bad Ischl in Sisi und wollte nur noch sie heiraten. Sie heirateten 1854 in Wien. Franz liebte seine schöne Frau aber er hatte wenig Zeit für sie. Er musste ein großes Land regieren.

3 Das Leben am Hof in Wien war für Sisi nicht einfach. Bald schon hatte sie Streit mit ihrer Schwiegermutter. Sisi wurde ständig überwacht und durfte nichts alleine entscheiden. Sie durfte auch ihre Kinder nicht sehen und erziehen.

4 Während eines Spaziergangs an der Uferpromenade des Genfer Sees wurde Sisi von einem italienischen Anarchisten mit einer Feile erstochen.

5 Sisi bekam ein Jahr nach der Hochzeit ihre erste Tochter Sophie. Ein Jahr später kam Gisela auf die Welt. Die kleine Sophie starb auf einer Reise durch Ungarn. 1858 kam Kronprinz Rudolph auf die Welt. Endlich hatte Österreich einen Thronfolger. 1868 bekam Sisi noch eine Tochter, Marie Valerie.

6 Sisi achtete sehr auf ihre Figur. Sie überprüfte dreimal täglich ihr Gewicht und hielt strenge Diät. Sie trieb viel Sport und besaß sogar ein eigenes Turnzimmer im Schloss. Außer ihrer Schönheit hatte Sisi noch eine Leidenschaft: das Reisen. Sisi reiste viel. Ihre Lieblingsorte waren Madeira, Korfu und Ungarn.

A Sisis Leidenschaften
B Eine junge Liebe
C Unbeschwerte Jugend
D Leben am Hof
E Sisis Kinder
F Plötzlicher Tod

1	2	3	4	5	6



LESEN

12 Lies noch einmal die Texte. Unterstreiche die Verben im Präteritum und schreibe sie in die Tabelle.

regelmäßige Verben	unregelmäßige Verben
war	verbrachte





Alter	Jahr	Was?
0	1837	in München geboren
8-16	1845-53	Sommerferien im Schloss Possenhofen am Starnberger See
16	1853	Bekanntschaft mit Franz in Bad Ischl; Verlobung
17	1854	Heirat in Wien
21	1858	Geburt des Kronprinzen Rudolf
23	1860	Reise nach Madeira
24	1861	Reise nach Korfu
26	1863	Reise in die Türkei
30	1867	Königin von Ungarn
52	1889	Tod des Kronprinzen Rudolf in Mayerling
61	1898	Tod in Genf

SPRECHEN

13 Fragt und antwortet wie im Beispiel.

a

- Was passierte im Jahr 1853?
- Sisi lernte Franz in Bad Ischl kennen.

b

- Wann lernte Sisi Franz kennen?
- Im Jahr 1853 lernte Sisi Franz kennen.

c

- Wie alt war Sisi als sie Franz kennen lernte?
- Als Sisi Franz kennen lernte, war sie 16 Jahre alt.

AB S. 34, 12-17

23C Wie die Sachertorte entstand





HÖREN ⊙ 10

14 **Richtig oder falsch? Hör zu und kreuze an.**

	R	F
1. Die Geschichte der Sachertorte begann im Jahr 1832.	☐	☐
2. Fürst Metternich hatte seinen Chefkoch beauftragt, hochrangige Gäste zum Abendessen einzuladen.	☐	☐
3. Der damals 16-jährige Franz Sacher kreierte eine köstliche Schokoladentorte für Metternich.	☐	☐
4. Obwohl die Torte gut aussah, schmeckte sie den Gästen nicht.	☐	☐
5. Franz Sacher eröffnete 1848 einen Feinkostladen in Budapest.	☐	☐
6. Auch Franz' Sohn war Konditor von Beruf.	☐	☐
7. Eduard lernte seinen Beruf in der berühmten Konditorei Demel.	☐	☐
8. Die Sachertorte war damals so populär, dass man sie in jeder Wiener Konditorei bekam.	☐	☐
9. Am Anfang war die Konditorei Demel die einzige Wiener Konditorei, die die Sachertorte verkaufte.	☐	☐
10. Eduard Sacher eröffnete später ein Hotel-Café und verkaufte dort seine Sachertorte.	☐	☐

HÖREN ⊙ 11

15 **Hör zu und ergänze den Text.**

Es _____ das Jahr 1832. Fürst Metternich hatte zum Abendessen hochrangige Gäste eingeladen. Deshalb _____ er seine Köche, ein besonderes Dessert zu kreieren.
Doch der Chefkoch _____ plötzlich krank und ich _____ die Aufgabe.
Ich _____ damals 16 und noch Lehrling. Mit ein bisschen Fantasie und Kreativität _____ ich eine Schokoladentorte, der ich meinen Namen _____.
Die Torte _____ den Gästen sehr gut. Trotzdem _____ man ihr vorerst keine weitere Beachtung.
Später _____ ich nach Budapest, _____ aber im Jahr 1848 nach Wien zurück und _____ einen Feinkostladen.
Mein ältester Sohn Eduard _____ gerade eine Ausbildung bei Demel, der berühmten Konditorei. Und in dieser Zeit _____ er die Sachertorte in der heute bekannten Form. Die Sachertorte _____ also zunächst nur bei Demel angeboten. Aber Eduard _____ dann im Jahr 1876 das Hotel Sacher und _____ die Sachertorte weiter.

SCHREIBEN

16 **Schreibe Sätze wie im Beispiel.**

vorher		**nachher**
1. Metternich lud hochrangige Gäste ein.	→	Der Chefkoch wurde krank.
2. Der Chefkoch wurde krank.	→	Franz Sacher übernahm die Aufgabe.
3. Franz Sacher dachte lange darüber nach.	→	Franz Sacher erfand eine köstliche Schokoladentorte.
4. Franz Sacher erfand eine neue Schokoladentorte.	→	Franz Sacher gab der neuen Schokoladentorte seinen Namen.
5. Franz Sacher erfand die Sachertorte.	→	Franz Sacher reiste nach Budapest.
6. Franz Sacher kehrte 1848 nach Wien zurück.	→	Franz Sacher eröffnete einen Feinkostladen.
7. Eduard Sacher absolvierte eine Ausbildung bei Demel.	→	Eduard Sacher gründete das Hotel Sacher.
8. Eduard Sacher eröffnete das Hotel Sacher.	→	Eduard Sacher verkaufte seine berühmte Kreation weiter.

Plusquamperfekt **Präteritum**

1. Nachdem Metternich hochrangige Gäste **eingeladen hatte**, **wurde** der Chefkoch krank.

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

6. _____

7. _____

8. _____

SPRECHEN

17 **Wie geht der Satz weiter? Ergänze mit deinen eigenen Worten.**

1. Da Fürst Metternich hochrangige Gäste eingeladen hatte,
2. Franz Sacher war damals 16 und
3. Mit ein bisschen Fantasie und Kreativität
4. Die neue Schokoladentorte
5. Nach einigen Jahren in Budapest kehrte Franz Sacher nach Wien zurück und
6. Da Franz' ältester Sohn Eduard Konditor werden wollte,
7. Während Eduard bei Demel seine Ausbildung machte,
8. Im Jahr 1876

HÖREN ⊙ 12

18 **Touristen in Wien. Hör zu und ergänze die Tabelle.**





Herkunft		
Warum in Wien?		
Wie lange in Wien?		
Zum ersten Mal in Wien?		
Eindrücke?		
Sehenswürdigkeiten?		
Sachertorte?		
Souvenirs?		

AB S. 37, 18-23

INFOBOX LANDESKUNDE

Die schönsten Städte Österreichs

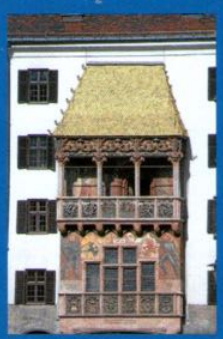


Wien, die Hauptstadt Österreichs (1,7 Millionen Einwohner), ist ein beliebtes Reiseziel. Der Tourist kann viele Sehenswürdigkeiten bewundern wie z.B. den Stephansdom, das Schloss Schönbrunn, den Prater mit dem weltberühmten Riesenrad.
Aber Wien ist auch ein Zentrum der Kultur. Unter den vielen Museen ist das Kunsthistorische Museum einen Besuch wert. Musik hat in Wien eine lange Tradition. Viele Musiker haben hier gelebt und komponiert: Mozart, Beethoven, Haydn und Johann Strauss, der König des Walzers.
Kulinarisch hat Wien viel zu bieten: Wiener Schnitzel, Sachertorte, Apfelstrudel, Kaiserschmarrn und noch viel mehr.



Salzburg (150.000 Einwohner) ist Landeshauptstadt und Sitz der Bundesregierung. In den Jahren nach 1945 entwickelte sich die "Mozartstadt" zu einem Ziel des internationalen Tourismus. Im Sommer kommen viele Touristen wegen der Festspiele nach Salzburg: Das ist eine musikalische Veranstaltung zu Ehren des großen Sohnes des Stadt.
Salzburg liegt an der Salzach, am Fuß des Mönchsbergs, auf dem die mittelalterliche Festung Hohensalzburg steht. Man erreicht die Festung mit einer Seilbahn. Hauptattraktion ist aber das Geburtshaus von Mozart in der Getreidegasse. Ein süßes Souvenir sind die Mozartkugeln, die weltberühmten Pralinen aus Marzipan und Schokolade.

Innsbruck (130.000 Einwohner) ist Hauptstadt und kultureller Mittelpunkt des Bundeslandes Tirol. Die Stadt hat eine alte Universität (1669 gegründet) und viele kunstvolle historische Bauten. Sehenswert sind die alte Residenz mit dem bekannten Goldenen Dach, die Kaiser Maximilian I. im Jahr 1500 bauen ließ, sowie die Hofburg.



Aber das Schöne an Innsbruck ist, dass es mitten in den Alpen liegt. Direkt hinter der Stadt erheben sich nämlich imposante Bergketten. Die Innsbrucker wissen das zu schätzen, denn wo kann man schon in der Mittagspause schnell auf 2000 m Höhe hinauffahren und Ski fahren, ohne dabei das Stadtgebiet zu verlassen? Nicht zufällig haben die Olympischen Winterspiele zwei Mal hier stattgefunden, und zwar 1964 und 1976.

Beantworte die Fragen.

Was findet jeden Sommer in Salzburg statt?
Wann haben die olympischen Winterspiele in Innsbruck stattgefunden?
Welche kulinarischen Spezialitäten aus Österreich kennst Du?
Wie heißt ein bekanntes Museum in Wien?

Grammatik auf einen Blick



Präteritum

Franz Joseph heiratete 1854 Elisabeth.
Mozart lebte in Salzburg und in Wien.
1858 kam Sisis Sohn Rudolph zur Welt.
Franz Sacher blieb 2 Jahre in Budapest.

Regelmäßige Verben enden auf (e)te + Endungen. Unregelmäßige Verben wechseln den Vokal.



	regelmäßige Verben		unregelmäßige Verben	
	leben	heiraten	kommen	bleiben
ich	leb**te**	heirat**ete**	k**a**m	bl**ie**b
du	leb**test**	heirat**etest**	k**a**m**st**	bl**ie**b**st**
er, es, sie	leb**te**	heirat**ete**	k**a**m	bl**ie**b
wir	leb**ten**	heirat**eten**	k**a**m**en**	bl**ie**b**en**
ihr	leb**tet**	heirat**etet**	k**a**m**t**	bl**ie**b**t**
sie, Sie	leb**ten**	heirat**eten**	k**a**m**en**	bl**ie**b**en**

Nebensatz mit *als* und *wenn*

Als Sisi Franz kennen lernte, war sie 16 Jahre.
Als der kleine Mozart in Rom war, spielte er vor dem Papst.
Wenn Franz ins Ausland fuhr, blieb Sisi in Wien.
Immer wenn ich nach Wien kam, ging ich ins Hotel Sacher.

Als verwendest du bei Ereignissen, die nur _____ passiert sind. *Wenn* verwendest du bei wiederholten Handlungen. Du kannst das Adverb _____ verwenden, um die Wiederholung zu betonen.

Plusquamperfekt

Nachdem Franz Sacher eine neue Torte kreiert hatte, gab er ihr seinen Namen.
Nachdem Franz Sacher nach Wien zurückgekehrt war, eröffnete er einen Feinkostladen.
Nachdem ich im Kunsthistorischen Museum gewesen bin, gehe ich ins Café.

Die Handlung im Nebensatz mit *nachdem* liegt zeitlich _____ der Handlung des Hauptsatzes.



Nebensatz	Hauptsatz
Nachdem Franz Sacher eine neue Torte kreiert hatte,	gab er ihr seinen Namen.

Wenn im Nebensatz das Plusquamperfekt verwendet wird, verwendest du im Hauptsatz das _____. Wenn im Nebensatz das Perfekt verwendet wird, verwendest du im Hauptsatz das _____.

Bevor Eduard Sacher sein Hotel eröffnete, arbeitete er bei Demel.
Bevor Sisi Franz heiratete, wohnte sie in Bayern.

Die Handlung im Nebensatz mit *bevor* liegt _____ der Handlung des Hauptsatzes.

Wortschatz: Das ist neu!

der Auftrag, -"e

die Ausbildung, -en
Er machte eine Ausbildung als Konditor.

beauftragen

bieten (bot, geboten)
Der Mann bot Mozart viel Geld für ein Requiem.

der Blick, -e
Es war Liebe auf den ersten Blick.

entstehen (entstand, entstanden)
Wie entstand die Sachertorte?

erfinden (erfand, erfunden)
Wer erfand die Sachertorte?

erhalten (erhielt, erhalten)
Mozart erhielt Musikunterricht von seinem Vater.

der Feinkostladen, -"

geboren werden
Mozart wurde in Salzburg geboren.

das Gedächtnis
Mozart spielte das Stück aus dem Gedächtnis.

die Handlung, -en
Wo spielt die Handlung?

das Instrument, -e

der Hof, -"e
Sisi lebte am Wiener Hof.

die Kindheit
Sie verbrachte ihre Kindheit in Bayern.

das Klavier, -e

komponieren

der Komponist, -en

die Komposition, -en

der Konditor, -en

die Konditorei, -en

das Konzert, -e

die Kreation, -en

kreieren
Franz Sacher kreierte eine neue Schokoladentorte.

die Jugendzeit

der Neid

neidisch
Salieri wurde neidisch auf Mozart.

das Schloss, -"er

spazieren gehen

sterben (starb, gestorben)
Mozart starb im Jahr 1791.

die Streitigkeit, -en

töten
Ein Anarchist tötete die Prinzessin.

die Tournee, -n
Er machte eine Tournee durch Deutschland.

unvollendet
Die Komposition blieb unvollendet.

sich verlieben
Sisi und Franz verliebten sich ineinander.

die Violine, -n

vollenden
Eduard vollendete die Sachertorte.

die Welt, -en
Mozart kam in Salzburg zur Welt.

das Wunderkind, -er
Mozart war ein Wunderkind.

ziehen (zog, gezogen)
Mozart zog nach Wien.

a Berühmte Persönlichkeiten aus Österreich. Notiere drei Sätze.

_____

_____

b Welche Spezialitäten und Souvenirs aus Österreich kennst du? Notiere.

_____

_____

Lektion 24
Die Welt von morgen

24

24 A Zukunftsvisionen

A



B



C



D



E



1 In Zukunft wird eine Reise nach Australien zu einem bequemen Wochenendtrip werden, weil es Jets geben wird, die die Strecke in zwei, statt in 20 Stunden schaffen.
Oder es wird Unterwasserhotels geben. Und Touristen werden in 250 Metern Tiefe Tennis spielen oder mit Fischen schwimmen.

2 Ingenieure werden das 1-Liter-Auto bauen. Das wird eine Sensation: ein Auto, das nur 1 Liter Benzin auf 100 km verbraucht. Nur leider wird man es nicht produzieren, weil die großen Ölkonzerne das Projekt bekämpfen werden.

3 Nach Dolly, dem geklonten Schaf in England, wird es in wenigen Jahren so weit sein, dass man auch Menschen klonen wird. Eltern werden sich aussuchen können, ob sie einen Jungen oder ein Mädchen bekommen.

4 Wir werden immer mehr Gen-Food, das heißt genmanipulierte Nahrungsmittel, essen. Durch Gen-Food, so behaupten einige Wissenschaftler, wird es möglich sein, die Menschheit zu ernähren. Die Weltbevölkerung steigt nämlich rapide: im Jahre 2050 werden wir 9 Milliarden Menschen sein!

5 Da die Weltbevölkerung in den nächsten Jahren rapide steigen wird, wird auch der Verbrauch an Trinkwasser steigen. Als Folge davon wird im Jahr 2030 jeder dritte Mensch unter Wassermangel leiden. Das wird zu Hungersnöten und Kriegen führen.

I Wasserknappheit

II Die Zukunft des Reisens

III Das umweltfreundliche Auto

IV Genetisch identische Menschen

V Das Essen der Zukunft

LESEN

Fit **1** **Was passt zusammen?**
Ordne Bilder und Überschriften den passenden Texten zu.

Text	1	2	3	4	5

SPRECHEN

2 **Arbeitet in Gruppen. Lest nur zwei Texte noch einmal. Ein Mitglied der Gruppe berichtet dann vor der Klasse.**

LESEN

3 **Lies alle Texte noch einmal und unterstreiche dabei die Formen von *werden* + Infinitiv.**

LESEN

4 **So bildet man das Futur. Markiere in Rot das Verb *werden*, in Blau den Infinitiv.**

1. Wir werden immer mehr Gen-Food essen.
2. Man wird das 1-Liter-Auto nicht produzieren, weil die großen Ölkonzerne das Projekt bekämpfen werden.
3. Es wird in wenigen Jahren so weit sein, dass man auch Menschen klonen wird.

LESEN

5 **Wie wird die Welt in 20 Jahren aussehen? Bilde Sätze.**

Touristen		ein Heilmittel gegen AIDS	werden.
Die Menschen		noch größer	geben.
Die Umwelt	wird	genmanipulierte Nahrungsmittel	leben.
Man		100 Jahre alt	essen.
Mediziner	werden	noch verschmutzter	entdecken.
Das Ozonloch		noch knapper	sein.
Es		Urlaub auf dem Mond	reisen.
Das Trinkwasser		mit schnellen Jets	machen.
Acht Milliarden Menschen		auf der Erde	werden.

SPRECHEN

6 **Wie wird es bei dir im Jahr 2030 aussehen?**



Die Visionen von Jules Verne



Wenn U-Boote die Welt umrunden und Menschen auf dem Mond spazieren gehen, dann sind das technische Entwicklungen, die Jules Verne (1828-1905) vorhergesehen und zu Abenteuerromanen verarbeitet hat. Verne gilt als der Begründer der Science-Fiction-Literatur. Er sah sich selbst als „wissenschaftlichen Autor", denn seine Geschichten basieren auf Nachforschungen und Experimenten. Er erzählte nicht einfach frei erfundene Geschichten, sondern er beschrieb alles ganz detailliert und so realistisch wie möglich.
Eine Reise zum Mond, Schiffe, die sich unter der Meeresoberfläche fortbewegen, Menschen, die in wenigen Tagen um die Welt reisen: Das alles hat Jules Verne vorausgesagt und in seinen Romanen zu spannenden Geschichten verarbeitet. Das Bemerkenswerte aus heutiger Sicht ist, wie nahe seine Ideen oft an die Realität herankommen.
Jules Vernes Werk ist sehr umfangreich: Er schrieb mehr als zwei Geschichten pro Jahr und hinterließ bei seinem Tod über 90 Romane.

LESEN

7 **Lies den Text und beantworte die Fragen.**

1. Wovon handeln Jules Vernes Romane?
2. Warum bezeichnete sich Verne als „wissenschaftlichen Autor"?
3. Wie viele Romane schrieb Verne?
4. Kennst du einige Abenteuerromane von Verne?

SPRECHEN

8 **Arbeitet in Gruppen. Recherchiert und stellt dann die Handlung folgender Romane vor der Klasse vor.**

20.000 Meilen unter dem Meer

Von der Erde zum Mond

Reise um die Welt in 80 Tagen



Der Roman "Von der Erde zum Mond" beschreibt die Abenteuer der drei Astronauten Barbicane, Nicholl und Ardan, die zum Mond geschossen werden..

AB S. 42, 1-10

24B Die Welt um uns

SPRECHEN

9 **Kennst du die Wörter? Arbeite in Kleingruppen und finde Erklärungen. Ihr könnt natürlich ein Wörterbuch verwenden.**

Ökobewegung Mülltrennung Ozonloch Recycling Luftverschmutzung Treibhauseffekt
Windenergie Plastikflaschen Bioprodukte Sonnenkollektoren Umweltpolitik
öffentliche Verkehrsmittel Klimawandel



SCHREIBEN

10 **Was ist gut für die Umwelt, was nicht? Ordne die Wörter aus Übung 9 zu.**

gut für die Umwelt	schlecht für die Umwelt

SPRECHEN

11 **Wie umweltfreundlich seid ihr in der Klasse? Macht eine Umfrage in der Klasse und berichtet darüber.**



Ich trenne den Müll.	
Ich benutze die öffentlichen Verkehrsmittel.	xxxxxx
Ich gehe mit Wasser sehr sparsam um.	
Ich mache immer das Licht aus, wenn ich mein Zimmer verlasse.	
Ich kaufe nur Hefte aus Recyclingpapier.	xxxx
Ich verzichte auf unnötige Verpackung.	
Ich kaufe oft Bioprodukte.	
Ich benutze keine Pappbecher und Pappteller.	
Ich kaufe keine Getränke in Plastikflaschen.	xx
Ich lasse nie den Fernseher oder den PC auf „Stand-by".	



SPRECHEN

12 **Fragt und antwortet wie im Beispiel.**

▶ Wird bei dir zu Hause der Müll getrennt?
▶ Natürlich wird bei mir der Müll getrennt.

Bildet weitere Dialoge mit dem Wortschatz aus Übung 11.

SPRECHEN

13 **Übt zu zweit. Fragt und antwortet wie im Beispiel.**

▶ Wirfst du den Abfall in denselben Mülleimer?

▶ Nein, statt den Abfall in denselben Mülleimer zu werfen, trenne ich den Müll.

▶ Nein. Stattdessen trenne ich den Müll.

Bildet weitere Dialoge:

lange duschen – nur drei Minuten unter der Dusche bleiben
Plastiktüten benutzen – Stofftaschen benutzen
im Winter die Heizung auf 24 Grad stellen – sich einen warmen Pulli anziehen
mit dem Auto in die Stadt fahren – mit dem Fahrrad oder mit dem Bus fahren

SPRECHEN

Fit **14** **Sieh dir die Statistik an und berichte darüber.**

Was würdest du vorschlagen, um etwas für den Umweltschutz an deiner Schule zu tun?

Kauf von Heften aus Recyclingpapier	24%
Aufstellung von Mülleimern	13%
Sparsamer Umgang mit Strom	20%
Sparsamer Umgang mit Heizungsenergie	10%
Nutzung von wieder auffüllbaren Druckerpatronen	29%
Keinen Müll auf den Boden werfen	43%



24% der Schüler schlagen vor, Recyclingpapier zu kaufen. 20% der Schüler meinen, man sollte …

SPRECHEN

15 **Fragt und antwortet wie im Beispiel.**

- Werden an deiner Schule Hefte aus Recyclingpapier gekauft?
- Natürlich werden an meiner Schule Hefte aus Recyclingpapier gekauft!

Bildet weitere Dialoge mit dem Wortschatz aus Übung 14.

HÖREN ⊙ 13

16 **Was machen die drei Jungendlichen für die Umwelt? Hör zu und mach dir Notizen.**



Sebastian



Lisa



Mark

AB S. 46, 11-16

24C Alternative Energiequellen

LESEN

17 **Richtig oder falsch? Lies den Text und kreuze an.**

Strom aus der Sahara



Theoretisch kann die Sonne den Energiebedarf der Menschheit problemlos decken. Während es Freiburg, Deutschlands sonnigste Stadt, nur auf 1700 Sonnenstunden im Jahr bringt, sind es in Andalusien bereits mehr als 3000 und in der Sahara sogar bis zu 4300 Stunden.
Deutsche Großkonzerne wollen also mit riesigen Solarstrom-Anlagen in der afrikanischen Wüste Energie produzieren.
Das visionäre Projekt trägt den Namen *Desertec*, ein Kunstwort aus den englischen Wörtern für Wüste und Technik. Die Dimensionen des Vorhabens sind gigantisch, die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.

Solarkraftwerke auf einer Fläche von der Größe des Bundeslandes Hessen könnten dort so viel Strom erzeugen, wie ganz Europa verbraucht. In zehn Jahren soll dann der erste Strom aus der Wüste in Europa ankommen. Aber, wie? Die in der Sahara produzierte Elektrizität, soll dann per Kabel nach Europa geleitet werden – sauber und klimafreundlich.
Die Deutsche Bank wird sich an der Finanzierung beteiligen (vorgesehene Gesamtkosten: 400 Milliarden Euro). Die Fernleitung von Nordafrika nach Europa soll Siemens installieren, die Solaranlagen sollen von der Firma SchottSolar kommen.
Technisch gesehen ist das Projekt realisierbar. Bleibt die Frage: Wo genau sollen die Solarkraftwerke entstehen? Wichtigstes Kriterium: Die Anlagen müssen in politisch stabilen Ländern stehen.

	R	F
1. Die Sonne ist eine potenzielle Energiequelle.	☐	☐
2. Freiburg ist die deutsche Stadt mit den meisten Sonnenstunden.	☐	☐
3. In Freiburg scheint die Sonne länger als in Andalusien.	☐	☐
4. Es gibt ein Projekt, um Strom in der Sahara zu produzieren.	☐	☐
5. Desertec ist ein deutscher Konzern, der Solaranlagen in der Sahara bauen will.	☐	☐
6. Die Solaranlagen im Bundesland Hessen erzeugen Strom für ganz Europa.	☐	☐
7. In zehn Jahren wird Europa einen Teil seines Energiebedarfs mit Strom aus der Sahara decken.	☐	☐
8. Kabel der Firma Siemens werden den Strom von der Sahara nach Europa leiten.	☐	☐
9. Die Deutsche Bank will 400 Milliarden Euro in das Projekt investieren.	☐	☐
10. Solaranlagen werden nur in Ländern gebaut, die politisch stabil sind.	☐	☐

SCHREIBEN

18 **Was sagt der Journalist? Bilde Sätze mit *dass*.**

Man wird Strom in der Sahara erzeugen.
Deutsche Konzerne werden Solaranlagen in der Sahara bauen.
Das Projekt wird 400 Milliarden Euro kosten.
Die Deutsche Bank wird sich an dem Projekt beteiligen.
Kabel werden den Strom nach Europa leiten.
Das Projekt wird in zehn Jahren fertig sein.



Der Journalist sagt, dass

SPRECHEN

Fit **19** **Betrachte das Bild und diskutiere in der Klasse. Folgende Fragen können dir helfen.**



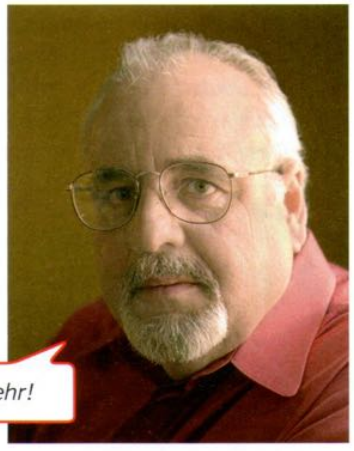
Was ist ein Windrad? Was wird damit erzeugt? Wo stehen normalerweise Windräder?
Wo stehen die Windräder auf dem Bild? Was sind Offshore-Windparks?
Sind solche Wind-Anlagen umweltfreundlich? Was spricht für oder gegen solche Windparks?

HÖREN ⊙ 14

20 **Interview mit Professor Klaus Schröder von der Technischen Universität Kiel. Hör zu und vervollständige die Sätze.**



Professor Schröder, darf ich ein paar Fragen zum Thema „Wind-Anlagen" stellen?



Bitte sehr!

Ein Windpark ist _____

Offshore-Anlagen sind _____

Der größte Offshore-Park liegt _____

Der erzeugte Strom wird _____

Windparks auf offenem Meer sind vorteilhaft, weil _____

_____

Eine Offshore-Anlage kann genug Strom produzieren, um _____

_____

Windenergie ist zwar klimaschonend, aber _____

_____

AB S. 50, 17-19

INFOBOX LANDESKUNDE

Die erste Öko-Partei: Die Grünen

Die Grünen entstanden in der alten Bundesrepublik gegen Ende der 1970er Jahre als Zusammenschluss von Gruppierungen aus der Umweltschutzbewegung. Ökologie, d.h. Umweltschutz, war die Grundidee der neuen grünen Politik: Man forderte eine aktive Politik gegen die Verwüstung der Natur, gegen die Betonierung der Landschaft, gegen die Folgen und Ursachen der Wegwerfgesellschaft.

Die Grünen forderten in ihrem Programm zum Beispiel den Stopp der Atomkraftwerke und einen besseren Schutz von seltenen Pflanzen und Tieren. Aber auch die Bildungspolitik und soziale Gerechtigkeit spielten eine große Rolle.

1983 zogen die Grünen in den Bundestag ein. In den ersten Jahren erregten ihr ungewohntes Auftreten und ihr Arbeitsstil Aufsehen: Abgeordnete in Turnschuhen und Rollkragenpulli standen am Rednerpult, das Dienstfahrrad wurde eingeführt und die Fraktion tagte oft im Grünen.

In den Folgejahren musste die Partei mit verschiedenen Ansätzen ihrer Mitglieder fertig werden. Auf der einen Seite standen die "Fundis", die eine Beteiligung an der politischen Macht ablehnten und auf der anderen Seite standen die "Realos", die ihre Ideen durch die Arbeit in einer Regierung umsetzen wollten.

Realpolitker waren zum Beispiel Joschka Fischer und Otto Schily.

Allmählich setzte sich der Kurs der „Realos" in der neuen Partei durch.

Nach der Bundestagswahl 1998 bildeten sie bis 2005 zusammen mit der SPD die erste rot-grüne Bundesregierung.

Sammle Informationen aus dem Text. Notiere.

Gründung der Partei: _____

Damalige Umweltsituation: _____

Ziele der Partei: _____

„Fundis" gegen „Realos": _____

Rot-Grüne Koalition: _____

Fasse jetzt den Text mündlich zusammen. Berichte vor der Klasse.



Grammatik auf einen Blick

Das Verb *werden* (3)

Im Jahr 2015 werde ich verheiratet sein.
In Zukunft werden die Menschen besser leben.

	werden
ich	werde
du	wirst
er, es, sie	wird
wir	werden
ihr	werdet
sie, Sie	werden

Welche Formen sind gleich?



Beim Verb ändert sich bei den Formen _____ und _____ der Vokal.

Futur I

Mediziner werden ein Heilmittel gegen AIDS entdecken.
Die Menschen werden genmanipulierte Lebensmittel essen.
Ich werde eine Reise nach Amerika machen.

Wenn du etwas in der Zukunft erzählst, verwendest du das Verb _____ und den _____.

Nach dem Abitur gebe ich eine große Party.
Morgen gehe ich zum Arzt.

Die Zukunft kannst du auch mit dem Präsens + Zeitangabe ausdrücken.

Man benutzt werden + Infinitiv auch um eine Vermutung auszudrücken.



Man wird (wahrscheinlich) das 1-Liter-Auto nicht produzieren, weil die Ölkonzerne das Projekt bekämpfen werden.
Der Journalist sagt, dass man in Zukunft Strom in der Sahara erzeugen wird.

Im Nebensatz steht *werden* in der konjugierten Form am _____ des Satzes.

Passiv – Aktiv (1)

Zu Hause trennen wir den Müll.
Bei uns wird der Müll getrennt.
In meiner Schule kauft man Recycling-Papier.
In meiner Schule wird Recycling-Papier gekauft.



Das Passiv bildet man mit dem Verb _____ und mit dem _____ des Verbs.

Sätze mit *statt ... zu* und *stattdessen*

Statt mit dem Auto zu fahren, benutze ich die öffentlichen Verkehrsmittel.
Ich fahre nicht mit dem Auto. Stattdessen benutze ich die öffentlichen Verkehrsmittel.

Statt jeden Nachmittag wegzugehen, lerne ich für die Schule.
Ich gehe nicht jeden Nachmittag weg. Stattdessen lerne ich für die Schule.

Statt ... zu wird mit dem _____ verwendet.
Bei trennbaren Verben steht *zu* zwischen dem Präfix und dem Verb.

Wortschatz: Das ist neu!

die Anlage, -n
Eine moderne Solaranlage wird in der Sahara gebaut.

die Bevölkerung, -en
Die Weltbevölkerung wird rapide steigen.

der Energiebedarf
Die Sonne kann den Energiebedarf der Menschheit decken.

die Erbkrankheit, -en

ernähren

erzeugen
Sonnenkollektoren erzeugen Energie.

genmanipuliert
Wir werden genmanipulierte Nahrungsmittel essen.

das Heilmittel, -
Man wird ein Heilmittel gegen AIDS entdecken.

der Ingenieur, -e

die Luftverschmutzung

das Kabel, -
Der Strom wird per Kabel nach Europa geleitet.

klonen
In Zukunft wird man nicht nur Schafe klonen.

das Kraftwerk, -e
Es gibt Solar-, Wind-, Wasser- und Atomkraftwerke.

der Müll
Bei uns wird der Müll getrennt.

der Ölkonzern, -e

das Ozonloch

die Pfandflasche, -n
Statt Plastikflaschen benutzen wir nur Pfandflaschen.

produzieren

das Projekt, -e

recyceln
Altpapier wird recycelt.

das Recycling-Papier

die See, -n
Es gibt Offshore-Windparks in der Ost- bzw. Nordsee.

die Solaranlage, -n

die Sonnenenergie

der Sonnenkollektor, -en

der Strom
Man wird Strom in der Sahara erzeugen.

umgehen
Ich gehe sparsam mit Wasser um.

die Umwelt
Die Umwelt wird in Zukunft noch verschmutzter sein.

umweltfreundlich

umweltschädlich

verbrauchen
Wie viel Benzin verbraucht dein Auto?

der Verbrauch
Der Verbrauch von Trinkwasser wird steigen.

die Verpackung, -en
Man sollte auf unnötige Verpackung verzichten.

vorhersehen
Jules Verne hat viele Entwicklungen vorhergesehen.

das Verkehrsmittel, -
Ich benutze immer die öffentlichen Verkehrsmittel.

die Welt, -en

die Windenergie

der Windpark, -s

das Windrad, -"er

die Wissenschaft, -en

der Wissenschaftler, -

die Wüste, -n
Die Sahara ist die größte Wüste Afrikas.

die Zukunft
Wie wird die Welt in Zukunft aussehen?

a Zusammengesetzte Wörter. Kombiniere.

die Umwelt	der Schutz, die Verschmutzung, freundlich, die Partei, schädlich, der Minister

b Buchstabenschlange. Finde 5 Wörter aus der Liste.

MJDHRMÜLLJHTQASTNWINDRADNPOSLASOLARANLAGEWEDKUSTROMAGUMWELTDBJM

Zwischenstation 12

Fakten und Zeitzeugen

LESEN

1 **Wichtige Ereignisse. Welcher Satz passt zu welchem Bild? Ordne zu.**









A In der Nacht zum 13. August 1961 begann die DDR in Berlin eine Mauer zu bauen.

B München feierte seine Olympiade. Die Stimmung war heiter und fröhlich. Aber dann …

C Der Fall der Mauer war der Anfang vom Ende der DDR.

D Die zwei Astronauten Armstrong und Aldrin blieben 22 Stunden auf dem Mond.

1	2	3	4

LESEN

2 **Lies die Texte und beantworte die Fragen.**

München feierte seine Olympiade. Die Stimmung war heiter und fröhlich. Aber dann kam der Schock: Am 5. September 1972 um 4.30 Uhr drangen palästinensische Terroristen in das Olympische Dorf ein und überfielen die israelische Mannschaft. Zwei Athleten wurden getötet, die anderen als Geisel genommen. Die Palästinenser forderten von Israel die Freilassung von 200 Gefangenen. Israel weigerte sich, das zu tun. Als am Abend die Polizei versuchte, die Geiseln zu befreien, kam es zum Drama: Neun Israelis, ein Polizist und fünf Palästinenser starben.

1. Wann fanden die Olympischen Spiele in München statt?
2. Was passierte am 5. September 1972?
3. Wie viele Menschen starben bei dem Attentat?

In der Nacht zum 13. August 1961 begann die DDR in Berlin eine Mauer zu bauen. Man wollte dadurch verhindern, dass immer mehr DDR-Bürger in den Westteil der Stadt flüchteten. Seit der Gründung der DDR im Oktober 1949 hatten nämlich 2,7 Millionen Menschen das Land verlassen. Das geschah aus politischen und wirtschaftlichen Gründen. Die Massenflucht bedeutete Verlust von Arbeitskräften, was sich dann katastrophal auf die Wirtschaft des Landes auswirkte. Man musste also die Flucht stoppen.

4. Wann baute die DDR eine Mauer in Berlin?
5. Was wollte die DDR-Regierung mit dem Mauerbau verhindern?

Nachdem Michael Gorbatschow in der Sowjetunion einen neuen Kurs eingeschlagen hatte, begannen im Herbst 1989 die DDR-Bürger für Reformen und Demokratie zu demonstrieren. Am 4. November 1989 fand die größte Demonstration statt: Eine Million Menschen versammelten sich auf dem Alexanderplatz in Ostberlin. Unter dem Druck der protestierenden Bürger öffnete die DDR-Führung am Abend des 9. November 1989 die Grenzübergänge nach Westberlin und zur Bundesrepublik. Der Fall der Mauer war der Anfang vom Ende der DDR: Zehn Monate später, am 3. Oktober 1990, gab es sie nicht mehr!

6. Wann fiel die Berliner Mauer?
7. Was passierte am 4. November 1989?
8. Wofür demonstrierten die DDR-Bürger?
9. Wann hörte die DDR auf zu existieren?

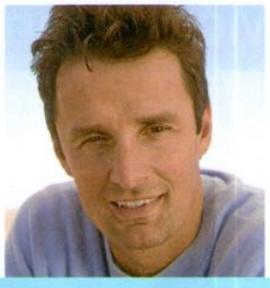
Als in der Nacht zum 21. Juli 1969 um 3.56 Uhr (MEZ) der erste Mensch auf dem Mond landete, saßen über 10 Millionen Bundesbürger vor den TV-Geräten. Weltweit sahen mehr als 500 Millionen Fernsehzuschauer die Landung der spektakulären Mondmission. In großer Aufregung sagte der amerikanische Astronaut Armstrong: "Es ist ein fantastisches Erlebnis, auf dem Mond zu stehen und die Erde zu sehen. Mich beeindruckt, wie schön die Erde ist. Aber auch wie klein!" Armstrong und sein Kollege Aldrin blieben 22 Stunden auf dem Mond und gingen über zwei Stunden lang spazieren.

10. Wann landete der erste Mensch auf dem Mond.
11. Wie lange blieben die Astronauten auf dem Mond?
12. Wie viele Zuschauer saßen damals vor den TV-Geräten?

HÖREN ⊙ 15

3 **Ich war dabei. Hör zu und mach dir Notizen.**



Name	Ulrike Fröhlich	Angelika Lanz	Klaus Weber	Bernd Asbrand
Ereignis				
Erinnerung				

SPRECHEN

4 **Benutze die gesammelten Informationen und berichte vor der Klasse über ein Ereignis. Folgende Fragen können dir helfen:**

Was passierte?
Wann passierte das?
Wer erlebte das?
Was sagt er / sie heute dazu?



SCHREIBEN

5 **Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland. Benutze die Wörter und schreibe einen kurzen Text im Präteritum.**

stattfinden spielen das Stadion eröffnen die Mannschaft gewinnen die Fans ansehen die Fußballer die Stimmung die Begeisterung teilnehmen

Im Sommer 2006 fand in Deutschland die Fußballweltmeisterschaft statt.

Lektion 25
Menschen rund um uns

25

25 A Lebensstile



Der Alternative

Till Kramer, 24, wohnt in Koblenz. Er wohnt in einem Bauwagen: 17 Quadratmeter, Küche, Arbeits- und Schlafzimmer. Er wohnt mit anderen Leuten auf einem Bauwagenplatz zusammen, mietfrei. „Ich finde es doof, Miete zu zahlen. Ich habe keine Lust, die Hälfte meines Verdienstes für Miete auszugeben", sagt er. Auf dem Wagenplatz ist für alles gesorgt. Es gibt Strom, fließendes Wasser, Fernsehen, sogar Internetanschluss und natürlich WC und Duschen in einem „Badewagen". Till will frei sein und so leben, wie er will. „Ich will mein Leben so gestalten, wie es mir gefällt. Jeden Tag von acht bis fünf Uhr in einem Büro oder einer Fabrik … das ist kein Leben für mich!"

Der Karrieretyp

Sebastian Wauer, 27, hat vor einigen Monaten sein Studium der Volkswirtschaftslehre abgeschlossen und startet nun seine Karriere in einem expandierenden Unternehmen in der Informationstechnologie in Frankfurt. „Auf die Stellenanzeige haben sich über 50 Leute beworben. Und ich habe die Stelle bekommen! Ich fange als Junior Assistent an und will ganz nach oben, bis in die Chefetagen des Konzerns. Ich bin motiviert, zielstrebig und bereit, hart zu arbeiten …" Sebastian will unbedingt Karriere machen, möglichst schnell. „Ich bin bereit, alle Chancen wahrzunehmen, um auf mich aufmerksam zu machen und mit meinen Qualitäten zu überzeugen", sagt er.





Der Punker

Ramona und ihr Freund Sören gehören zur Berliner Punkszene. „Wir sind gegen alle Konventionen, gegen die Konsumgesellschaft und gegen das Bürgertum sowie gegen rechte Weltanschauungen", sagt Ramona.
Hinter der Lebensphilosophie eines Punkers steht meistens eine aggressive Haltung gegenüber der Gesellschaft. Typisch für einen Punker sind abstehende, oft auch gefärbte Haare. Sehr beliebt ist der „Irokesenschnitt". Auch Piercing ist in der Punkszene sehr verbreitet. Ramona hat ein Piercing in der Zunge. „Das ist auch eine Art zu provozieren. Aber abgesehen davon, finde ich so ein Piercing einfach toll."

Das Luxusmädchen

Jessica Schopf, 22, liebt es, sich modisch kleiden. „Wenn ich könnte, würde ich mein ganzes Geld für Markenklamotten ausgeben." Jessica liebt alles, was mit Luxus zu tun hat: Schmuck, tolle Lokale, schnelle Autos. „Ich träume von einem Leben à la Paris Hilton", sagt sie, „und tue alles für meine Figur und mein Aussehen: Fitnessstudio, Solarium, bewusste Ernährung." Jessica hat schon an mehreren Schönheitswettbewerben teilgenommen. „Mein bestes Ergebnis ist ein 3. Platz bei der Miss-Düsseldorf-Wahl. Aber ich gebe nicht auf." Beruflich ist Jessica Verkäuferin in einer Modeboutique in Düsseldorf. „Das ist der richtige Job für mich. Hier fühle ich mich in meinem Element.", sagt sie.





Die Künstlerin

Sylvia Beck, 40, arbeitet als freiberufliche Dozentin für Kunst und Malerei. „Ich male, weil ich eine Sprache entwickeln will, für die man keine Worte braucht", sagt sie. Sylvia verwendet hauptsächlich Landschaften und Tiere als Motive in ihren Bildern. Zudem lässt sie sich von ihren Reisen (China, Thailand, Japan) inspirieren. „Ich brauche Zeit, Inspiration und Ruhe. Deshalb kann ich nicht auf Bestellung malen", betont sie. Sylvia genießt die Zeit in ihrem Atelier, und noch mehr freut sie sich, ihre Kunstwerke zu präsentieren. Sie hat schon mehrmals ihre Bilder in Ausstellungen gezeigt.

LESEN

1 **Wer ist das? Lies die Texte und bilde Sätze.**

Till	ist	von einem Leben	als Junior Assistent.
Sebastian	träumt	seine Karriere	auf einem Bauwagenplatz.
Sören	wohnt	mit ihrem Piercing	in ihrem Atelier.
Ramona	genießt	mit anderen Leuten	die Konsumgesellschaft.
Jessica	startet	gegen	provozieren.
Sylvia	will	die Zeit	mit viel Luxus.

SPRECHEN

2 **Wähle einen Text, lies ihn noch einmal und berichte dann vor der Klasse.**



LESEN

3 Was denkst du? Welche Adjektive passen zu wem? Ordne zu.

fantasievoll konventionell konservativ romantisch extravagant elegant ehrgeizig
kreativ dynamisch unkonventionell sensibel intelligent zielstrebig lebenslustig eitel
kultiviert energisch oberflächlich egozentrisch gut aussehend ordentlich

Till	Sebastian	Ramona und Sören	Jessica	Sylvia
unkonventionell				

SPRECHEN

4 Fragt und antwortet wie im Beispiel. Übung 3 hilft dir weiter.

- Was für ein Typ / Mann / Junge ist Till?
- Er ist ein unkonventioneller Typ / Mann / Junge.

- Was für ein Mädchen ist Jessica?
- Sie ist ein gut aussehendes Mädchen.

- Was für eine Person / Frau ist Sylvia?
- Sie ist eine kreative Person / Frau.

SPRECHEN

5 Fragt und antwortet.



- Was für ein Typ bist du?
- Ich bin ein dynamischer Typ. Und du?

- Was für eine Person bist du?
- Ich bin …

SCHREIBEN

6 Wer ist das? Schreibe Sätze.

Der	kreative oberflächliche alternative unkonventionelle konservative	Typ / Junge / Mann	heißt ist	Till. Sebastian.
Die	gut aussehende ehrgeizige kultivierte fantasievolle	Person / Frau		Sören. Ramona.
Das	extravagante romantische sensible	Mädchen		Jessica. Sylvia.

Der alternative Typ heißt Till.

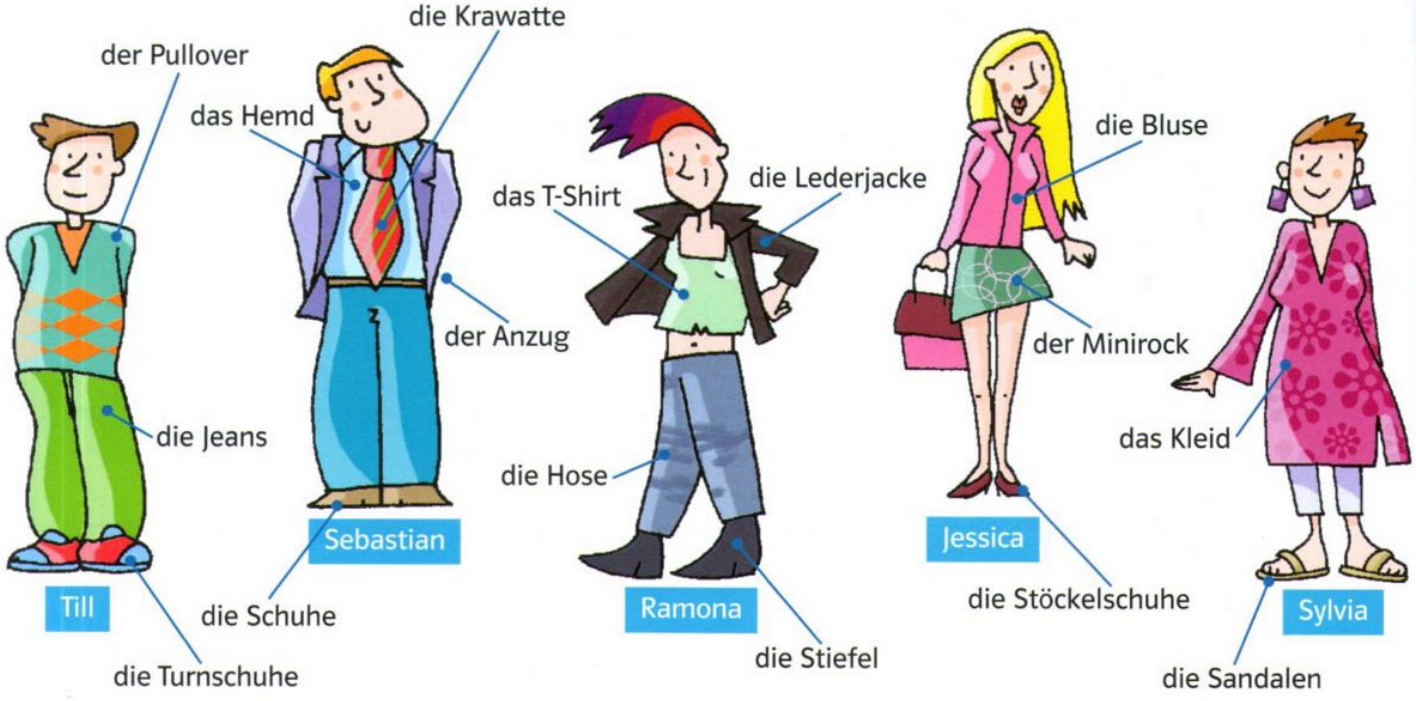
SCHREIBEN

7 Ergänze die Tabelle.

Nominativ		
maskulin	ein alternativ_____ Typ	der alternativ_____ Typ
neutral	ein romantisch_____ Mädchen	das romantisch_____ Mädchen
feminin	eine kreativ_____ Frau	die kreativ_____ Frau
Plural	-- extravagant**e** Personen	die extravagant**en** Personen

AB S. 53, 1-5

25B Welche Mode für welchen Typ?



SPRECHEN

8 **Schau dir die Zeichnungen eine Minute lang an. Mach dann das Buch zu. Wer hat was an?**



LESEN

9 **Was haben die Leute an? Bilde Sätze.**

Till		einen	schwarze	Minirock	
Sebastian			graues	Sandalen	
Ramona	hat	eine	braunen	Pullover	an.
Jessica		ein	bequeme	T-Shirt	
Sylvia		--	originelles	Lederjacke	
			elegante	Hemd	
			gewagten	Krawatte	
			abgetragene	Jeans	

SPRECHEN

10 Fragt und antwortet wie im Beispiel.

- Was ziehst du heute an?
- Ich ziehe einen roten Anzug an.
- Du ziehst einen roten Anzug an? Bist du verrückt?
- Wieso? Ich mag rote Anzüge!

Übt weiter mit:

die Jacke, -n / gestreift
das Hemd, -en / extravagant
das T-Shirt, -s / gepunktet
der Pullover, - / rosarot
das Kleid, -er / alternativ

SPRECHEN

11 Arbeitet zu zweit. Seht euch die Kleidungsstücke an. Wie findet ihr sie? Fragt und antwortet. Die Wörter unter den Bildern helfen euch.



super, toll, schrecklich, praktisch, modisch, altmodisch, schick, bequem

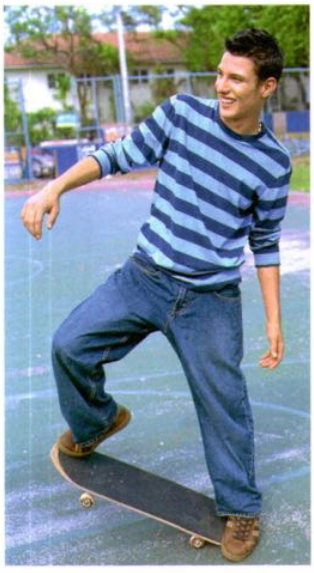
SCHREIBEN

12 Ergänze die Tabelle.

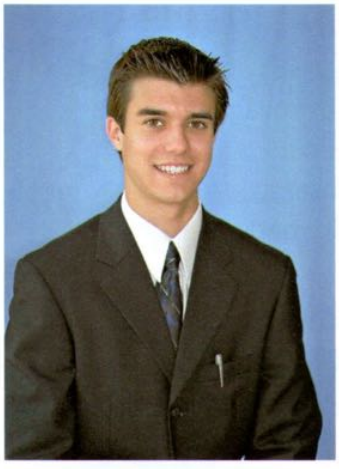
Nominativ		
maskulin	einen blau_____ Anzug	den blau_____ Anzug
neutral	ein weiß_____ T-Shirt	das weiß_____ T-Shirt
feminin	eine elegant_____ Jacke	die elegant_____ Jacke
Plural	-- bequem_____ Sandalen	die bequem_____ Sandalen

SPRECHEN

13 **Sieh dir die Fotos an. Wie gefallen dir die Kleidungsstücke? Fragt und antwortet wie im Beispiel.**









a ▶ Gefällt dir der kurze Rock?
- ▶ Ja, der kurze Rock gefällt mir sehr gut.
- ▶ Nein, der kurze Rock gefällt mir gar nicht.

b ▶ Wie findest du den kurzen Rock?
▶ Ich finde den kurzen Rock nicht so schön.

HÖREN ⊙ 16

14 **Interview mit Sören. Was ist richtig? Hör zu und kreuze an.**

1. Sörens Haare sind …	☐ gefärbt.
	☐ getönt.
2. Sören …	☐ geht regelmäßig zum Friseur.
	☐ lässt sich die Haare von Ramona machen.
3. Für seine Frisur …	☐ gibt Sören viel Geld aus.
	☐ bezahlt Sören nur € 10.
4. Für Sören …	☐ sind Klamotten sehr wichtig.
	☐ sollen Klamotten billig und praktisch sein.
5. Sörens Lebensphilosophie:	☐ Ordnung und Engagement.
	☐ Party jeden Tag.
6. Ein ordentlicher Tagesablauf …	☐ ist für Sören ein Albtraum.
	☐ ist für Sören wünschenswert.

→ AB S. 55, 6-15

25C Die Meinung der anderen

LESEN

15 Wer sagt was? Ordne zu.

1 *Viele meinen, ich sei egoistisch und oberflächlich, nur weil ich von einem bequemen Leben mit viel Luxus träume. Das stimmt aber nicht, denn in meinem privaten Leben engagiere ich mich für Kinder in armen Ländern.*

2 *Wenn ich male, lasse ich mich von meinen exotischen Reisen inspirieren. In meinen realistischen Bildern spiegeln sich meine Gefühle und meine Persönlichkeit wider. Dafür muss ich sehr sensibel sein.*

3 *Ich möchte gern Karriere machen, am besten in einer internationalen Firma. Die Arbeit in einem internationalen Klima ist bestimmt sehr motivierend.*

A



B



C



D



E



4 *Viele verstehen meinen Lebensstil nicht. Aber ich kann es versichern: Das Leben in einem bequemen Bauwagen ist nicht so schlecht. Im Gegenteil!*

5 *Wir haben uns leider daran gewöhnt, in einer brutalen Konsumgesellschaft zu leben. Aber ich will mit einer solchen Gesellschaft gar nichts zu tun haben. Ich will einfach nicht dazu gehören!*

1	2	3	4	5

LESEN

16 Lies die Texte noch einmal und unterstreiche dabei alle Artikel- bzw. Adjektivendungen.

SCHREIBEN

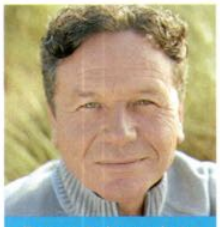
17 Welches Adjektiv passt? Ergänze.

internationalen komfortablen brutalen sensiblen luxeriösen

1. Till findet, dass das Leben in einem _____ Bauwagen super ist.
2. Sebastian meint, dass die Arbeit in einem _____ Klima sehr motivierend ist.
3. Viele Menschen denken, Jessica träumt nur von einem _____ Leben.
4. In der Ausstellung sind die Bilder der _____ Malerin Sylvia ausgestellt.
5. Sören ist davon überzeugt, in einer _____ Konsumgesellschaft zu leben.

HÖREN ⊙ 17

18 **Wie finden die Leute die verschiedenen Lebensstile? Hör zu und mach dir Notizen.**



Peter Asbrand, 46



Rita Hoffmann, 30



Karin Schmidt, 51



Klaus Wolf, 38



Christa Lang, 28

SPRECHEN

19 **Benutze deine Notizen und berichte vor der Klasse.**

Peter Asbrand ist Bankangestellter. Er beneidet Typen wie Sylvia. Als junger Mann wollte er …



SCHREIBEN

20 **Vorteile und Nachteile. Mache zuerst Notizen und schreibe dann einen Text über die verschiedenen Lebensstile. Der Wortschatz hilft dir.**

	Vorteile	Nachteile
im Bauwagen leben		
Punker		
Künstlerin		
Karrieretyp		
im Luxus leben		

Ich denke, …
Meiner Meinung nach, …
Ich finde, …
Ein Vorteil / Nachteil ist, …
Im Gegensatz zu …
Im Vergleich mit…

AB S. 60, 16-21

Grammatik auf einen Blick

Deklination der Adjektive (4)



Der alternative Typ, der in einem Bauwagen lebt, heißt Till.
Alternative Typen wie Till sind sehr sympathisch.
Die alternativen Typen auf dem Bauwagenplatz kennen Till sehr gut.

bestimmter Artikel + Adjektiv + Nomen				
		maskulin	neutral	feminin
Singular	Nominativ	**der** alternati**ve** Typ	**das** schön**e** Mädchen	**die** sensible Frau
	Akkusativ	**den** alternati**ven** Typ	**das** schön**e** Mädchen	**die** sensible Frau
	Dativ	**dem** alternati**ven** Typ / Typ**en**	**dem** schö**nen** Mädchen	**der** sensib**len** Frau
	Genitiv	**des** alternati**ven** Typ**s** / Typen	**des** schön**en** Mädchen**s**	**der** sensib**len** Frau
Plural	Nominativ	**die** alternati**ven** Typen	**die** schön**en** Mädchen	**die** sensib**len** Frauen
	Akkusativ	**die** alternati**ven** Typen	**die** schön**en** Mädchen	**die** sensib**len** Frauen
	Dativ	**den** alternati**venTypen**	**den** schön**en** Mädchen	**den** sensib**len** Frauen
	Genitiv	**der** alternati**ven** Typen	**der** schön**en** Mädchen	**der** sensib**len** Frauen

Adjektive, die nach *dieser*, *jeder* und *welcher* folgen, werden genauso dekliniert wie Adjektive nach dem bestimmten Artikel.

Der Deklination im Plural folgen Adjektive, die nach *meine*, *keine* und *alle* folgen.

unbestimmter Artikel + Adjektiv + Nomen				
		maskulin	neutral	feminin
Singular	Nominativ	**ein** alternati**ver** Typ	**ein** schön**es** Mädchen	**eine** sensible Frau
	Akkusativ	**einen** alternati**ven** Typ / Typen	**ein** schön**es** Mädchen	**eine** sensible Frau
	Dativ	**einem** alternati**ven** Typ / Typen	**einem** schö**nen** Mädchen	**einer** sensib**len** Frau
	Genitiv	**eines** alternati**ven** Typ**s** / Typen	**eines** schö**nen** Mädchen**s**	**einer** sensib**len** Frau

Adjektive, die nach *kein* und *mein* folgen, werden genauso dekliniert wie Adjektive nach einem unbestimmten Artikel.

Adjektiv + Nomen				
		maskulin	neutral	feminin
Singular	Nominativ	alternativ**er** Typ	schön**es** Mädchen	sensibl**e** Frau
	Akkusativ	alternativ**en** Typ / Typen	schön**es** Mädchen	sensibl**e** Frau
	Dativ	alternativ**em** Typ / Typen	schön**em** Mädchen	sensibl**er** Frau
	Genitiv	alternativ**en** Typs / Typen	schön**en** Mädchen**s**	sensibl**er** Frau
Plural	Nominativ	alternativ**e** Typen	schön**e** Mädchen	sensibl**e** Frauen
	Akkusativ	alternativ**e** Typen	schön**e** Mädchen	sensibl**e** Frauen
	Dativ	alternativ**en** Typen	schön**en** Mädchen	sensibl**en** Frauen
	Genitiv	alternativ**en** Typen	schön**en** Mädchen	sensibl**en** Frauen

Adjektive nach *viele, einige, mehrere* und Zahlen werden genauso dekliniert wie Adjektive ohne Artikel.

Das Fragewort *welche* und die Frage *Was für ein / eine ...*

Was für ein Typ ist Till? - Er ist ein alternativer Typ.
Was für einen Typ suchst du? - Ich suche einen alternativen Typ / Typen.

Die Frage *„Was für ein / eine ...?"* fragt nach allgemeinen Informationen über Menschen und Sachen.

In der Antwort auf eine Frage mit welche benutzt man den bestimmten Artikel.



Welcher Anzug ist besonders elegant? - Der blaue Anzug von Sebastian.
Welchen Anzug findest du besonders elegant? - Den blauen Anzug von Sebastian.

Das Fragewort *welche* fragt nach besonderen Informationen.
Das Fragewort *welche* hat dieselben Endungen wie der _____ Artikel.

Wortschatz: Das ist neu!

abgetragen
die abgetragenen Jeans von Till

alternativ

das Atelier, -s

ausgeben
Ich gebe viel Geld für die Miete aus.

die Ausstellung, -en

der Bauwagen, -

ehrgeizig

das Element, -e
Hier fühle ich mich in meinem Element.

egozentrisch

extravagant

fantasievoll

die Frisur, -en

gepunktet
die gepunktete Krawatte von Sebastian

gewagt
der gewagte Minirock von Jessica

gut aussehend

hassen
Sören hasst die Konsumgesellschaft.

sich inspirieren lassen
Ich lasse mich von meinen Reisen inspirieren.

die Karriere, -n
Sebastian will Karriere machen.

konservativ

die Konsumgesellschaft
Wir leben in einer brutalen Konsumgesellschaft.

konventionell

der Konzern, -e
Sebastian arbeitet in einem internationalen Konzern.

das Kunstwerk, -e

lebenslustig

die Lebensphilosophie
Wie ist die Lebensphilosophie eines Punkers?

der Lebensstil, -e

malen

die Malerin, -nen

die Miete, -n

oberflächlich

das Piercing, -s

provozieren
Ein Punker will mit seinem Aussehen provozieren.

die Sandalen

schrecklich
Die gepunktete Krawatte finde ich schrecklich!

sensibel

der Schönheitswettbewerb, -e
Jessica hat an einem Schönheitswettbewerb teilgenommen.

die Stöckelschuhe
Stöckelschuhe sind unpraktisch.

romantisch

träumen
Jessica träumt von einem Leben mit viel Luxus.

das Tattoo, -s

das Unternehmen, -

was für ein …?
Was für ein Typ bist du?

welcher,-e,-es
Welchen Anzug findest du elegant?

die Weltanschauung, -en

zerrissen
die zerrissene Hose von Sören

zielstrebig
Sebastian ist ein zielstrebiger Typ.

a Welche Kleidungsstücke kennst du? Mach eine Liste.

b Adjektive. Finde 5 Adjektive aus der Liste.

DERISENSIBELNUTROMANTISCHLASTKONSERVATIVBADKHALTERNATIVJESWSCHRECKLICH

Lektion 26
Gefühle, Emotionen, Träume

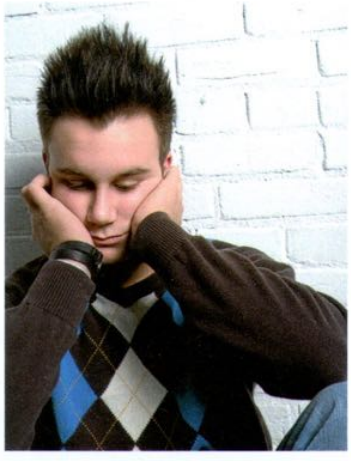
26

26 A Liebe & Liebeskummer

SPRECHEN

1 **Was ist passiert? Warum ist Martin so traurig? Diskutiere in der Klasse.**





LESEN

2 **Lies die Einträge im „Liebeskummer Forum" und beantworte die Fragen.**

Liebeskummer Forum

➢ Lisa und ich gehen in dieselbe Schule. Vor zwei Monaten hat es auf einer Party zwischen uns gefunkt! Für mich war Lisa die große Liebe. Am Anfang waren wir beide so glücklich, alles lief gut. Wir konnten stundenlang einfach nur Händchen haltend dasitzen und uns gemütlich unterhalten. Klar, es gab mal Streitereien, aber es blieb eben bei einer Kleinigkeit. In der Schule kam Lisa immer sofort in den Pausen zu mir.

Leider läuft es jetzt nicht mehr so gut. Seit einigen Tagen hat sie gar keine Lust mehr, sich mit mir zu treffen, sie will lieber was mit ihrer Freundin machen. Ich habe natürlich nichts dagegen, aber ich finde es komisch, dass sich Lisa nicht mehr mit mir treffen will.

Wenn sie Schluss machen würde, dann wäre das eine Katastrophe. Ich glaube, ich wäre am Boden. Hiiiiilfe!! Ich weiß nicht mehr weiter, bin total verzweifelt …

Wer kann mir Tipps geben? Bin euch jetzt schon total dankbar.

Tschüs, Martin!

Hallo Martin,

es ist schwer, dir Tipps zu geben, da ich deine Freundin nicht kenne. Aber ich glaube, wenn ich du wäre, würde ich auf jeden Fall mit ihr über dein Problem ganz offen sprechen, damit du weißt, was los ist. Und wenn etwas Schlechtes rauskommen würde, dann solltest du sowieso den Kopf nicht hängen lassen. Ich will jetzt hier nicht der Pessimist sein, aber für mich sieht es so aus, als ob sie sich nicht mehr für dich interessieren würde. Könnte es sein, dass sie hinter jemand anderem her ist?

Wünsche dir alles Gute und viiiiiel Glück!

Gruß

Sophie

1. Seit wann sind Martin und Lisa "ein Paar"?
2. Warum läuft es im Moment zwischen Martin und Lisa nicht mehr so gut?
3. Wie wäre es für Martin, wenn Lisa Schluss machen würde?
4. Welchen Tipp gibt Sophie?
5. Was könnte Sophies Meinung nach das Problem sein?
6. Wie sollte Martin reagieren, wenn Lisa ihn sitzen lassen würde?

LESEN

3 Lies und ordne zu.

Was würdest du machen, wenn dein Freund / deine Freundin …

1. dich sitzen lassen würde?
2. mit einem anderen Mädchen / Jungen ausgehen würde?
3. eifersüchtig wäre?
4. morgen Geburtstag hätte?
5. Schwierigkeiten in der Schule hätte?
6. Probleme zu Hause hätte?
7. dich versetzen würde?
8. dir sagen würde, dass er / sie eine(n) andere(n) hat?

a Ich würde ihn / sie trösten.
b Ich würde trotzdem mit meinen Freunden / Freundinnen ausgehen.
c Ich würde ihm / ihr eine Szene machen.
d Ich würde weinen und wäre verzweifelt.
e Ich würde ihm / ihr ein Foto von mir schenken.
f Ich würde am Nachmittag mit ihm / ihr lernen.
g Ich würde auch mit einem anderen Jungen / Mädchen ausgehen.
h Ich würde mich darüber wahnsinnig ärgern.

1	2	3	4	5	6	7	8

SCHREIBEN

4 **Schreibe vollständige Sätze.**

1. Wenn mein(e) Freund(in) mich sitzen lassen würde, würde ich weinen und ich wäre verzweifelt.
2. Wenn mein(e) Freund(in) _____
3. Wenn mein(e) Freund(in) _____
4. Wenn mein(e) Freund(in) _____
5. Wenn mein(e) Freund(in) _____
6. Wenn mein(e) Freund(in) _____
7. Wenn mein(e) Freund(in) _____
8. Wenn mein(e) Freund(in) _____

SPRECHEN

5 **Sollte Martin versuchen, Lisa zurückzuerobern? Diskutiert in der Klasse.**



SPRECHEN

6 **Fragt und antwortet wie im Beispiel.**

- Was würdest du (auf keinen Fall) tun, um deine(n) Ex-Freund(in) zurückzuerobern?
- Um meine(n) Ex-Freund(in) zurückzuerobern, würde ich ihm / ihr viele SMS schicken.
- Auf keinen Fall würde ich ihm / ihr einen langen Liebesbrief schreiben.

Übt weiter mit:

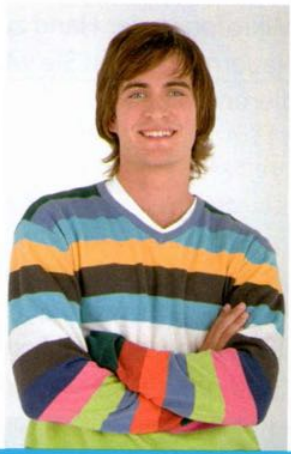
ihm / ihr eine lange E-Mail schicken
ihn / sie zu meiner Geburtstagsparty einladen
ihn / sie in den Pausen anlächeln und grüßen
auf ihn / sie vor der Schule warten und ihn / sie nach Hause begleiten
ihn / sie täglich anrufen

AB S. 64, 1-9

26B Ich habe einen Traum ...



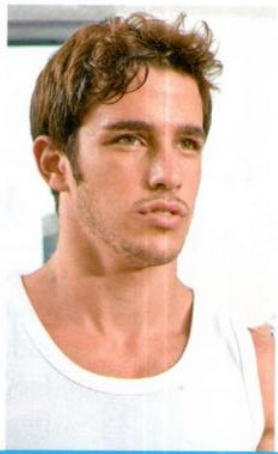
Anke Schneider, 49, Managerin



Chris, 17, Schüler



Claudia Zimmer, 32, Bibliothekarin



Christian, 24, Student

SPRECHEN

7 **Wovon träumen die Leute? Diskutiert in der Klasse. Die Wendungen unten helfen dir.**

viel Geld verdienen wieder laufen können berühmt werden Erfolg haben
Karriere machen eine Familie gründen ein Instrument spielen können drei Kinder haben
eine große Reise machen mit Freunden Fußball spielen den Mount Everest besteigen

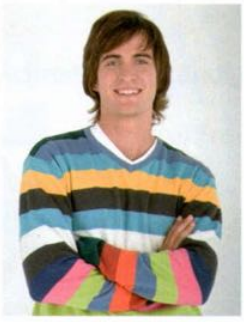


LESEN

8 **Lies jetzt, wovon die vier Leute träumen oder was sie sich wünschen. Vergleiche die Texte mit deinen Vermutungen.**



Ich wünschte, ich hätte einfach mehr Zeit für mich und meine Familie. Wenn es so wäre, würde ich immer früh Feierabend machen. Ich würde mit meinem kleinen Sohn Patrick im Wald spazieren gehen, oder wir würden Rad fahren. Ich müsste nicht immer zu irgendwelchen langweiligen Tagungen oder Konferenzen. Schön wäre es, wenn ich nicht jeden Tag zur Arbeit gehen müsste.



Ach, wenn ich ins Finale von "Deutschland sucht den Superstar" kommen würde! Ich träume nämlich von einer Karriere als Sänger und das wäre natürlich ein toller Start. Ich stelle mir vor, wie es wäre, auf der Bühne zu stehen und ein Mikrofon in der Hand zu halten. Und dann würden mir Millionen von Zuschauern zujubeln: Sie würden meinen Auftritt super finden und applaudieren.



Ich bin seit fünf Jahren an den Rollstuhl gefesselt. Ein schrecklicher Autounfall. Seitdem kann ich nicht mehr laufen. Ich wünsche mir, ich könnte plötzlich aufstehen. Wenn das möglich wäre, dann würde ich stundenlang laufen, ja, laufen bis zum Umfallen! Und natürlich würde ich diese hässlichen Schuhe ausziehen und würde mit nackten Füssen auf der Wiese, im Wasser, auf dem Asphalt laufen.



Vor ein paar Wochen war Reinhold Messner Gast in einer Talkshow im Fernsehen und er hat von seiner Expedition zum Nordpol erzählt. Messner ist mein Idol! Bergsteigen und Extremsport sind nämlich meine große Leidenschaft. Ich stelle mir manchmal vor, wie es wäre, wenn wir beide an derselben Expedition teilnehmen und dann zum Schluss Arm in Arm auf dem Gipfel des Matterhorns oder des Mount Everest stehen würden. Ich glaube, ich wäre der glücklichste Mensch der Welt!

LESEN

9 **Wer sagt was? Ordne zu.**

1. Wenn ich aufstehen könnte, würde ich stundenlang laufen. — Anke Schneider
2. Es wäre schön, wenn ich ins Finale kommen würde!
3. Wenn ich auf der Bühne stehen würde, würden die Zuschauer mir zujubeln. — Daniel
4. Wenn ich mehr Zeit hätte, würde ich mit meinem Sohn im Wald spazieren gehen.
5. Wenn ich an einer Expedition mit Messner teilnehmen könnte, wäre ich superglücklich — Claudia Zimmer
6. Wenn ich diese Schuhe nicht mehr tragen müsste, würde ich mit nackten Füßen auf der Wiese laufen. — Christian
7. Es wäre schön, wenn ich auf dem Gipfel des Matterhorns mit Messner stehen könnte.

LESEN

Fit **10** **Lies zuerst den Text und kreuze dann die richtige Antwort an.**

Der Traum vom Superstar

Casting Sendungen sind das Sprungbrett für junge Menschen um berühmt zu werden und bei den Zuschauern sehr beliebt. Aber vom Casting bis zum großen Auftritt ist es ein langer Weg. Dieser Weg führt oft über private Fernsehsender. So laden zum Beispiel RTL und Pro Sieben zu Castings in deutschen Großstädten ein. Über 10000 Bewerber folgen der Einladung und zeigen ihr Talent vor einer Jury. Diese Jury besteht zum Beispiel aus Musikern, Musikjournalisten oder Radiomoderatoren. Die meisten Jurymitglieder haben viel Erfahrung im Musikgeschäft und wissen, worauf es bei einem Superstar ankommt. Die Jury sucht die Besten aus. In den folgenden Sendungen präsentieren sich die Teilnehmer vor der Jury und die schickt regelmäßig Teilnehmer wieder nach Hause. Von Sendung zu Sendung müssen also Bewerber gehen und ihr großer Traum vom Superstar platzt. Für diejenigen, die noch im Rennen sind, wird es immer schwieriger. Sie müssen nicht nur Texte und Lieder auswendig lernen, sie müssen sich auch wie ein Superstar präsentieren können. Autogramme schreiben, Interviews geben und für die Fans da sein: das gehört für die Teilnehmer dazu. Denn das Interesse an den Teilnehmern ist groß. Die Fernsehsendungen haben hohe Einschaltquoten und die oft jungen Fernsehzuschauer werden zu großen Fans.
Bis zum Schluss kämpfen die Besten um den Einzug ins Finale. Im Finale präsentieren sie noch einmal ihr musikalisches Talent. Oft haben nun die Zuschauer zu Hause die Möglichkeit per Telefon über den Sieger abzustimmen. Der Sieger erhält einen Plattenvertrag und die Chance ein Superstar zu werden.

1. Casting Sendungen sind
   - ☐ ein Sprungbrett für junge Menschen.
   - ☐ unbeliebt.
   - ☐ berühmt.

2. Fernsehsender
   - ☐ bewerben sich beim Casting.
   - ☐ laden zu Castings ein.
   - ☐ gibt es in deutschen Großstädten.

3. Die Jury einer Casting Sendung
   - ☐ schickt die besten Bewerber wieder nach Hause.
   - ☐ hat Erfahrung im Musikgeschäft.
   - ☐ zeigt ihr Talent.

4. Die Teilnehmer, die noch im Rennen sind,
   - ☐ müssen sich gut präsentieren.
   - ☐ können die Texte nicht auswendig.
   - ☐ haben keine Fans.

5. Im Finale der Besten
   - ☐ gibt es keine Zuschauer.
   - ☐ stimmen die Zuschauer per Telefon ab.
   - ☐ werden die Zuschauer zum Superstar.

AB S. 68, 10-14

26C Es wäre schön gewesen, wenn ...

LESEN

11 **Lies den Text und mach dir Notizen.**

Chris schafft es nicht ins Finale der Talentshow

Von den drei Talentshow-Halbfinalisten Marie, Sarah und Chris sind nur zwei ins Finale gekommen. Und die Zuschauer haben sich gegen Chris entschieden! Er hat es also nicht geschafft, ins Finale zu kommen. Doch Chris hat gefasst reagiert: "Ich weiß jetzt, dass ich für die Bühne geboren bin. Ich bin einfach nur froh, dass ich so weit gekommen bin. Es ist doch toll, unter den ersten drei von 10.000 zu sein! Das hätte ich mir niemals erträumt."
Aber der Traum von einer Popstar-Karriere ist für den 17-jährigen Halbfinalisten noch nicht ausgeträumt. Jurymitglied Peter hat angekündigt auch mit Chris eine CD produzieren zu wollen.

Die Talentshow-Halbfinalisten:
Die Talentshow-Finalisten:
Gesamtzahl der Teilnehmer an der Talentshow:
Chris Zukunft als Popstar:

HÖREN ⊙ 18

12 **Interview mit Chris. Was ist richtig, was ist falsch? Hör zu und kreuze an.**

	R	F
1. Chris ist mit dem 3. Platz zufrieden.	☐	☐
2. An dem Wettbewerb „Die Talentshow" haben 10.000 Jugendliche teilgenommen.	☐	☐
3. Chris kann nicht verstehen, warum sich die Zuschauer für die anderen zwei Kandidaten entschieden haben.	☐	☐
4. Die Entscheidung der Zuschauer hat ihn geärgert.	☐	☐
5. Chris weiß nicht genau, warum er an dem Wettbewerb "Die Talentshow" teilgenommen hat.	☐	☐
6. Nach dem Wettbewerb weiß Chris, dass er für die Bühne geboren ist.	☐	☐
7. Chris erinnert sich nicht mehr an seinen ersten Auftritt.	☐	☐
8. Als Chris zum 1. Mal auftrat, war er 12.	☐	☐
9. Jetzt träumt Chris von einer Karriere als Musiker.	☐	☐
10. Chris wird bald einen Videoclip produzieren.	☐	☐
11. Chris freut sich auf die CD, die er produzieren wird.	☐	☐
12. Der Wettbewerb war stressig. Jetzt denkt Chris an Urlaub.	☐	☐

SPRECHEN

13 **Fragt und antwortet wie im Beispiel.**

▶ Chris hat nicht so gut gesungen.
▶ Wenn er besser gesungen hätte, hätte er es sicher geschafft.

Übt weiter mit:

Chris Auftritt, nicht so überzeugend sein
Chris, nicht so cool und souverän auftreten
Chris Outfit, nicht so toll sein
die Zuschauer, sich für Chris entscheiden
Chris, die anderen Kandidaten schlagen
Chris, ins Finale kommen

LESEN

14 Ergänze die Präpositionen.

für mit für an von über an auf an

Chris hat es nicht ins Finale geschafft. Trotzdem ist er _____ dem Ergebnis zufrieden. Er ist unter den ersten drei von 10000 Teilnehmern. Alles ist gut gelaufen. Er kann sich _____ gar nichts ärgern. Er meint, die Zuschauer hätten sich _____ die anderen Kandidaten entschieden, weil sie einfach besser waren.
Chris hat _____ dem Wettbewerb „Die Talentshow" teilgenommen, weil er sich auf die Probe stellen wollte. Und er hat gemerkt, dass er _____ die Bühne geboren ist. Jetzt träumt er also _____ einer Karriere als Musiker oder Sänger. Er hat schon mit 12 zu singen angefangen. Er erinnert sich sehr gut _____ seinen ersten Auftritt mit seiner Schülerband.
Chris freut sich wahnsinnig _____ die CD, die er mit Jurymitglied Peter produzieren wird. Aber zunächst will er erst mal _____ seinen Urlaub in Thailand denken.

HÖREN ⊙ 19

15 Zur Kontrolle: Hör zu und vergleiche.

HÖREN ⊙ 20

Fit

16 Du hörst 5 Texte. Was ist richtig, was ist falsch? Kreuze an.

	R	F
1. Die Frau denkt, dass tausende Zuschauer ihr Talent im Fernsehen zeigen.	☐	☐
2. Der Mann sieht gerne Casting Sendungen im Fernsehen.	☐	☐
3. Das Mädchen singt gerne vor vielen Menschen.	☐	☐
4. Die Frau denkt, dass man auch ohne Fernsehsendung berühmt werden kann.	☐	☐
5. Der Junge macht selbst Musik.	☐	☐

SPRECHEN

17 Arbeitet zu zweit. Fragt und antwortet.

1. Wovon träumst du?
2. Von wem träumst du manchmal?
3. Worüber denkst du oft nach?
4. Über wen ärgerst du dich am meisten?

AB S. 70, 15-22

Grammatik auf einen Blick

Der Konjunktiv II

Wenn ich du wäre, würde ich mit Lisa sprechen.	Hypothese
Wenn Lisa kommen würde, könnte ich mit ihr sprechen.	irreale Bedingung
Es wäre schön, wenn ich ins Finale kommen würde.	Wunsch
Du solltest Lisa fragen, ob sie dich noch liebt.	Ratschlag

Den Konjunktiv II benutzt du auch, um höflich zu fragen.

Hättest du Lust, mit mir ins Kino zu gehen?

Ich wäre gern ein Superstar.
Chris hätte sicher viel Erfolg als Sänger.
Du könntest dich beim Casting bewerben.
Ihr solltet nicht so viel träumen.
Wir müssten eigentlich viel mehr lernen.

	sein	haben	werden	können
ich	wäre	hätte	würde	könnte
du	wär(e)st	hättest	würdest	könntest
er, es, sie	wäre	hätte	würde	könnte
wir	wären	hätten	würden	könnten
ihr	wär(e)t	hättet	würdet	könntet
sie, Sie	wären	hätten	würden	könnten

	sollen	müssen	dürfen	wollen
ich	sollte	müsste	dürfte	wollte
du	solltest	müsstest	dürftest	wolltest
er, es, sie	sollte	müsste	dürfte	wollte
wir	sollten	müssten	dürften	wollten
ihr	solltet	müsstet	dürftet	wolltet
sie, Sie	sollten	müssten	dürften	wolltet

Bildung:
werd- / könn- / soll- / müss- / dürf- / woll- + _____ (ich), _____ (du), _____ (er / es / sie), _____ (wir), _____ (ihr), _____ (sie / Sie)

würde



Für alle Verben außer *sein*, *haben* und den Modalverben verwendest du die Form *würde* + Infinitiv.

Konditionalsätze

Ich wäre traurig, wenn Lisa mich sitzen lassen würde.
Wenn Lisa mich sitzen lassen würde, wäre ich traurig.

			konjugiertes Verb
Ich wäre traurig,	wenn	Lisa mich sitzen lassen	würde.



Der Bedingungssatz wird mit *wenn* eingeleitet. Das konjugierte Verb steht im Bedingungssatz am _____. Zwischen Hauptsatz und Nebensatz steht immer ein Komma.

Bedingungssätze in der Vergangenheit

Wenn ich besser gewesen wäre, wäre ich ins Finale gekommen.
Wenn wir darüber gesprochen hätten, hätten wir eine Lösung gefunden.



Die Vergangenheitsform wird mit den Hilfsverben _____ und _____ im Konjunktiv II und dem _____ gebildet.

Verben mit Präpositionen (1)

Chris träumt von einer Karriere als Sänger.
Chris freut sich auf die CD, die er produzieren wird.
Chris erinnert sich an seinen ersten Auftritt.



Nach vielen Verben steht eine bestimmte Präposition. Die Nomen nach der Präposition stehen entweder im _____ oder im _____.

Fragen mit Verben und Präpositionen (1)

An wen erinnert sich Martin?	Er erinnert sich an Lisa.
Von wem träumt Martin?	Er träumt von Lisa.
Woran erinnert sich Chris?	Er erinnert sich an seinen ersten Auftritt.
Wovon träumt Chris?	Er träumt von einer Karriere als Sänger.
Denkst du an Lisa?	Ja, ich denke an sie.
Denkst du an den Urlaub?	Ja, ich denke daran.

Bei Fragen nach Personen steht die Präposition _____ dem Fragewort. Bei Fragen nach Dingen wird die Präposition mit *wo* verbunden (*wofür?, womit?, wovon?*)



Bei Antworten auf die Frage nach Dingen verbindest du die Präposition mit _____.

Wortschatz: Das ist neu!

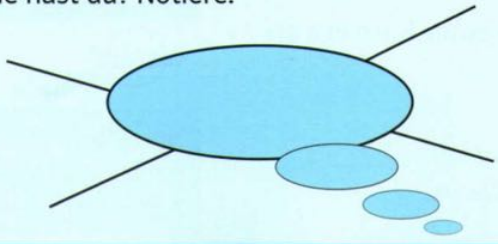
sich ärgern (über + Akk.)
der Auftritt, -e
ausscheiden
Der Letzte scheidet aus.
besitzergreifend
der Beweis, -e
etwas unter Beweis stellen
beweisen
die Bühne, -n
denken (an + Akk.)
eifersüchtig
sich entscheiden (für +Akk.)
das Ergebnis, -se
sich erinnern (an + Akk.)
das Finale
Er ist ins Finale gekommen!
sich fügen (in + Akk.)
Du solltest dich in die Situation fügen.
funken
Wann hat es zwischen euch gefunkt?
die Jury, -s
der Kandidat, -en
die Leidenschaft, -en
der Liebeskummer
nackt
mit nackten Füssen laufen
sich qualifizieren
der Rollstuhl, -"e
schaffen
Ich habe es nicht geschafft!
Schluss machen
Lisa hat Schluss gemacht!
die Sendung, -en
sitzen lassen
Meine Freundin hat mich sitzen lassen.
sich streiten (mit + Dat.)
Wir haben uns gestritten.
die Streiterei, -en
die Szene, -n
eine Szene machen
teilnehmen (an + Dat.)
der Teilnehmer, -
träumen (von + Dat.)
sich verlieben (in + Akk.)
Ich habe mich in sie / ihn verliebt.
versetzen
Meine Freundin hat mich versetzt.
verzweifelt
weiterkommen
Die besten Kandidaten kommen weiter.
zurückerobern
der Zuschauer, -

a Drei Tipps gegen Liebeskummer. Notiere Sätze.

Freunde hören laut Musik Schokolade treffen essen

Bei Liebeskummer solltest du

b Welche Wünsche hast du? Notiere.



Zwischenstation 13

Eine Liebesgeschichte

Er sieht gut aus, ist aber allein

Der 16-jährige Peter Enkler schlendert allein durch die Einkaufsstraßen der Stadt, ohne ein Ziel vor Augen. Vor zwei Jahren hätte er nicht einsam durch die Straßen zu gehen brauchen, da wäre er stets mit Freunden zusammen gewesen. Sie hätten etwas unternommen und viel Spaß gehabt. Doch dann hatten sie auf einmal keine Zeit mehr, sie wollten lieber mit ihren Freundinnen zusammen sein.

Seitdem ist Peter stets allein, denn er hat keine Freundin.

Inzwischen kommt er in der Lessingstraße an, an deren Ende die Disco „Big Ben" liegt. Da Peter nichts vorhat, beschließt er, dahin zu gehen.

Vor der Disco stehen Massen von Fahrrädern und Mofas. Vor dem Eingang sitzt ein rothaariges Mädchen. Peter geht an ihr vorbei, als sie plötzlich fragt: „Hast du Lust, dich neben mich zu setzen?" Erstaunt sieht Peter sie an, doch dann setzt er sich.

„Wie heißt du ?"

„Katja, Und du?"

„Peter. Hast du keine Lust, in die Disco zu gehen?"

„Doch, Lust habe ich schon", antwortet sie, „aber kein Geld, leider!"

Peter horcht auf. Dieses Mädchen kann vielleicht eine Freundin werden. „Ich kann dir das Geld geben, ich schenke dir das Eintrittsgeld!" Mit diesen Worten zieht er das Mädchen hoch, bezahlt den Eintritt für beide und betritt mit Katja die Disco.

Katja sieht ihn an und sagt: „Vielen Dank für den Eintritt, Peter. Aber ich kann mich nicht weiter mit dir unterhalten, weil mein Freund da vorne sitzt!" Sie lässt Peter stehen und verschwindet in der tanzenden Menge.

Peter ist wie vor den Kopf geschlagen und den Tränen nahe. Eilig verlässt er die Disco. Draußen setzt er sich auf eine Bank und schlägt die Hände vor's Gesicht. Und dann fängt er doch an zu heulen.

„Hast du Kummer?" Peter schreckt hoch und sieht in das hübsche Gesicht eines etwa 15 Jahre alten Mädchens mit blonden Haaren. Sie lächelt ihn an, als wollte sie ihn auffordern, ihr sein Herz auszuschütten. Und er tut es.

Nachdem Peter die Geschichte erzählt hat, fühlt er sich viel besser. Das Mädchen setzt sich neben ihn und nimmt seine Hand. „Du Armer, ich glaube, diese Katja hatte wohl Geld. Sie hat bestimmt nur einen Dummen gesucht, der ihr den Eintritt bezahlt. Leider warst du derjenige."

Sie fängt an, Peters Hand zu streicheln. Eine Zeitlang sehen sie sich in die Augen. Mit einem Blick auf die Uhr ruft das Mädchen plötzlich: „O Gott! Schon 23 Uhr. Ich muss schnell nach Hause. Morgen um 3 Uhr im Park?"

Dann steht sie auf und geht.

„Morgen um 3 Uhr", ruft Peter noch nach, doch sie ist schon der Dunkelheit verschwunden.

Auf dem Heimweg ist er überglücklich und sagt laut: „Endlich habe ich eine Freundin und weiß nicht mal, wie sie heißt!"

(Ilka Heitz, gekürzt und leicht verändert)

LESEN

1 Lies den Text. Was ist richtig, was ist falsch? Kreuze an.

	R	F
1. Peter ist mit seinen Freunden unterwegs.	☐	☐
2. Peter freut sich darauf, seine Freundin Katja zu treffen.	☐	☐
3. Peter ist mit seiner Freundin vor der Disco „Big Ben" verabredet.	☐	☐
4. Katja möchte gern in die Disco, sagt aber, dass sie kein Geld hat.	☐	☐
5. Peter lädt Katja in die Disco ein.	☐	☐
6. Peter unterhält sich lange mit Katja und tanzt mit ihr.	☐	☐
7. Peter verlässt nach kurzer Zeit die Disco, weil Katja mit einem anderen Jungen zusammen sein will.	☐	☐
8. Vor der Disco setzt sich Peter auf eine Bank und weint.	☐	☐
9. Vor der Disco lernt Peter ein anderes Mädchen kennen.	☐	☐
10. Auch dieses Mädchen möchte gern in die Disco, aber diesmal ist Peter sehr vorsichtig.	☐	☐
11. Peter und das Mädchen verabreden ein Treffen für den folgenden Tag.	☐	☐
12. Peter hat jetzt eine Freundin.	☐	☐

SCHREIBEN

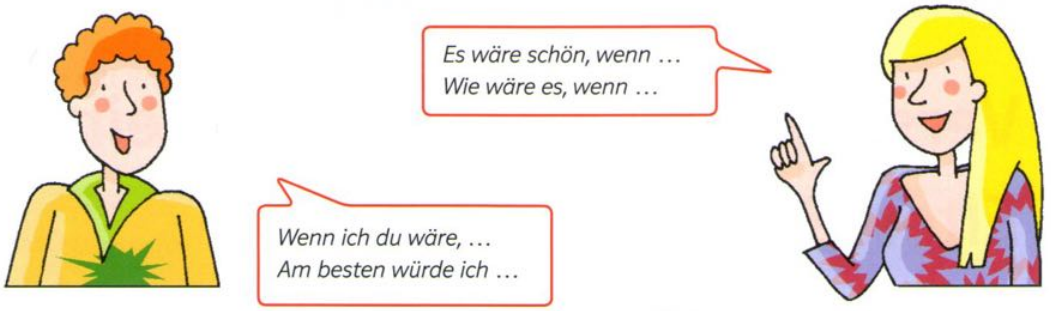
2 Ergänze die Sätze.

schüttet … aus unterhält Disco nach Hause schlendert ihren Freund
den folgenden Tag Mädchen streichelt Park keine Freundin nimmt
lernt … kennen verlässt Eintritt

1. Peter _____ allein durch die Einkaufsstraßen der Stadt.
2. Anders als seine Freunde hat Peter _____.
3. Am Ende der Lessingstraße liegt eine _____.
4. Vor dem Eingang sitzt ein _____, das Katja heißt.
5. Da das Mädchen kein Geld hat, bezahlt Peter den _____.
6. In der Disco sucht Katja _____ und _____ sich nicht weiter mit Peter.
7. Eilig _____ Peter die Disco.
8. Vor der Disco _____ Peter ein anderes Mädchen _____.
9. Peter _____ dem Mädchen sein Herz _____.
10. Das Mädchen _____ Peters Hand und _____ sie.
11. Da es schon spät ist, geht das Mädchen schnell _____.
12. Die beiden verabreden sich für _____ um 3 Uhr im _____.

SPRECHEN

3 **Peter trifft sich morgen mit seiner neuen Freundin im Park. Gib ihm Tipps, damit nichts schief geht.**



SPRECHEN

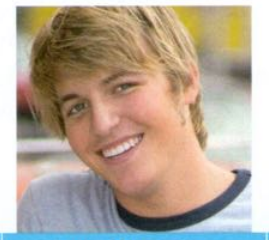
4 **Wie geht die Geschichte mit Peter weiter? Schreibe ein Ende für die Geschichte. Die Wörter helfen dir weiter.**

Peter und Rita, sich im Park treffen, sich unterhalten, sich prima verstehen, Zeit schnell vergehen, regnen, der Regenschirm, pudelnass werden, ins Café gehen, sich in die Augen sehen, sich küssen

Am nächsten Tag treffen sich Peter und Rita im Park. …

HÖREN ⊙ 21

5 **Seitdem Peter verliebt ist, hat er sich verändert. Was sagen die Leute, die ihn kennen? Hör zu und kreuze an.**

	 Herr Schmidt, Mathelehrer	 Julia, Mitschülerin	 Jens, Mitschüler	 Frau Klein, Nachbarin
Er hatte mich einmal in die Disco eingeladen.				
Ich dachte, er hatte Probleme in der Schule.				
Jetzt ist Peter wieder optimistisch.				
Für ihn hat ein neues Leben angefangen.				
Er sieht jetzt glücklich aus.				

Lektion 27
Familienkonflikte

27

27 A Verstehst du dich gut mit deinen Eltern?



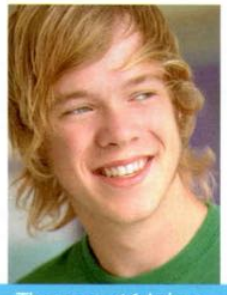
Andrea, 16 Jahre

Ich komme sehr gut mit meinen Eltern aus. Zu Hause gibt es fast nie Streit, es herrscht immer eine lockere Atmosphäre. Wenn ich Probleme habe, sind meine Eltern meine erste Anlaufstelle: Ich kann mit ihnen über alles sprechen, ich habe Vertrauen zu ihnen. Meine Freunde beneiden mich um die Harmonie, die bei uns herrscht.



Julian, 16 Jahre

Ich habe kein gutes Verhältnis zu meinen Eltern. Sie sind nämlich geschieden und ich habe oft das Gefühl, dass ich schuld daran bin.
Ich lebe jetzt mit meiner Mutter zusammen. Wir verstehen uns nicht gut. Sie hat immer wenig Zeit für mich.



Thomas, 16 Jahre

Ich habe ein besseres Verhältnis zu meinem Vater als zu meiner Mutter. Das kann man so erklären, dass wir gemeinsame Interessen haben: wir interessieren uns für Sport und Naturschutz. Wir unternehmen viel zusammen. Mein Vater ist mein bester Freund.



Hanna, 15 Jahre

Wir sind eine Patchworkfamilie, das heißt meine Mutter hat jetzt einen neuen Freund, der seine Tochter in die Beziehung mitgebracht hat. Für mich bleibt aber Gerd ein Fremder, zu dem ich keine Beziehung habe. Mit meiner neuen „Schwester" verstehe ich mich dagegen glänzend.

LESEN

1 **Zum Verständnis: Bilde Sätze.**

Andrea	unternimmt	wie sein Vater	zu ihren Eltern.
	kommt ... aus	an der Scheidung seiner Eltern	nicht sehr gut.
Julian	spricht	kein gutes Verhältnis	für Sport und Naturschutz.
	versteht sich	mit Gerd	mit seinem Vater.
Thomas	hat	viel	mit ihrer neuen Schwester.
	fühlt sich	mit ihren Eltern	schuldig.
Hanna	interessiert sich	Vertrauen	über alles.
	hat	glänzend	zu seinen Eltern.

HÖREN ⊙ 22

2 **Zur Kontrolle: Hör zu.**

SCHREIBEN

3 **Verben mit Präpositionen. Ergänze die Tabelle.**

Verb	Präposition	Kasus
sprechen	mit	Dativ
(nicht) gut auskommen		
sich interessieren	für	Akkusativ
sich (nicht) gut verstehen		
sich ärgern		
sich streiten		
Vertrauen haben		

LESEN

4 **Wie liberal sind deine Eltern? Mach den Test und lies dann das Ergebnis.**

	Ja	Nein
1. Meine Eltern lassen mich ausgehen, wann ich will.	☐	☐
2. Meine Eltern lassen mich leben, wie es mir gefällt.	☐	☐
3. Meine Eltern lassen mich alles tun.	☐	☐
4. Meine Eltern lassen mir genügend Freiraum.	☐	☐
5. Meine Eltern lassen mich zu Hause rauchen.	☐	☐
6. Meine Eltern lassen mich mit Freunden in Urlaub fahren.	☐	☐
7. Meine Eltern lassen mich bei meiner Freundin/meinem Freund übernachten.	☐	☐
8. Meine Eltern respektieren meine Privatsphäre und lassen mich in Ruhe.	☐	☐
9. Meine Eltern lassen mich allein zu Hause, wenn sie verreisen.	☐	☐
10. Meine Eltern lassen mich sonntags ausschlafen.	☐	☐

8-10 x Ja
Du darfst praktisch alles tun. Deine Eltern verbieten dir (fast) nichts. Sie gehören bestimmt zur 68-er Generation!

6-7 x Ja
Deine Eltern sind sehr liberal, verständnisvoll und kommen dir gern entgegen. Aber sie wissen, dass man als Eltern manchmal „Nein" sagen muss.

4-5 x Ja
Deine Eltern sind ziemlich streng und verstehen dich nicht. Du leidest sehr unter dieser Situation und beneidest deine Freunde, die liberale Eltern haben.

4 x Ja
Bei dir zu Hause herrscht Terror! Deine Eltern sind sehr besitzergreifend und lassen dir keinen Freiraum. Deshalb hast du schon mal daran gedacht, von zu Hause abzuhauen, aber deine Freunde haben dich davon abgehalten!

HÖREN ⊙ 23

5 **Was Eltern über ihre Kinder denken. Hör zu und finde heraus, wer was sagt. Achtung: Es gibt zwei Behauptungen zu viel.**

	 Frau Weber	 Frau Keppler	 Herr Lang	 Herr Körner
Mein Sohn ist nie pünktlich.				
Meine Tochter hat noch nicht gelernt, wie man mit Geld umgeht.				
Meine Tochter bleibt den ganzen Nachmittag im Bett.				
Meine Söhne hören immer laute Musik.				
Meine Tochter bekommt schlechte Noten in der Schule.				
Meine Tochter gibt zu viel Geld aus.				
Meine Tochter hilft nie im Haushalt.				
Meine Kinder sind so unordentlich.				
Mein Sohn kommt oft mit schmutzigen Schuhen nach Hause.				

SPRECHEN

6 Du bist dran! Beantworte die Fragen.

Wie kommst du mit deinen Eltern aus?
Mit wem verstehst du dich besser? Mit deinem Vater oder mit deiner Mutter?
Hast du Vertrauen zu deinen Eltern?
Worüber sprichst du mit deinen Eltern?
Gibt es manchmal Streit bei dir zu Hause?
Worüber ärgern sich deine Eltern am meisten? Und du?



SPRECHEN

7 Lies noch einmal die Fragen in Übung 4. Fragt und antwortet wie im Beispiel.

- Lassen dich deine Eltern zu Hause rauchen?
- Nein, sie lassen mich nicht rauchen, obwohl sie selber Raucher sind!
- Lassen dich deine Eltern ausgehen?
- Ja, sie lassen mich ausgehen, wann ich will.

SPRECHEN

8 Lies die Beispiele und formuliere dann ähnliche Sätze.

Je älter unser Sohn wird, desto schwieriger wird unser Verhältnis zu ihm!

Je mehr Freiraum ich beanspruche, desto strenger werden meine Eltern.

- wir, viel sprechen / wir, gut miteinander auskommen
- mein Vater, viel Zeit für mich haben / unser Verhältnis, gut werden
- wir, viel Zeit miteinander verbringen / unser Verhältnis, tief werden
- ich, fleißig lernen / meine Eltern, zufrieden sein
- Schulleistungen, schlecht sein / viel Ärger, es zu Hause geben

AB S. 75, 1-10

27B Streit und Ärger mit den Eltern

SPRECHEN

Fit **9** **Worüber sich Kinder mit ihren Eltern streiten. Kommentiere folgende Tabelle. Die Wendungen helfen dir.**

Taschengeld	41%
Schule	76%
Hausaufgaben	45%
Ausgehen	83%
Freund / Freundin	62%
Klamotten	37%
Aufräumen	52%

- Die Statistik / Umfrage zeigt, dass …
- Aus der Statistik / Umfrage geht hervor, dass …
- 83% der Jugendlichen ärgern sich, weil …
- Was auffällt, ist, dass …
- Überraschend ist, dass …



Die Statistik zeigt, dass sich die meisten Jugendlichen, und zwar 83%, über das Thema „Ausgehen" mit ihren Eltern streiten. …

SPRECHEN

10 **Wie ist es bei dir zu Hause? Worüber gibt es Streit mit deinen Eltern? Diskutiere in der Klasse.**



LESEN

11 **Chaos im Kinderzimmer. Lies zuerst die Texte und beantworte dann die Fragen.**



Ich habe es satt, jeden Tag meinem Sohn zu sagen, er soll sein Zimmer aufräumen. Jedes Mal, wenn ich sein Zimmer betrete, bekomme ich einen Schreck! Schmutzige Kleidung liegt auf dem Bett, irgendwo steht ein halbvolles Glas, auf dem Schreibtisch liegen die Inlineskates … Unmöglich, einfach unmöglich!

Ja, stimmt, in meinem Zimmer herrscht Chaos. Aber es ist eben mein Zimmer und ich komme trotzdem zurecht. Das Problem ist, dass meine Mutter nicht verstehen kann, dass ich mich in meinem völlig unaufgeräumten Zimmer wohl fühle. Sie schimpft und meckert und wenn sie sieht, dass nichts passiert, räumt sie dann selbst mein Zimmer auf. Das finde ich … praktisch!



1. Was ärgert Frau Koch am meisten?
2. Warum bekommt Frau Koch einen Schreck, wenn sie das Zimmer ihres Sohnes betritt?
3. Was ärgert Patrick am meisten?
4. Stört Patrick das Chaos in seinem Zimmer?
6. Wer räumt normalerweise Patricks Zimmer auf? Findest du das in Ordnung?

LESEN

12 Vorher. Ergänze die Verben und die Artikel.



stehen liegen stehen
liegen hängen stehen
liegen sitzen stehen liegen

1. Das T-Shirt _____ auf _____ Bett.
2. Die Gitarre _____ an _____ Wand.
3. Die gestreifte Hose _____ an _____ Tür.
4. Der Jogginganzug _____ auf _____ Boden, zwischen _____ Bett und _____ Stuhl.
5. Die Stiefel _____ vor _____ Schrank.
6. Die Inlineskates _____ auf _____ Schreibtisch.
7. Der Teddy _____ unter _____ Schreibtisch.
8. Die Flasche _____ auf _____ Boden, neben _____ Bett.
9. Der Laptop _____ auf _____ Stuhl.
10. Das Poster _____ auf _____ Boden.

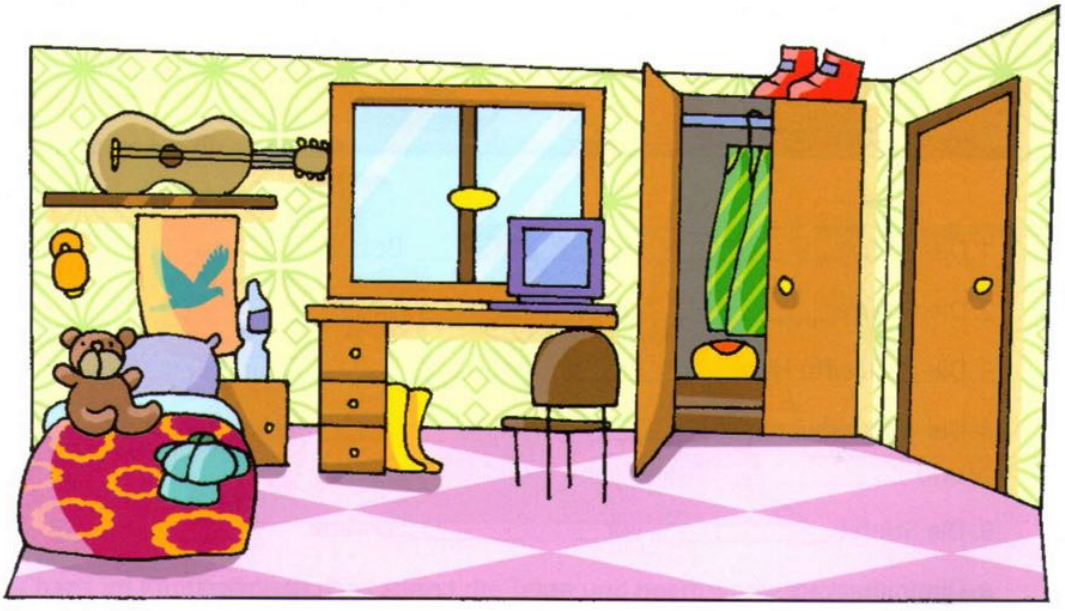
HÖREN ⊙ 24

13 **Zur Kontrolle: Hör zu.**

LESEN

14 **Nachher. Die Mutter hat aufgeräumt. Bilde Sätze.**

Die Mutter hat	das T-Shirt die Gitarre die Hose den Jogginganzug die Stiefel die Inlineskates den Teddy die Flasche das Laptop die Wand	in auf an unter	den die das	Wand Schrank Schreibtisch Bett Bücherregal Nattisch	gelegt gestellt gehängt gesetzt



SPRECHEN

15 **Findest du es in Ordnung, dass deine Mutter in dein Zimmer kommt und aufräumt? Diskutiert in der Klasse.**

Nein, mein Zimmer gehört zu meiner Privatsphäre …
Ich finde es nicht schön, wenn meine Mutter meinen Schrank aufmacht …
Ich finde …

AB S. 80, 11-17

27C Von zu Hause abgehauen



LESEN

16 **Lies den Text und beantworte die Fragen.**

1. Wer wird vermisst?
2. Wo wurde der Junge zuletzt gesehen?
3. Wie sieht er aus?
4. Was hat er an?
5. Was will die Polizei?

SPRECHEN

17 **Warum ist Jens abgehauen? Diskutiert in der Klasse.**



SCHREIBEN

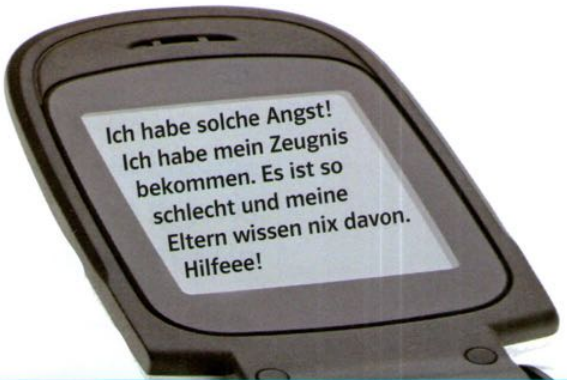
18 **Ein Telefongespräch mit Jens. Schreibe Fragen an Jens.**

▶ _____

▶ Keine Sorge, es geht mir gut.

▶ _____

▶ Ich bin in Wiesbaden, am Bahnhof.



▶ _____

▶ Bitte sag nichts meinem Vater!

▶ _____

▶ Er weiß nicht, dass ich so schlecht in der Schule bin.

▶ _____

▶ Ich will draußen auf der Straße leben.

▶ _____

▶ Ich habe ein bisschen Geld dabei, 35€.

SCHREIBEN

19 **Ende gut, alles gut. Schreibe das Ende der Geschichte.**



der Bahnhof, kalt sein, regnen



einsteigen, nach Hause fahren



an der Tür klingeln



die Tür aufmachen, umarmen, sich freuen



das Wohnzimmer, das Sofa, besorgt sein



sich etwas ansehen, lachen

SPRECHEN

Fit **20** **Weg von zu Hause? Lest zuerst die Vorteile und Nachteile. Diskutiert dann in der Klasse.**

JA
oft Streit zu Hause
selbstständig sein
eine eigene Wohnung
alle Freiheiten

NEIN
bequem zu Hause
zu hohe Kosten
enttäuschte Eltern
leckeres Essen von Mama

→ AB S. 83, 18-21

Grammatik auf einen Blick

Verben mit Präpositionen (2)

Ich komme gut mit meinen Eltern aus.
Wir interessieren uns für Sport und Naturschutz.
Meine Eltern ärgern sich über meine Unpünktlichkeit.
Ich habe Vertrauen zu meinen Eltern.

Nach vielen Verben steht eine bestimmte Präposition. Die Nomen nach der Präposition stehen entweder im _____ oder im _____.

Fragen mit Verben und Präpositionen (2)

Mit wem kommst du gut aus?	Ich komme mit meinem Vater gut aus.
Wofür interessiert ihr euch?	Wir interessieren uns für Sport.
Zu wem hast du Vertrauen?	Ich habe Vertrauen zu meinen Eltern

Bei Fragen nach Personen steht die Präposition _____ dem Fragewort.
Bei Fragen nach Dingen wird die Präposition mit *wo* verbunden (*wofür?, womit?, wovon?*)



Kommst du gut mit deinem Vater aus?	Ja, ich komme gut mit ihm aus.
Interessierst du dich für Sport?	Ja, ich interessiere mich dafür.

Bei Antworten auf die Frage nach Dingen verbindest du die Präposition mit _____.

Das Verb *lassen*

Meine Eltern lassen mich alleine in den Urlaub fahren.
Der Lehrer lässt die Schüler einen Test schreiben.

Mit dem Verb *lassen* kannst du sagen, dass etwas erlaubt wird oder dass etwas veranlasst wird.

sich-Verben

	Akkusativ	Dativ
ich	ärgere **mich**	wünsche **mir**
du	ärgerst **dich**	wünschst **dir**
er, es, sie	ärgert **sich**	wünscht **sich**
wir	ärgern **uns**	wünschen **uns**
ihr	ärgert **euch**	wünscht **euch**
sie, Sie	ärgern **sich**	wünschen **sich**

Erinnerst du dich an die Personalpronomen im Akkusativ und Dativ?



Das Reflexivpronomen in der _____ Person Singular und Plural heißt _____.

Wenn sich eine Handlung oder ein Gefühl auf das Subjekt bezieht, steht das Reflexivpronomen im _____.
Bei *sich*-Verben, die schon ein Akkusativobjekt haben, steht das Reflexivpronomen im _____.

Je ... desto

Nebensatz	Hauptsatz
Je älter die Kinder sind,	**desto** größer sind die Probleme.
Je länger wir uns kennen,	**desto** tiefer wird unser Verhältnis.

je + Komparativ + Subjekt + Verb
desto + Komparativ + Verb + Subjekt

Verben mit Wechselpräpositionen

Wo?	Wohin?
Das T-Shirt liegt auf dem Bett.	Die Mutter legt das T-Shirt in den Schrank.
Die Flasche steht auf dem Boden.	Die Mutter stellt die Flasche auf den Tisch.
Der Teddy sitzt unter dem Tisch.	Die Mutter setzt den Teddy auf das Bett.
Die Hose hängt an der Tür.	Die Mutter hängt die Hose in den Schrank.

Erinnerst du dich an Präpositionen mit dem Dativ und dem Akkusativ?



Liegen, stehen, sitzen, hängen benutzt du, wenn du einen Zustand ausdrücken möchtest. Nach der Präposition steht der _____.
Legen, stellen, setzen, hängen benutzt du, wenn du eine Aktivität ausdrücken möchtest. Nach der Präposition steht der _____.

Das Verb hängen kann Zustand und Aktivität ausdrücken.



Wortschatz: Das ist neu!

abhauen
Jens ist von zu Hause abgehauen.

sich ärgern (über + Akk.)

aufräumen
Ich räume mein Zimmer selbst auf.

auskommen (mit + Dat.)
Ich komme gut mit meiner Mutter aus.

beneiden (um + Akk.)

besitzergreifend

besorgt

die Beziehung, -en

der Freiraum, ¨e
Meine Eltern lassen mir keinen Freiraum.

der Haushalt, -e
Hilfst du im Haushalt?

sich interessieren (für + Akk.)

lassen
Meine Eltern lassen mich nicht ausgehen.

leiden (unter + Dat.)
Ich leide unter dieser Situation.

liberal

die Patchworkfamilie, -n

die Privatsphäre
Meine Eltern respektieren meine Privatsphäre.

schimpfen (auf + Akk.)

schuld sein (an + Dat.)
Ich bin schuld daran.

sitzen bleiben
Drei Schüler sind sitzen geblieben.

der Streit
Zu Hause gibt es oft Streit.

sich streiten (über + Akk.)

die Suchmeldung, -en

das Taschengeld

umarmen
Die Mutter umarmt Jens.

umgehen (mit + Dat.)
Sie kann mit Geld nicht umgehen.

unaufgeräumt

unternehmen
Ich unternehme viel mit meinem Vater.

unordentlich

die Unordnung

verbieten
Was verbieten dir deine Eltern?

das Verhältnis, -se
Ich habe ein gutes Verhältnis zu meinem Vater.

verschwinden
Jens ist verschwunden.

verständnisvoll

sich verstehen

das Vertrauen
Ich habe Vertrauen zu meinen Eltern.

das Zeugnis, -se

a Worüber kann man mit wem streiten? Notiere.

mit den Eltern	mit den Freunden	mit den Lehrern

b Was lassen dich deine Eltern machen? Notiere.

Meine Eltern lassen mich ...

Lektion 28
Typisch Schweiz

28

28 A Lindt, Toblerone & Co.



Die Schweiz und die Schokolade

Die Schweiz ist ein kleines, gebirgiges Land. Das Klima ist alles andere als tropisch, weshalb keine Kakaobohnen angepflanzt werden können.
Die Schweiz besaß auch nie irgendwelche Kolonien, weder in Afrika noch in Südamerika.
Da stellt sich die Frage, wie es möglich ist, dass die Schweiz weltweit einer der führenden Schokoladenproduzenten ist.
Schon lange bevor die Schokolade in der Schweiz bekannt wurde, gab es sie schon als Getränk an europäischen Königshöfen und war eine Spezialität, die nur Adligen vorbehalten war.
Im Jahr 1697 brachte der Züricher Bürgermeister Heinrich Escher die Schokolade aus Brüssel in die Schweiz. Zuerst wurde die Schokolade heimlich an verschiedenen Feierlichkeiten der Zürcher Zünfte getrunken. Die erste Schokoladenstube wurde 1792 in Bern eröffnet.
Im Jahr 1819 eröffnete Francois-Louis Cailler in Corsier bei Vevey eine der ersten mechanisierten Schokoladen-Manufakturen und begründete so die älteste noch existierende Schokoladenmarke der Schweiz. Bald folgten andere: Philipp Suchard eröffnete 1826 in Serrières eine Schokoladen-Manufaktur, David Sprüngli 1845 in Zürich, Rodolphe Lindt 1879 in Bern, Jean Tobler 1899 in Bern.
Die Jahre 1890-1920 waren eine Blütezeit der schweizerischen Schokoladenindustrie. Sie fiel mit der großen Zeit des schweizerischen Tourismus zusammen. Wohlhabende und adelige Touristen aus aller Welt, die ihre Ferien in der Schweiz verbrachten, lernten die Schweizer Schokolade kennen und nahmen sie in ihre Heimatländer mit. So wurde die kleine Schweiz zu einer Schokoladen-Weltmacht.
Noch heute gehört die Schokolade zu den Exportschlagern der Schweizer Industrie: bis zu drei Viertel der Schweizer Schokolade werden in die ganze Welt exportiert.

LESEN

Fit **1** **Was ist richtig? Kreuze an.**

Die Schweiz
☐ besaß viele Kolonien. ☐ besaß Kolonien in Südamerika. ☐ besaß keine Kolonien.

Schokolade
☐ wurde überall in Europa getrunken. ☐ gab es nur für Adlige. ☐ durfte jeder trinken.

In der Schweiz
☐ tranken nur Bürgermeister Schokolade. ☐ wurde Schokolade zunächst heimlich konsumiert. ☐ gab es die Schokolade nur in Zürich.

Die älteste Schokoladenmanufaktur der Schweiz
☐ wurde 1819 eröffnet. ☐ wurde von Philipp Suchard eröffnet. ☐ existiert heute nicht mehr.

Touristen
☐ brachten Schokolade in die Schweiz mit. ☐ nahmen Schokolade mit in ihre Heimat.
☐ machten die Schweiz zur Schokoladenweltmacht.

HÖREN ⊙ 25

2 **Zur Kontrolle: Hör zu.**

HÖREN ⊙ 26

3 **Hör zu. Was ist richtig, was ist falsch? Kreuze an.**

	R	F
1. Die Tobler-Schokoladenfabrik wurde 1899 in Bern gegründet.	☐	☐
2. Die Toblerone wurde 1908 als Mischung aus Schokolade, Mandeln und Honig erfunden.	☐	☐
3. Die Toblerone wird heute in 122 Ländern produziert.	☐	☐
4. Die Toblerone wird heute nur in Bern hergestellt.	☐	☐
5. Auf der Verpackung der Toblerone war früher ein Abbild des Matterhorns aufgedruckt.	☐	☐
6. Die Toblerone wurde 1909 als patentierte Marke eingetragen.	☐	☐
7. Im Toblerone-Werk in Bern werden heute 370 Leute beschäftigt.	☐	☐
8. Jeden Tag werden in Bern 238 km Toblerone hergestellt.	☐	☐

SPRECHEN

4 **Fragt und antwortet wie im Beispiel.**

▶ Wo wird die Toblerone hergestellt?
▶ Die Toblerone wird in Bern hergestellt.

Übt weiter mit:

wie viel Toblerone, jeden Tag, produzieren - 150 Tonnen
wie viele Personen, in Bern, beschäftigen - 370
in wie vielen Ländern, Toblerone, verkaufen - 122
wie viel Schokolade, in der Schweiz, konsumieren - 12,5 kg / Tag
wie viel Schokolade, in der Schweiz, herstellen - 100.000 Tonnen / Jahr

SPRECHEN

5 **Fragt und antwortet wie im Beispiel.**

▶ Wann wurde die Tobler-Schokoladenfabrik gegründet?
▶ Sie wurde im Jahr 1899 gegründet.

Übt weiter mit:

Toblerone, erfinden - 1908
Toblerone, patentieren - 1909
schwarze Toblerone, in die Produktion einführen - 1965
weiße Toblerone, in die Produktion einführen - 1973
das neue Toblerone-Werk, eröffnen - 1985
Tobler, von Kraft Foods, übernehmen – 1990



So wird Schokolade hergestellt
Kakaobohnen sind der wichtigste Rohstoff zur Herstellung von Schokolade.
Nach einer genauen Qualitätskontrolle werden die Kakaobohnen gründlich gereinigt.
Als nächster Schritt werden sie bei einer Temperatur zwischen 100 und 160 Grad geröstet.
Die gerösteten Bohnen werden dann zerbrochen und zermahlen.
Die so entstandene Kakaomasse ist der Grundstoff, aus dem weiter Schokolade hergestellt werden kann. Sie wird dann mit Zucker und Kakaobutter gemischt. Wird Milchpulver oder Kondensmilch hinzugefügt, entsteht die Grundmasse für Milchschokolade.
Nun wird die Schokoladenmasse bis zu drei Tage lang gerührt. Dieser Vorgang ist sehr wichtig und beeinflusst den Geschmack der Schokolade stark.
Die fertige Schokolade muss dann richtig abgekühlt werden.
Zum Schluss wird der Schokolade die richtige Form gegeben: als Tafel, Schokoriegel oder Praline kommt sie dann auf den Markt.

LESEN

6 **Was passiert bei der Herstellung von Schokolade? Bilde Sätze.**

			gebracht.
		zu Tafeln und Pralinen	geröstet.
Die fertige Schokolade	wird	gründlich	gemischt.
Die Kakaomasse		drei Tage lang	geformt.
Die Kakaobohnen		mit Kakaobutter und Zucker	gerührt.
Die Schokoladenmasse	werden	dann	abgekühlt.
		auf den Markt	gereinigt.
			zermahlen.

SPRECHEN

7 **Bringe die Sätze aus Übung 6 in die richtige Reihenfolge.**

Dann … *Zum Schluss …* *Zuerst …*

HÖREN ⊙ 27

8 **Zur Kontrolle: Hör zu.**

SPRECHEN

9 **Letztes Jahr war alles besser. Fragt und antwortet wie im Beispiel.**

▶ Dieses Jahr ist viel Schokolade hergestellt worden.
▶ Ja, aber letztes Jahr ist noch mehr Schokolade hergestellt worden.

Übt weiter mit:

Kakaobohnen, importieren	Pralinen, exportieren
Milchschokolade, konsumieren	Toblerone, verkaufen
weiße Schokolade, essen	Zartbitterschokolade, auf den Markt bringen

AB S. 85, 1-8

28B Wer war Wilhelm Tell?





Gessler.



Tell.

Die Sage von Wilhelm Tell

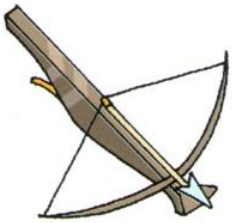
Wilhelm Tell ist ein sagenhafter schweizerischer Freiheitskämpfer, der zwischen dem 13. und 14. Jahrhundert in der Zentralschweiz gelebt haben soll. Kein anderer Schweizer ist so bekannt wie er. Sein Bild findet sich auf der Rückseite jedes 5-Franken-Stücks, doch ob er wirklich gelebt hat, ist sehr umstritten.

LESEN

10 **Was passt zusammen? Ordne zu.**



der Apfel



der Landvogt von Uri



das Schiff



die Armbrust



Wilhelm Tell



die Burg



das Volk



Walter



Wilhelm Tells Sohn

LESEN

11 Welches Bild passt zu welchem Text? Ordne zu.

1



2



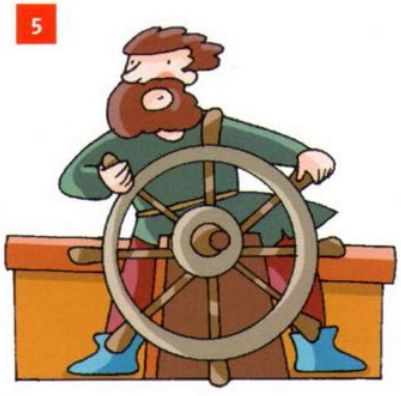
3



4



5



6



A Wilhelm Tell, ein mit Armbrust bewaffneter Jäger, verweigert den Gruß.

B Die fremden Schiffer binden Wilhelm Tell los und übergeben ihm das Steuer, damit er sie sicher an Land bringt. Das gelingt auch und Wilhelm Tell rettet sich mit einem Sprung ans Ufer.

C Um seinen Herrschaftsanspruch zu unterstreichen, steckt Landvogt Geßler seinen Hut auf eine Stange auf dem Dorfplatz von Altdorf, im Kanton Uri und verlangt, dass jeder, der vorbeigeht, den Hut grüßt.

D Wilhelm Tell eilt zu Geßlers Burg. Er versteckt sich und erwartet den Landvogt. Als dieser vorbeigeht, erschießt Wilhelm Tell ihn mit seiner Armbrust.

E Wilhelm Tell wird verhaftet und mit einem Schiff zu Geßlers Burg gebracht. Während der Überfahrt kommt ein Sturm auf.

F Geßler befiehlt Wilhelm Tell, einen Apfel vom Kopf seines Sohnes Walters zu schießen, sonst müssen beide sterben. Tell besteht die Probe. Er gibt zu, dass er Geßler erschossen hätte, wenn der Apfelschuß misslungen wäre.

1	2	3	4	5	6

SPRECHEN

12 Beantworte die Fragen.

Wann hat Wilhelm Tell angeblich gelebt?
Wer regierte damals in Altdorf?
Wie wollte Landvogt Geßler seinen Herrschaftsanspruch unterstreichen?
Warum musste Wilhelm Tell einen Apfel vom Kopf seines Sohnes schießen?
Warum ließ Geßler Wilhelm Tell verhaften?
Was passierte auf dem Schiff?
Wie starb Geßler?



HÖREN ⊙ 28

13 Das fiktive Interview. Hör zu und vervollständige die Sätze.

1. Das fiktive Interview findet … [C]
2. Der Interviewer und Wilhelm Tell befinden sich … [ ]
3. Wilhelm Tell sagt, … [ ]
4. Wilhelm Tell hat nie daran gezweifelt, … [ ]
5. Wilhelm Tell war sicher, … [ ]
6. Wilhelm Tell hat Landvogt Geßler erschossen, … [ ]
7. Friedrich Schiller hat 1804 … [ ]
8. Gioacchino Rossini hat 1829 … [ ]

a dass er den Apfel treffen würde.
b ein Drama mit dem Titel „Wilhelm Tell" geschrieben.
c im Jahr 1293 statt.
d er fühlt sich nicht als Held.
e um seine Eidgenossen von der Tyrannei zu befreien.
f eine Oper mit dem Titel „Guglielmo Tell" komponiert.
g auf dem Marktplatz von Altdorf.
h sein Sohn Walter würde heil davon kommen.

SPRECHEN

14 Arbeitet zu zweit. Spielt ein Interview. Einer von euch spielt den Reporter, der andere spielt Wilhelm Tell. Wechselt danach die Rollen. Die Fragen helfen euch.



Herr Tell, fühlen Sie sich als Held?
Hatten Sie keine Angst, als Sie den Apfel vom Kopf Ihres Sohnes schießen mussten?
Haben Sie nie einen Moment daran gedacht, dass Ihr Sohn sterben könnte?
Warum haben Sie Landvogt Geßler getötet?

→ AB S. 90, 9-11

28C Verstehst du „Schwyzerdütsch“?

LESEN

15 **Lies den Text. Was ist richtig, was ist falsch? Kreuze an.**

Für viele Deutsche, die in die Schweiz fahren, ist es nicht so einfach, das Schweizerdeutsch zu verstehen, geschweige denn zu sprechen. Schweizerdeutsch (Schwyzerdütsch) ist eine Sammelbezeichnung für die verschiedenen Varianten, die in der Deutschschweiz gesprochen werden. Diese Varianten unterscheiden sich zum Teil erheblich von der deutschen Standardsprache, dem so genannten Hochdeutsch.
Es gibt aber kein einheitliches Schweizerdeutsch, sondern verschiedene Varianten. So spricht man zum Beispiel in Zürich ganz anders als in Bern und manchmal gibt es sogar zwischen Nachbardörfern große Unterschiede. Die DeutschschweizerInnen verstehen im Allgemeinen die Sprache aus anderen Regionen, auch wenn jede Variante seine spezifischen Ausdrücke hat. Hochdeutsch ist in der deutschen Schweiz die Schriftsprache, eigentlich die erste „Fremdsprache“, die die Kinder in der Schule lernen. Denn Schwyzerdütsch wird von allen Gesellschaftsschichten gleichermaßen verwendet: im Fernsehen, auf der Straße, im Parlament, im Büro …
64% der Schweizer sind deutschsprachig. Von diesen sprechen 94% im Alltag Schwyzerdütsch. 65% davon geben sogar zu, nur Schweizerdeutsch und kein Standarddeutsch zu sprechen. Hochdeutsch ist zwar neben Französisch, Italienisch und Rätoromanisch eine der vier offiziellen Landessprachen, bleibt aber für den Großteil der Bevölkerung praktisch eine Fremdsprache.

	R	F
1. Die meisten Deutschen haben keine Schwierigkeiten, Schwyzerdütsch zu verstehen.	☐	☐
2. Für die meisten Deutschen ist das Deutsche, das in der Schweiz gesprochen wird, eine Fremdsprache.	☐	☐
3. Schweizerdeutsch besteht aus einer Reihe von verschiedenen Varianten.	☐	☐
4. Schweizerdeutsch wird nur von den unteren Gesellschaftsschichten gesprochen.	☐	☐
5. Wenn die Kinder in die Schule kommen, können sie schon Hochdeutsch.	☐	☐
6. Viele Deutschschweizer sprechen kein Hochdeutsch.	☐	☐

HÖREN ▶ 29

16 a **So klingt Schwyzerdütsch. Hör zu.**

LESEN

16 b **Lies nun den Text auf Schwyzerdütsch.**

Schwyzerdütsch isch ä Sommelbezeichnig fyr diejenige alemannische Dialekt, wu in dr Schwyz gsproche wärre. In sinem Buch „Was isch eigentli Schwyzerdütsch?“ definiärt dr Arthur Baus scho im erschte Satz, dass Schwyzertütsch d'Umgangssproch sig, wo im alemannische Teil vo dr Schwiizerische Eidgenossenschaft allgemein gültig sig. Es sig die diräkti Fortsetzig vom Idiom, wo die alemannische Iiwanderer mit sich brocht heige, wo sii sich in dr Schwiiz niidergloo heige.

LESEN

17 Verstehst du den Text? Was passt zusammen?

1. isch	8. im erschte	a im ersten	h seinem
2. ä	9. sig	b hätten	i ist
3. fyr	10. Fortsetzig	c Einwanderer	j werden
4. wu / wo	11. liwanderer	d gebracht	k gesprochen
5. gsproche	12. brocht	e sei	l eine
6. wärre	13. heige	f der, die, das (Relativpronomen)	m für
7. sinem	14. niidergloo	g niedergelassen	n Fortsetzung

SPRECHEN

18 Lies den Text auf Seite 108 laut. Wie gut kannst du Schwyzerdütsch lesen? Wie gefällt es dir? Diskutiert in der Klasse.



LESEN

19 Was bedeuten die Wörter? Ordne zu.

Wenn Deutschschweizer miteinander reden, so sprechen sie Schwyzerdütsch. Wenn aber Deutschschweizer mit Deutschen reden, dann bemühen sie sich Hochdeutsch zu sprechen. Was viele Schweizer nicht wissen, ist, dass einige Wörter außerhalb der Schweiz für Verwunderung bzw. Verständigungsschwierigkeiten sorgen.

1. das Billet	8. das Natel	a das Waschbecken	h die Ampel
2. der Camion	9. parkieren	b die Reservierung	i die Werkstatt
3. einnachten	10. das Pneu	c das Handy	j der LKW
4. die Garage	11. die Reservation	d der Fahrschein	k das Fahrrad
5. grillieren	12. speditiv	e der Gehsteig	l Nacht werden
6. das Lavabo	13. das Trottoir	f parken	m schnell
7. das Rotlicht	14. das Velo	g grillen	n der Reifen

HÖREN ⊙ 30

20 **Wie klingen die Wörter? Hör zu.**

SCHREIBEN

21 **Ergänze die Tabelle.**

	maskulin	neutral	feminin	Plural
Nominativ	(k)einer			welche / keine
Akkusativ		(k)eins		

SPRECHEN

22 **Ich frage, du antwortest.**

▷ Kennst du Wörter aus dem Schweizerdeutschen?
- ▷ Ja, ich kenne eins / welche.
- ▷ Nein, ich kenne keins / keine.

▷ Wo sind Helvetismen in diesem Text?
- ▷ Hier ist einer.
- ▷ Hier sind welche / keine.

Übt weiter mit:

das Fremdwort, die Fremdwörter (aus dem Französischen)
der Anglizismus, die Anglizismen
die Redewendung, die Redewendungen
das Verb, die Verben (aus dem Englischen)
der fremde Ausdruck, die fremden Ausdrücke

SPRECHEN

Fit **23** **Arbeitet zu zweit. Welche Dialekte kennt ihr noch? Gibt es in eurer Sprache Dialekte? Fragt und antwortet.**



→ AB S. 91, 12-19

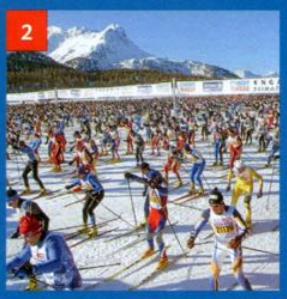
INFOBOX LANDESKUNDE

1



A Was wäre München ohne Oktoberfest? Das größte Volksfest der Welt findet jedes Jahr zwischen September und Oktober statt, dauert zwei Wochen und lockt Millionen von Besuchern an. Das Oktoberfest geht auf das Jahr 1810 zurück. Anlässlich der Hochzeit des Kronprinzen Ludwig wurde vor den Toren der Stadt ein großes Fest organisiert. Man war so begeistert über dieses geglückte Fest, dass das Ereignis dann jedes Jahr gefeiert wurde.

2



B Jedes Jahr treffen sich im Oktober über 6000 Aussteller aus mehr als 100 Ländern in Frankfurt. Was hier stattfindet, ist die größte Buchmesse der Welt.
Aber "Buchmesse" bedeutet nicht nur Geschäfte, Kontakte und Business. Die Buchmesse ist auch ein kulturelles Ereignis. Und 12.000 Journalisten aus 80 Ländern berichten darüber!

3



C In vielen deutschen Städten gibt es in der Adventszeit Weihnachtsmärkte. Die Altstädte verwandeln sich in einen festlichen Markt, dessen Mittelpunkt immer ein großer Weihnachtsbaum ist. An den vielen Ständen und Holzbuden wird Kunstgewerbe verkauft, wie z.B. Gegenstände aus Holz und Keramik, Weihnachtsschmuck, Strickwaren und natürlich viel Weihnachtsgebäck. Und es wird Glühwein getrunken: Der schmeckt sehr gut bei kaltem Wetter.

4



D Der Engadiner Skimarathon ist der bekannteste Volksskilauf der Schweiz. Über 10.000 Skilangläufer, sowohl Profis als auch Amateurläufer, nehmen jedes Jahr an diesem Volkslauf teil. Der Lauf findet immer am zweiten Sonntag im März statt. Die Strecke ist 42,2 km lang und geht von Maloja bis Zuoz. Die besten erreichen das Ziel in knapp zwei Stunden, andere brauchen fast 6 Stunden.

Welches Bild passt zu welchem Text? Ordne zu.

1	2	3	4

Wähle einen Text. Mach dir Notizen und berichte vor der Klasse.

Ereignis?	Wo?	Wann?	Was?

Grammatik auf einen Blick

Das Passiv (2)

Die Toblerone wird nur in der Schweiz hergestellt.
Die Toblerone-Schokoladenfabrik wurde im Jahr 1899 gegründet.
Letztes Jahr sind in der Schweiz 120.000 Tonnen Schokolade produziert worden.

	Aktiv	Passiv
Präsens	Die Touristen kaufen Schokolade.	Die Schokolade wird von den Touristen gekauft.
Präteritum	Die Touristen kauften Schokolade.	Die Schokolade wurde von den Touristen gekauft.
Perfekt	Die Touristen haben Schokolade gekauft.	Die Schokolode ist von den Touristen gekauft worden.

Die Fabrik wurde von Jean Tobler gegründet.
Die Fabrik wurde durch ein Feuer zerstört.



Für das Präteritum im Passiv verwendest du die Form _____ und das _____ des Verbs. Für das Perfekt im Passiv benutzt du immer das Hilfsverb _____. Nach dem Partizip des Verbs steht immer _____.



Relativsätze (4)

Das, was Wilhelm Tell gemacht hat, ist bewundernswert.
In diesem Buch findet man alles, was Wilhelm Tell gemacht hat.
Das war das Beste, was Wilhelm Tell machen konnte.

Wer so wie Wilhelm Tell handelt, (der) ist ein Held.
Wer so etwas tut, den solltest du nicht vergessen.

Nach dem Demonstrativpronomen *das*, nach *alles* und nach Nomen wie *das Beste* oder *das Schönste* kommt ein Relativsatz mit _____.

Nach dem Relativpronomen *wer* steht ein _____. Am Anfang des Hauptsatzes steht oft ein Demonstrativpronomen wie *der* oder *den*. Dieses Pronomen kann weggelassen werden, wenn die Subjekte im Relativsatz und Hauptsatz gleich sind.

Indefinitpronomen

Wie viele Helvetismen sind in diesem Text?
a Hier ist einer.
b Hier sind welche.
c Hier sind keine.

Kennst du typische Redewendungen?
a Ja, ich kenne eine.
b Ja, ich kenne welche.
c Nein, ich kenne keine.

Kennst du ein Fremdwort aus dem Englischen?
a Ja, ich kenne eins.
b Nein, ich kenne keins.

	maskulin	neutral	feminin	Plural
Nominativ	(k)einer	(k)ein(e)s	(k)eine	keine / welche
Akkusativ	(k)einen	(k)ein(e)s	(k)eine	keine / welche
Dativ	(k)einem	(k)einem	(k)einer	keinen / welchen



Wortschatz: Das ist neu!

der Anklang
Die Trinkschokolade fand bald großen Anklang.

die Armbrust
Wilhelm Tell hatte immer eine Armbrust bei sich.

beschäftigen

besitzen (besaß, besessen)
Die Schweiz hat nie Kolonien besessen.

die Blütezeit

die Burg, -en

der Dialekt, -e
In der Schweiz werden viele Dialekte gesprochen.

die Eidgenossenschaft
Die Schweiz heißt offiziell Schweizerische Eidgenossenschaft.

erfinden (erfand, erfunden)
Die Toblerone wurde 1908 erfunden.

eröffnen

erschießen (erschoss, erschossen)
Wilhelm Tell erschoss den Landvogt mit seiner Armbrust.

der Exportschlager
Schokolade gehört zu den Exportschlagern der Schweiz.

der Freiheitskämpfer, -

der Geschmack

der Helvetismus, -men
„Velo" ist ein Helvetismus: Es bedeutet Fahrrad.

herstellen
Wo wird die Toblerone hergestellt?

die Herstellung, -en

hinzufügen
Dann wird Milchpulver hinzugefügt.

das Hochdeutsch
Nicht alle Schweizer sprechen Hochdeutsch.

der Hof, -"e

der Kakao

die Kakaobohne, -n

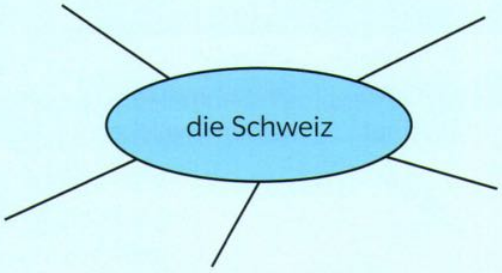
die Landessprache, -n
In der Schweiz gibt es vier Landessprachen.

der Landvogt, -"e
Geßler war der Landvogt von Uri.

mischen

die Mischung, -en	das Schwyzerdütsch *Schwyzerdütsch kennt keine gesellschaftlichen Barrieren.*
patentieren	die Tyrannei
die Praline, -n	die Umgangssprache, -en
reinigen *Die Kakaobohnen werden zunächst gereinigt.*	sich verbreiten
der Rohstoff, -e	die Verbreitung *Die Schokolade fand bald Verbreitung in ganz Europa.*
rösten	der Vorgang- "e *Dieser Vorgang dauert einige Stunden.*
der Ruf, -e *Die Schweizer Schokolade hat einen guten Ruf.*	wohlhabend *Nur wohlhabende Touristen reisten damals in die Schweiz.*
rühren	zermahlen *Die Kakaobohnen werden zum Schluss zermahlen.*
das Schweizerdeutsch *Für die Deutschen ist Schweizerdeutsch unverständlich.*	

a Welche Wörter fallen dir zur Schweiz ein? Notiere.



b Schokoladenherstellung. Finde fünf Wörter aus der Liste.

ZERMAHLENNMSERKAKAOLOSMAHERSTELLENJARSRÜHRENKAKAOBOHNENST

Zwischenstation 14

Sprechen Sie Denglisch?

Kennst du das Wort „Grammophon"? Nein? Das ist völlig in Ordnung, denn Grammophone gibt es höchstens im Museum aber kein Mensch benutzt heute noch so ein Ding zum Schallplatten abspielen. Dafür kennst du ganz gewiss das Wort MP3 Player. So ein „Musikabspielgerät" hat fast jeder und jeder nennt es Player. Niemand würde auf die Idee kommen, Musikabspielgerät dazu zu sagen. Du merkst schon, für viele Sachen, die wir jeden Tag benutzen und über die wir sprechen, gibt es zwei Wörter: ein deutsches Wort und oft genug auch ein englisches. Englische Wörter in der deutschen Sprache werden Anglizismen genannt. Mittlerweile gibt es im Deutschen ungefähr 4000 Anglizismen. Einige hört man kaum, andere sind dagegen ständig in Gebrauch. Wir werden alle als Babys geboren, schon Schulkinder kennen sich mit Computer und Internet aus und Jugendliche gehen gerne in die Disco. Wer einen Ausbildungsplatz sucht, muss schon mal zum Assessment-Center und später im Berufsleben rast man von Meeting zu Meeting. Mit unseren Freunde chatten wir und schreiben ihnen jede Menge E-Mails. Unsere Lieblingsmusik gibt es zum Download und ohne Make-up kommen Mädchen und Frauen nicht mehr aus.

Einige Sprachwissenschaftler halten die Anglizismen für ein Zeichen der Modernität der Sprache und andere würden am liebsten alle Anglizismen wieder nach Hause schicken. Egal welche Meinung man hat, die englischen Wörter sind aus der deutschen Sprache nicht mehr wegzudenken.

LESEN

1 **Lies den Text. Wie gehen die Sätze weiter? Ordne zu.**

1. Niemand würde auf die Idee kommen	a und schreiben ihnen jede Menge E-Mails.
2. Englische Wörter in der deutschen Sprache	b ungefähr 4000 Anglizismen.
3. Mittlerweile gibt es im Deutschen	c für ein Zeichen der Modernität der Sprache.
4. Schon Schulkinder kennen sich	d aus der deutschen Sprache nicht mehr wegzudenken.
5. Mit unseren Freunden chatten wir	e werden Anglizismen genannt.
6. Einige Sprachwissenschaftler halten die Anglizismen	f mit Computer und Internet aus.
7. Die englischen Wörter sind	g Musikabspielgerät dazu zu sagen.

SPRECHEN

2 **Gibt es in deiner Sprache auch Wörter aus anderen Sprachen? Diskutiert in der Klasse.**



LESEN

3 **Die bedrohten deutschen Wörter. Welches Fremdwort bedroht welches deutsches Wort? Ordne zu.**

1. der Support	a das Ereignis, die Veranstaltung
2. das Bike	b das Lied
3. das Equipment	c die Besprechung, die Sitzung
4. der Track	d der Laden, das Geschäft
5. das Event	e die Unterstützung, die Hilfe
6. der Song	f die Ausrüstung
7. das Recycling	g die Nachrichten, die Neuigkeiten
8. das Meeting	h die Fahr-, Flug-, Eintrittskarte
9. die Power	i die Wiederverwertung
10. der Shop	j der Titel
11. der Service	k die Tendenz, die Entwicklung
12. die News	l die Kraft, die Stärke
13. der Trend	m das Fahrrad
14. das Ticket	n der Dienst, die Dienstleistung

HÖREN ⊙ 31

4 **Lies zuerst die Aufgaben 1-6. Du hörst dann drei kurze Texte. Kreuze an: Ist die Aussage richtig oder falsch?**

	R	F
1. Der Sprecher meint, Anglizismen seien für Ausländer, die Deutsch lernen, kein Problem.	☐	☐
2. Der Sprecher sagt, in Frankreich benutze man nicht so viele Anglizismen.	☐	☐
3. Die Sprecherin ist prinzipiell gegen Anglizismen.	☐	☐
4. Dass manchmal unnötige Anglizismen verwendet werden, stört die Sprecherin überhaupt nicht.	☐	☐
5. Der Sprecher war lange im Ausland und hat seine Muttersprache fast verlernt.	☐	☐
6. Der Sprecher findet es nicht schön, wenn eine Sprache von einer anderen erdrückt wird.	☐	☐

Wichtige unregelmäßige Verben

Infinitiv	Präteritum	Perfekt
ausscheiden	schied aus	ist ausgeschieden
beginnen	begann	hat begonnen
beschließen	beschloss	hat beschlossen
besitzen	besaß	hat besessen
betreten	betrat	hat betreten
beweisen	bewies	hat bewiesen
bieten	bot	hat geboten
bleiben	blieb	ist geblieben
brechen	brach	hat gebrochen
bringen	brachte	hat gebracht
denken	dachte	hat gedacht
eindringen	drang ein	ist eingedrungen
entscheiden	entschied	hat entschieden
entstehen	entstand	ist entstanden
erfinden	erfand	hat erfunden
erhalten	erhielt	hat erhalten
erschießen	erschoss	hat erschossen
essen	aß	hat gegessen
fahren	fuhr	ist gefahren
fallen	fiel	ist gefallen
finden	fand	hat gefunden
fliegen	flog	ist geflogen
geben	gab	hat gegeben
gehen	ging	ist gegangen
halten	hielt	hat gehalten
helfen	half	hat geholfen
kommen	kam	ist gekommen
lassen	ließ	hat gelassen
laufen	lief	ist gelaufen
lesen	las	hat gelesen
liegen	lag	hat gelegen
nehmen	nahm	hat genommen
reiten	ritt	ist geritten

Infinitiv	Präteritum	Perfekt
schießen	schoss	hat geschossen
schlafen	schlief	hat geschlafen
schreiben	schrieb	hat geschrieben
schwimmen	schwamm	ist geschwommen
sehen	sah	hat gesehen
sitzen	saß	hat gesessen
sitzen bleiben	blieb sitzen	ist sitzen geblieben
sitzen lassen	ließ sitzen	hat sitzen gelassen
sprechen	sprach	hat gesprochen
stehen	stand	hat gestanden
streiten	stritt	hat gestritten
tragen	trug	hat getragen
treffen	traf	hat getroffen
trinken	trank	hat getrunken
umgehen	umging	hat umgangen
unternehmen	unternahm	hat unternommen
verbiete	verbot	hat verboten
verfahren	verfuhr	hat verfahren
vergessen	vergaß	hat vergessen
verschwinden	verschwand	ist verschwunden
verstehen	verstand	hat verstanden
vorhersehen	sah vorher	hat vorhergesehen
werden	wurde	ist geworden
werfen	warf	hat geworfen
wissen	wusste	hat gewusst
ziehen	zog	hat gezogen

Bildquellennachweis

AKG, Berlin: **38;** (Gert Schuetz), **61.2;** (Rabatti - Domingie), **40;** Avenue Images GmbH RF, Hamburg: (Banana Stock), **89.3;** (StockDisc), **12.3;** Corbis (Mike Kepka/San Francisco Chronicle), Düsseldorf, **11;** Das Fotoarchiv RF (RF), Essen, **44.1, 53.2, 53.3;** Dreamstime LLC (Denise Kappa), Brentwood, TN, **70.3;** Fotolia LLC, New York: (Apeiron), **111.3;** (Fenia), **26.8;** (Galina Barskaya), **92.3;** (Gerhard Köhler), **111.4;** (JenKedCo), **22.3;** (jomare), **45.1;** (kmit), **26.7;** (Lucky Dragon), **42.2;** (Rocco Herrmann), **69.8;** (Simon Ebel), **105.1;** Fotosearch Stock Photography (Digital Wisdom), Waukesha, WI, **Cover-U2;** Imageshop, Düsseldorf, **29.1;** Imago, Berlin, **8.3, 102;** iStockphoto, Calgary, Alberta: (Elena Kouptsova-Vasic), **111.1;** (Ethan Myerson), **65.2, 71.5;** (Jesper Elgaard), **22.4;** (Maria Veras), **45.2;** (RF / Grotzinger), **12.2;** (rolfbodmer), **69.3;** (Sarah Musselman), **12.4;** (Steve Shepard), **107.2;** (Steven Wynn), **36.1;** (Tina Rencelj), **97;** (Trevor Fisher), **69.7;** JupiterImages photos.com, Tucson, AZ, **69.10;** Klett-Archiv, Stuttgart: **20.1;** (Helmut Geiger), **26.3;** (Matthias Nortmeyer), **29.2; 57;** NASA, Washington, D.C., **61.3;** shutterstock, New York, NY: (Alena Brozova), **104;** (Alexandru Chiriac), **69.4;** (Andresr), **20.2, 44.2;** (Charles T. Bennett), **90.1;** (Dani Vincek), **12.1;** (Eduard Titov), **22.5;** (Elena Yakusheva), **39.1;** (Galina Barskaya), **12.5;** (Hannamariah), **63.1, 63.2;** (Kadroff), **69.5;** (Kutlaev Dmitry), **26.6;** (Laurent Lucuix), **72.3;** (Lilyana Vynogradova), **69.9;** (Marcel Mooij), **26.5;** (Martina Ebel), **89.1;** (mates), **69.1;** (Meli78), **54;** (Monkey Business Images), **21;** (Multiart), **92.2;** (Phase4Photography), **26.2;** (Tania A), **8.2;** (toriru), **45.3;** (Valua Vitaly), **92.4;** (Vasina Natalia), **69.6;** (wacpan), **79.3, 80.2;** Siemens Corporate Archives, München, **55;** Stemme, Olaf, Oesterdeichstrich, **9, 13, 22.1, 22.6, 25.2, 28.2, 93, 107.1;** Thinkstock, München: (Comstock), **28.1, 56.2;** (Comstock Images), **63.4;** (Getty Images), **64.1, 71.1;** (Hemera), **8.5, 26.4, 53.1, 64.2, 71.2, 72.5, 79.1, 79.5;** (Hemera Technologies), **64.3, 71.3;** (iStockphoto), **8.4, 22.2, 25.1, 26.1, 39.2, 56.1, 65.1, 69.2, 71.4, 72.4, 89.2, 89.4, 90.3, 90.4, 92.1;** (Janie Airey), **72.1;** (Jupiterimages), **14, 27, 63.3, 70.4, 76, 79.2, 79.4, 80.1, 80.3, 82, 90.2;** (PD iStockphoto), **8.1;** (PhotoObjects.net), **70.2;** (Stockbyte), **70.1;** (Thomas Northcut), **72.2;** Ullstein Bild GmbH, Berlin: (AP), **111.2;** (Schnürer), **61.4;** Wikimedia Foundation Inc., St. Petersburg FL: **61.1, 105.2;** (Ferry Beraton, PD), **36.4;** (Joseph Kriehuber, PD), **36.5;** (Leonhard Berlin-Bieber, PD), **36.3;** (Nadar/ PD), **50;** (PD), **41.1, 41.2, 42.1;** (Thomas Hardy/PD), **36.2;** (Usien - CC-BY-SA-3), **8.6**

Textquellen

S. 87: „Er sieht gut aus, ist aber allein", Ilka Heitz, gekürzt und leicht verändert, aus: Deutschstunde 2, Loescher
S. 103, Übung 3: Informationen freigegeben durch Kraft Foods Schweiz GmbH

Magnet B1, Kursbuch, Audio-CD

Titel	Lektion, Übung	Länge
1	Lektion 21, Übung 2	1:11
2	Lektion 21, Übung 6	0:43
3	Lektion 21, Übung 14	0:43
4	Lektion 21, Übung 21	1:37
5	Lektion 22, Übung 5	2:21
6	Lektion 22, Übung 14	0:52
7	Lektion 22, Übung 20	1:20
8	Zwischenstation 11, Übung 3	1:54
9	Lektion 23, Übung 2	2:01
10	Lektion 23, Übung 14	2:20
11	Lektion 23, Übung 15	1:29
12	Lektion 23, Übung 18	3:36
13	Lektion 24, Übung 16	1:46
14	Lektion 24, Übung 20	1:57
15	Zwischenstation 12, Übung 3	2:14
16	Lektion 25, Übung 14	1:57
17	Lektion 25, Übung 18	2:38
18	Lektion 26, Übung 12	1:41
19	Lektion 26, Übung 15	1:03
20	Lektion 26, Übung 16	1:04
21	Zwischenstation 13, Übung 5	1:19
22	Lektion 27, Übung 2	0:53
23	Lektion 27, Übung 5	2:41
24	Lektion 27, Übung 13	1:04
25	Lektion 28, Übung 2	0:39
26	Lektion 28, Übung 3	3:20
27	Lektion 28, Übung 8	0:39
28	Lektion 28, Übung 13	2:18
29	Lektion 28, Übung 16	0:50
30	Lektion 28, Übung 20	0:43
31	Zwischenstation 14, Übung 4	2:33
	gesamt:	**51:28**

Audio-CD Impressum

Sprecher: Jonas Bolle, Leo van Kann, Michaela Schulz, Lea Ries, Fabian Eckenfels, Hede Beck, Stela Katic, Henrik van Ypsilon, Stephan Moos, Peter Sikorski, Rudolf Guckelsberger, Barbara Kysela, Christiane Mauer-Timerding, Francesca Pisu, Günther Seywirth

Regie: Hede Beck

Tontechnik: Michael Vermathen

Produktion: Bauer Studios GmbH, Ludwigsburg

Presswerk: optimal media production GmbH, Röbel / Müritz

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2010

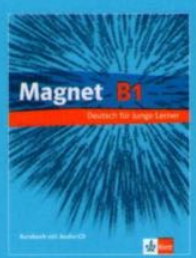
Magnet

Lehrwerk für junge Lerner für die Niveaustufen A1 bis B1
des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens

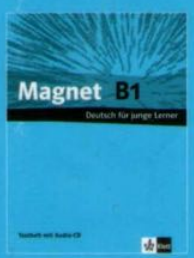
- ist durch seine übersichtlichen Lerneinheiten einfach zu handhaben
- bietet interessante Einblicke in die Kultur der deutschsprachigen Länder
- enthält Anregungen für entdeckendes Lernen
- bereitet gezielt auf die Prüfungen *Fit in Deutsch 1, 2* und *Zertifikat Deutsch für Jugendliche* vor

Magnet … einfach anziehend!

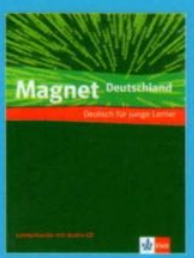
Lust auf mehr?



Arbeitsbuch
mit Audio-CD
978-3-12-676031-7



Testheft
mit Audio-CD
978-3-12-676032-4



Magnet Deutschland,
Landeskunde
mit Audio-CD
978-3-12-676034-8



DVD mit Kurzfilmen
über den Alltag von
Jugendlichen
978-3-12-676035-5

Kostenloses Portfolio unter www.klett.de/magnet

ISBN 978-3-12-**676030**-0

9 783126 760300